



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Nominal 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum eines kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schießen u. Wesen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postämter Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 427. Morgen-Ausgabe. Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 21. Juni 1888.

Die Proclamationen des Kaisers.

Es ist sehr begreiflich, daß man den ersten Kundgebungen des Kaisers mit gewaltiger Spannung entgegengesehen hat. Die Lage ist heute von derjenigen, in welcher wir uns vor drei Monaten befunden haben, völlig verschieden. Als Kaiser Friedrich den Thron bestieg, hatte von einem Tage zum anderen nur die Frage für uns Interesse, wie er sich befinden und welche Ausichten vorhanden seien, daß uns sein Leben noch lange erhalten bleibe. Dagegen verschwanden alle anderen Sorgen. Nach seinem Wollen und seinem Können fragten wir nicht, denn darüber waren wir genau unterrichtet. Wir waren in der Lage, in der sich selten ein Volk befindet, einen Monarchen den Thron bestiegen zu sehen, der schon längst als Thronfolger sich in die Reihe der weltgeschichtlichen Persönlichkeiten gestellt hatte. Mit dem Kaiser, dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke hatte der Kronprinz zu den Persönlichkeiten gehört, die Jedermann ohne Ausnahme kannte, Jedermann wußte, wie er aussah; wer ihn nicht persönlich gesehen hatte, kannte ihn aus hundert Abbildungen. Das Antlitz von Männern, die Unsterbliches geleistet haben, trägt einen Stempel, der nicht zu verkennen, nicht auszuschließen ist; die Vorstellung von diesem Antlitz vermischt mit der Vorstellung von ihrer ganzen Persönlichkeit. Es war nur möglich, daß der Name Kronprinz Friedrich Wilhelm ausgesprochen wurde, und die ganze Persönlichkeit mit allen ihren Thaten und ihren Zielen, ihren Aeußerungen und Meinungen wurde vor uns lebendig. Daß er schwer erkrankt war, als er den Thron bestieg, machte uns Kummer.

Rehnlücher Sorgen sind wir jetzt ledig; so sicher, als wir überhaupt etwas von der Zukunft erhoffen können, dürfen wir darauf rechnen, daß dem Kaiser Wilhelm eine lange Regierung in voller Kraft beschieden sein wird. Er ist jung und von gestärktem Körper; die Zeit, wo das deutsche Volk wiederum um das Leben eines Kaisers Sorge trägt, liegt, wenn die Vorsehung uns gnädig ist, in ferner und verhüllter Zukunft vor uns. Deso mehr regt sich die Begierde, mehr von ihm zu wissen, als wir bisher erfahren haben, als wir bisher erfahren konnten und durften.

Er hat bisher überwiegend seinen militärischen Pflichten gelebt und nur ein kleiner Kreis hatte Gelegenheit, Näheres von ihm zu erfahren. Er wurde von seinem Großvater als ein eifriger und befähigter Offizier geschätzt; das ist viel. Nun aber ist er Kaiser und damit tritt er in einen viel größeren Kreis von Interessen. Er gewinnt Einfluß auf die gesammte innere und äußere Lage des Staates, auf Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft. Mit einem Schlage ist er in die Reihe derjenigen Männer getreten, deren Entschlüsse auf das Schicksal Europas einen unermesslichen Einfluß ausüben. Es ist ein sehr natürliches Streben, möglichst viel von ihm zu hören, und der verbürgten Aeußerungen, die bisher von ihm in die Öffentlichkeit gelangt sind, giebt es wenige.

Nun liegen zunächst seine Proclamationen vor, diejenigen an das Heer und die Marine und die an das Volk. Wir fürchten nicht, eines voreiligen Urtheils geziehen zu werden, wenn wir sagen, daß der Eindruck derselben ein erhebender ist. Es liegt in denselben eine Kraft des Gemüths, die in so schweren Tagen, wie sie dem deutschen Volke jetzt beschieden sind, einen doppelt erquickenden Eindruck ausübt. Kaiser Friedrich erließ zugleich mit der Proclamation an das Volk jenes Schreiben an den Reichskanzler, in welchem er seine Anschauungen über eine Reihe von speziellen Fragen darlegte; etwas Ähnliches ist diesmal nicht geschehen und der Unterschied in dem Verfahren begreift sich leicht. Wenn noch eine Woche in das Land gegangen sein wird, wird Kaiser Wilhelm voraussichtlich mündliche Ansprachen an die Vertreter des Reiches und des Landes gerichtet haben und das blieb seinem Vater versagt. Es ist leicht verständlich, daß er sich für diese beiden Actenstücke einen wichtigen Inhalt vorbehält. Ueber das, was sie bringen werden, enthalten wir uns billiger Weise zur Zeit jeder Vermuthung.

Den Inhalt der vorliegenden Proclamationen bildet im Wesentlichen das Versprechen, nach bestem Gewissen pflichtmäßig die Regierung zu führen. Bemerkenswerth und überraschend ist an denselben die Wärme des Tons, der markige Ausdruck, die wohlbedachte Weise, in welcher das Zutrauen zu Tage tritt, ungewöhnlich schwere und hohe Pflichten in vollem Umfange zu erfüllen. Es sind classische Actenstücke und sie haben überall die lebhafteste Freude erregt; sie haben den Zweck, den sie sich selbst vorgesetzt haben, das Vertrauen zu beleben, den offenen Ausdruck dieses Vertrauens hervorzurufen, erreicht.

Es bleibt uns nur übrig, nach einer bestimmten Richtung hin einige Bemerkungen an daselbe zu knüpfen. Im Auslande mag es Verwunderung hervorgerufen haben, daß die Proclamation an das Heer denselben an das Volk um mehrere Tage voranging. In Preußen selbst begreift man diesen Vorgang so gut, daß wir kaum für nöthig halten, zur Erläuterung etwas hinzuzufügen. Nach alter Sitte wird die Leistung des Fahnenweides an den neuen Kriegsherrn als ein eitles Geschäft behandelt und jedes andere Geschäft wird aufgeschoben, bis die irdischen Reste des verewigten Fürsten dem Schooße der Erde übergeben sind. Es waren ungewöhnliche Verhältnisse, die vor drei Monaten dahin geführt

haben, nach beiden Seiten hin von der alten Sitte abzuweichen und die Rückkehr zu derselben kann Niemanden befremden.

Wir halten es für eine patriotische Pflicht, unserer unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der neue Monarch der Sache des Friedens eben so dienen wird, wie seine beiden Vorgänger es gethan haben, einen starken Ausdruck zu geben. Die Zukunft liegt verschleiert vor uns; wir müssen darauf gefaßt sein, daß sie uns manches bringt, über das wir uns nicht zu freuen haben; nach einer Seite hin aber sind wir vollkommen beruhigt. Es ist unmöglich, daß ein Deutscher Kaiser sich mit Absichten trägt, welche das Ausland zu beängstigen vermöchten. Es ist unmöglich, daß ein Deutscher Kaiser um des Ruhmes willen sich mit kriegerischen Absichten tragen sollte.

Was Fürst Bismarck vor einiger Zeit im Reichstage gesagt hat, enthält eine unumschließliche Wahrheit: Deutschland ist gefestigt. Es wird behaupten, was es bisher errungen hat, aber es sehnt sich nach seinen neuen Gütern, die auf Schlachtfeldern gefunden werden können. In dieser Ueberzeugung sind in Deutschland alle Parteien und alle Stände so vollkommen einig, daß man nur mit einem Lächeln der Behmuth darauf sehen kann, wenn die Welt mit der Bejorgnis vor kriegerischen Gelüsten Deutschlands aufgeregt wird. Und andererseits liegt auch für den nach Ehre am Meisten dürftenden Herrscher ein solcher Kreis von verlockenden Aufgaben vor, die sein Sehnen stillen können, daß er eines Krieges nicht bedarf.

Nein, auf dem Gebiete, welches die auswärtige Politik umfaßt, kennen wir auch nach den unvermeidlichen Erschütterungen, welche ein doppelter Thronwechsel mit sich bringt, schlechthin keine Bejorgnis. Eine kriegslustige und eine schwächliche Politik sind in ganz gleichem Maße unmöglich. Die auswärtige Politik wird unter Kaiser Wilhelm II. dieselbe sein, wie sie unter Kaiser Wilhelm I. war; sie wird keinen Anlaß zur Beängstigung und keinen Anlaß zur Entzweiung bieten.

Deutschland.

© Berlin, 19. Juni. [Belgien nach den Wahlen.] Die jüngsten Wahlen, welche in Belgien vollzogen worden sind, haben der liberalen Partei neuerdings eine empfindliche Niederlage bereitet, was um so schmerzlicher ist, als zu diesem Ergebnis die Uneinigkeit der Liberalen wesentlich beigetragen hat. Von Alters her ringen in Belgien Liberale und Ultramontane um die Herrschaft. Regelmäßig bildet den Stoßballen der Parteikämpfe die Schule. Hatte das liberale Ministerium den Unterricht vernachlässigt, so beugte das clericale Cabinet sofort die Schule unter das Joch des Clerus. Seit vier Jahren ist wieder die ultramontane Partei am Ruder, und sie hat nicht veräumt, das Eisen zu schmieden. Vor zwei Jahren wurde durch Erfolge bei den Ersatzwahlen der Muth der Liberalen wieder befestigt. Aber persönliche Eifersüchteleien, doctrinärer Eigensinn und kleinliches Kirchthurninteresse hinderte wieder die Einigung aller liberalen Gruppen, und so konnte es kommen, daß der einen geschlossenen Candidatenliste der Clericalen drei und vier liberale Candidatenlisten entgegengetraten, um durch die gefühlvolle Zersplitterung den ohnehin starken Vorkämpfern der Reaction den Sieg in die Hand zu spielen. Statt der erhofften Gewinne hat die liberale Partei neuerliche Verluste zu verzeichnen, und doch verfügte sie schon bisher in der Volksvertretung nur über 42 von 140 Mandaten. Wer freilich aus dem Aussehen des Parlaments auf die Stimmung im Volke schließen wollte, würde weit fehlgehen. Besteht doch in Belgien ein so veralteter Census, daß von zehn mündigen Bürgern kaum einer wahlberechtigt ist! Die gesammte Wählererschaft bezieht sich auf 120 000 Personen. Kein Wunder, daß der Ruf nach dem allgemeinen Wahlrecht nicht mehr verstummen will. Es ist bedauerlich, daß auch die liberale Partei diese Reform verabsäumt hat, so lange sie zu deren Durchführung die Macht besaß, ja, daß sie auch heute nicht einmüthig für diesen Act der Gerechtigkeit an die arbeitenden Klassen einsteht, so daß die Arbeiter Clericale wie Liberale, als eine einzige „reactionäre Masse“, als Bourgeoisie behandeln. Der Socialismus breitet sich in Belgien immer gefahrdrohender aus. Versäumt doch auch die herrschende Partei die Erfüllung der ursprünglichsten Bedürfnisse der ärmeren Klassen. Kein Land besitzt verhältnismäßig eine so große Industrie wie Belgien, aber in keinem Lande ist die sociale Geseßgebung so zurückgeblieben wie dort. Wird es doch schon als großer Fortschritt gepriesen, daß in Zukunft Kinder unter 12 Jahren nicht mehr in den Kohlenwerken beschäftigt werden dürfen! Dazu kommt, daß die Steuern, welche besonders in jüngster Zeit in Folge der erhöhten Kriegsrüstungen sehr drückend geworden sind, wesentlich von denselben Volksklassen getragen werden müssen, welche über die Verwendung der Steuern gar nicht mitzusprechen haben. Den Gipfel aber setzt der Ungerechtigkeit die Thatsache auf, daß sich die wohlhabenden Klassen auch der persönlichen Ableistung der Militärdienstpflicht entziehen können, wenn sie einen Stellvertreter bezahlen oder Losgeld entrichten. Der König selbst hat sich sehr entschieden für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausgesprochen; aber die Regierungspartei hat diesen Antrag stets zu Fall gebracht. Angeht dieser Zustände kann man nicht ohne Sorge für die Zukunft eines Landes sein, welches lange als Musterland des Liberalismus gepriesen wurde. Es rächen sich jetzt die Unter-

lassungsfünden früherer Zeiten. Am beklagenswerthesten aber ist, daß selbst die Noth nicht vermocht hat, die belgischen Liberalen zusammenzuschweißen. Die clericale Partei hat einen unbestreitbaren Sieg errungen und damit ihre Herrschaft auf eine Reihe von Jahren befestigt. Sie ist drauf und dran, aus Belgien einen neuen Kirchenstaat zu machen. Auf die Dauer aber wird es kaum möglich sein, gegen den Willen der Mehrheit des Volkes zu regieren. Die bedenklichen Unruhen, welche in den letzten Jahren Belgien heimsuchten, sollten eine Warnung für die Regierung sein, den Bogen nicht zu straff zu spannen. Ueberdies werden die belgischen Staatsmänner gut thun, ihren Sympathien für Frankreich nicht, wie jüngst geschehen, zu offen Ausdruck zu geben. Sie könnten damit leicht die Neutralität des kleinen Staates gefährden und den Ast absägen, auf welchem sie selber sitzen.

[Tageschronik.] Bekanntlich sind in der letzten Session des Reichstags und des Landtags 9 bezw. 6 Millionen, zusammen 15 Millionen Mark, für den Neubau zweier eiserner Brücken über die Weichsel und über die Rogat bewilligt worden, auch ist der Bau der Brücken bereits in Angriff genommen. Wie nunmehr aus Fachkreisen verlautet, rechnet man darauf, daß die Brücke bei Dirschau in 4 Jahren, diejenige bei Marienburg in 3 Jahren vollendet sein dürfte. Die neue Weichselbrücke wird 6 Oeffnungen von je 129 Meter Stützweite erhalten. Danach wird das Gesamtgewicht der eisernen Ueberbauten, nach dem Gewicht ähnlicher weit gespannter Brücken zu urtheilen, auf ein Meter Länge etwa 10 Tonnen oder im Ganzen für 6 Oeffnungen etwa 7 800 000 Kilogramm ausmachen. Das Gewicht ist also nahezu um 1 Million Kilogramm größer als das Gewicht des bekannten 300 Meter hohen eisernen Eiselturms, der zur Verherrlichung der Pariser Ausstellung vom Jahre 1889 das Pariser Marsfeld zieren soll. Die Rogatbrücke wird nur 2 Ueberbauten von je 103 Meter Spannweite erhalten. Mit der Aufstellung der eisernen Ueberbauten dürfte schon im nächsten Sommer der Anfang gemacht werden.

Wie die „B. P. N.“ hören, haben die Deutschen in Balparaiso den ansehnlichen Betrag von 10 000 Mark für die Ueberschwemmen gesammelt. Diese Summe ist an den Herrn Reichskanzler übermittelt worden; der Letztere hat bereits das Geld an den Vorsitzenden des Central-Hilfs-Comités für die Ueberschwemmen, Herrn von Forckenbeck, gelangen lassen.

[Professor v. Bergmann] richtete am Dinstag vor Beginn seiner Klinik folgende Worte an sein gestern fast überfülltes Auditorium, welches sich beim Erscheinen des berühmten Chirurgen von den Seiten erhob: „M. H.! Zum zweiten Male nach kurzer Zeit hat unser Vaterland seinen Herrscher verloren. Während Kaiser Wilhelm I. ein an Jahren überreiches Leben beschieden war, ist unser Kaiser Friedrich in dem besten, thätigsten Alter dahingerafft worden. Wer Gelegenheit gehabt hat, an dem Schmerzenslager des dahingeschiedenen großen Todten zu weilen, der wird die Liebenswürdigkeit und persönliche Anspruchslosigkeit des Fürsten bewundert haben. Hat doch Se. Majestät auf seinem einfachen Lager niemals ein Kissen zur Ruhe und Stütze seines Hauptes angenommen! Niemals hat er die Mühe seiner Umgebung in Anspruch nehmen wollen. M. H. Wir betrauen tief das Geschick, welches uns durch den Tod den streitenden Feldherrn, der den Erbfeind deutschen Namens zuerst nach langer Zeit geschlagen, entriß hat. Unvergänglich bleibt es, daß gerade der hochselige Kaiser durch seine hergewinnende Liebenswürdigkeit das einigende Band zwischen dem Norden und Süden von Deutschland immer fester und inniger geschlungen hat. Aber auch Wissenschaft und Kunst haben diesem Friedensfürsten unendlich viel zu danken! Noch vor wenigen Wochen hat er uns eine namhafte Summe für die Errichtung des Langenbeck-Hauses zur Verfügung gestellt. Von der Bahre dieses hochherzigen Monarchen richten sich unsere Blicke auf den Kaiser Wilhelm II., dessen jüngste Erlasse an das Volk und an die Armee dargezogen haben, mit welchem Vertrauen und welcher Hingebung wir auf den thätigsten und willensstarken Herrscher blicken können.“

[Der Oberbürgermeister von Kiel,] Dr. Mölling, ist vor Kurzem gestorben. Wie nun die „Danziger Zeitung“ erfahren haben will, schweben Verhandlungen zwischen den Kieler städtischen Behörden und dem vielbeschäftigten und hochverdienten Berliner Stadtsyndicus Dr. Ebert, um denselben zum Leiter der Kieler Stadtverwaltung zu gewinnen. Die Verhandlungen sollen viele Aussichten auf Erfolg haben.

[Der Verein Berliner Künstler] veranstaltete, wie das „B. Ztbl.“ berichtet, am Dinstag Abend eine Gedächtnisfeier für den verewigten Monarchen, die einen durchaus intimen Charakter trug und kaum mehr als eine halbe Stunde währte. In dem prächtigen Saal des Erdgeschosses versammelten sich gegen 8 Uhr die meisten der hier weilenden Künstler. Viele bekannte und berühmte Namen waren darunter. Auch Cultusminister v. Goltz war erschienen. An der einen Schmalwand hatte man in einem grünen Palmendain die Bronzebüste Kaiser Friedrichs aufgestellt, rechts und links von umflorten Randalabern eingeschlossen. Vor der Büste stand das schwarzverhüllte Rednerpult, auf dessen beiden Seiten je vier Gargirte der Kunstakademie mit dem schwarzumflorten Banner Aufstellung genommen hatten. Nachdem der Chor des Künstlervereins den Choral „Herr, Du bist unsre Zuflucht“ gesungen, ergriff Akademiedirector Professor Anton v. Werner das Wort. „Noch ist die Trauerlage nicht verstummt“, so begann der Redner, „um das Hinscheiden des Begründers des Deutschen Reiches, und schon wieder ist das deutsche Volk seines bewährten Führers beraubt, ein heimtückisch-schleichender Feind hat ihn niedergeworfen, besiegt und vernichtet. Ich sehe ihn noch vor mir am Tage der Schöpfung des Deutschen Reichs, eine Siegfriedsgestalt, die Hand auf das sieggewohnte Schwert gestützt, so stand er da, der herrlichste von allen in der reichen Fürstenschaa. Und wenn er in der feindlichen Hauptstadt durch die Straßen schritt, da sahen ihm auch wohl die französischen Bürger freundlich nach und sagten: voilà Fritz! Und

zurückgeführt von dem Schauspiel blutiger Thaten zieht er sich fast ganzlich zurück ins Privatleben und pflegt mit seiner Gemahlin die Wissenschaften und vor allem die schönen Künste. Wie vielen Künstlern ist er nicht ein wahrer, echter Beschützer und Freund gewesen! Der Redner greift dann zurück auf die dange, schwere Zeit, da man sich zuerst von dem türkischen Feind, der den geliebten Kaiser zu Grunde richten sollte, leise, ahnungslos in die Ohren raunte, auf die Zeit, da Kaiser Wilhelm starb und der kranke Sohn, von seiner Pflicht getrieben, nach dem kalten Norden eilte, um die Krone der Regierung zu ergreifen. „Wer den Berühmten auf dem Todtenbette gesehen hat, dem krampte sich das Herz zusammen vor Wonne und Schmerz. Das edelgeformte Antlitz hatte die Züge des Erlösers angenommen, man vermügte nur die sichtbare Dornenkrone. Kaiser Friedrichs ganzes Wesen, sein Wollen und sein Empfinden lag wie ein aufgeschlagenes Buch vor uns, in dem wir Alle lesen konnten und Alle gelesen haben. Unter seiner Regierung hätte das deutsche Volk vielleicht neben der Achtung und dem Ruhm bei anderen Nationen auch noch die Liebe erringen können, denn wo er erschien, da schlugen ihm alle Herzen in Liebe entgegen — viele Gegenseite hat er ausgeglichen, viele Egerntschäften versöhnt. Ein herrliches Bernächtnis aber hat der entschlafene Herrscher in seinen Thaten uns hinterlassen. Und heute richten wir unsere Blicke voller Hoffnung auf den Sohn, auf den jungen Kaiser. Mögen ihm Ruhm und die Liebe seines Volkes zur Seite stehen! Möge der schwergeprüften Kaiserin Victoria Trost aus der Liebe und Theilnahme des deutschen Volkes zu Theil werden. Und nun wollen wir voll Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft blicken. Gott schütze und schirme Deutschland und sein Kaiserhaus!“ Nach dieser Ansprache recitirte Julius Lohmeyer noch ein tiefempfundenes, selbstverfaßtes Gedicht auf den Tod Kaiser Friedrichs, dann endete mit abermaligem Gesang des Chores die kurze, aber stimmungsvolle Feier.

Berlin, 19. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Obgleich die officiellen Bekanntmachungen über die Eröffnung des Reichstages noch nicht vorliegen, so ist die Zahl der Gesuche von denjenigen, welche der Eröffnungsfeier im Weißen Saale betheiligen möchten und um Gewährung einer Karte für die Tribünen des Weißen Saales beim Bureau des Reichstages nachsuchen, so zahlreich, daß sie wohl nach Hunderten zählen und nur ein ganz geringer Theil derselben voraussichtlich Berücksichtigung finden wird, da die für das Publikum reservirten Tribünen und Logen nur eine geringe Zahl von Personen zu fassen vermögen.

Bei den Trauerfeierlichkeiten in Potsdam sind auch einige Unfälle zu verzeichnen. Ein Kronarbitr wurde, wie die „Post“ schreibt, in Folge der herrschenden Schwüle ohnmächtig, erholte sich aber bald auf der Wache am Brandenburger Thor und konnte nach Verlauf einer Viertelstunde seinen Dienst wieder antreten. Ein Schuhmann der aus Berlin requirirten Mannschaft stürzte plötzlich auf dem Luisenplatz benutzlos zusammen; es wurde demselben ärztliche Hilfe zu Theil. Außerdem wurden noch einige Damen und Kinder ohnmächtig und muckten aus dem Gedränge getragen werden. Leider haben Taschendiebe und Einbrecher reiche Ernte gehalten. Einem Herrn ist ein Taubenmarktschein abhanden gekommen; viele Andere, Herren und Damen, beklagen den Verlust ihrer Portemonnaies, Uhren, Brustnadeln und Broschen. Einbrecher haben unbewachte Wohnungen heimlich durchsucht; so wurde auch das Buffet auf der Wildpartystation erbrochen, Spirituosen, Geld und Cigarren gestohlen. Die Einbrecher zersprengten auch den dort aufgestellten eisernen Automaten, doch war das Geld vorher herausgenommen.

Karlsruhe, 16. Juni. [Oberbürgermeister Julius Kanzler von Bruchsal] stand heute wegen Amtsunterschlagung, Diebstahls und Untreue vor der hiesigen Strafkammer. Der frühere Armenhausverwalter Albert Buchmüller von Bruchsal hatte sich gleichzeitig wegen Beihilfe zum Erwerb Vergehen zu verantworten. Kanzler sollte in vielen Fällen als Ermittler von Geldschenkungen u. a. an die Armenkasse dienen, und erhielt auch in seiner amtlichen Stellung Gelder für die Gemeinde und Hinterlegungen, welche letztere in Staatspapieren erfolgten. Kanzler behielt die Beträge für sich, und Buchmüller quittirte die für die Armenhausverwaltung bestimmten Gelder, ohne sie wirklich erhalten zu haben. (Buchmüller selbst ist bereits wegen vorheriger Amtsunterschlagung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.) Der Gesamtbetrag der von Kanzler für sich verwendeten Gelder, die er theils unterschlagen, theils entwendet und veruntreut hatte, erreicht eine Höhe von beiläufig 21 000 Mark. Kanzler wurde schließlich zu 4 Jahren 10 Mon. Gefängniß und 3jährigem Ehrverlust, Buchmüller mit Rücksicht auf die früher verhängte 2jährige Gefängnißstrafe in eine Gesamtgefängnißstrafe von 2 Jahren 2 Monaten verurtheilt.

Österreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni. [Mordversuch an einem Freunde.] Ueber den Angeklagten Kirchner äußert sich der Berichterstatter der „N. Fr. Pr.“ folgendermaßen: „Man kann sich schwerlich einen Mann von eleganterer Haltung, von besserer Kenntniß der Umgangformen, von größerer Gewandtheit der Rede denken, als den Angeklagten, der sich heute wegen Mordversuches aus habhüchtigen Motiven zu verantworten hatte. Brauchte

es noch eines Zeugnisses dafür, daß die glücklichste Repräsentation und das genaueste Verständniß dessen, was in der Welt ziemlich ist, nicht vereinbar sind mit der innerlichen Verachtung der Begriffe von Anstand und persönlicher Ehre, so hätte der heute Beschuldigte diesen Beweis erbracht. Der Maler Kirchner ist ein Typus von Männern, welche die Lieblinge gewisser Frauen sind; mit der Künstlerleidenschaft, die seinem Außern dienlich ist, wußte er ein gewisses halb phantastisch-leichtgläubiges, halb farajassisches Wesen für sich sprechen zu lassen. Gegen die schwere Anklage, die wider ihn erhoben wurde, vertheidigte sich Kirchner mit geschickter, oft scharfsinniger Beantwortung der einzelnen Fragen; er war häufig überraschend schlagfertig. Der Angeklagte sprach von dem unwiderstehlichen Zwange, unter dem er handeln müsse, unbefangen, wie von der geistigen Krankheit eines Dritten. Daß er den Mordversuch begangen habe, stellte er in Abrede; aber in der dramatischen Erzählung, in welcher er den unbekanntem Thäter schilderte, der vor ihm auftauchte, klang es wie eine bewußte oder unbewußte Aufforderung, auch das als eine krankhafte Vision anzusehen, mit der etwa zugleich für ihn Handlungen wider seinen Willen und sein Wissen verbunden waren. Kirchner ist zweieundvierzig Jahre alt. Seine Haltung, seine Stimme, seine Bewegungen könnten ihn jünger erscheinen lassen. Sein Gesicht aber, aus dem grau-blaue Augen starr hervorblickten, hat etwas früh Gealtertes.

Ueber das Attentat auf Curio erzählt der Angeklagte, daß er bei der ersten Begegnung links, wo der Weg sehr schmal ist, wie immer Curio vorgegangen lieg, dem er in einer Entfernung von anderthalb Metern folgte. Ob dabei gesprochen wurde, könne er sich nicht erinnern, doch sei es immerhin möglich. Dagegen müsse er behaupten, daß es damals dunkel war, während es nach der Angabe Curio's ziemlich hell gewesen sein soll. Rumrühr — sagt der Angeklagte — springt, schießt sich oder wird geschossen eine dritte Gestalt zwischen uns Beide, die mit einem Instrumment einen Hieb auf Curio führt. Ich bitte, Herr Präsident, ich weiß nicht genau, ob die Gestalt neben oder hinter dem Baume hervorkam; ich sehe sie nur einen Hieb führen, worauf Curio taumelt, einen Halbkreis beschreibt und von dem Attentäter verfolgt wird. Wöhllich war es mir, als ob Curio in den Boden fänke, während die Gestalt in der entgegengesetzten Richtung entlohf, über die Planen setzte und verschwand. Ich war wie gelähmt, konnte mich nicht bewegen, nicht einmal einen Schrei ausstoßen. Ich habe schon einmal vorher eine ähnliche Empfindung gehabt. Als ich nämlich einmal in Bosnien auf dem Heimwege von einem Feste plötzlich einen Schuß hörte, gerieth ich sofort in einen lethargischen Zustand, in welchem ich das Bewußtsein verlor und aus dem ich erweckt werden mußte. Als ich nach dem Attentat, das auf Curio verübt wurde, wieder zu mir kam, ging ich in die Wohnung hinaus.

Die Vertheidigung hat einige Zeugen citirt, welche die Unzurechnungsfähigkeit Kirchner's bezeugen sollen. Darunter befindet sich der Schriftsteller Darbun Grolier. Derselbe kennt den Angeklagten seit 21 Jahren als einen redlichen und ehrenhaften, auch in geschäftlicher Beziehung sehr gewissenhaften Mann. Wenn von der Habgier Kirchner's gesprochen worden sei, so müsse Zeuge mit Bestimmtheit erklären, daß Kirchner nicht habgüchtig sei. Wohl war er oft in Geldverlegenheiten gekommen und mußte zu Darlehnen seine Zuflucht nehmen, dafür war er aber auch beim Rückzahlen sehr pünktlich. Seine mit Frau Köfel geführte Häuslichkeit habe das Bild einer musterhaften Ehe geboten, so daß Zeuge eigentlich peinlich überrascht war, als er vernahm, daß die Weiben nicht verheiratet seien. Was die hier und da cynischen Auslassungen Kirchner's betrifft, so habe sie der Zeuge mehr für eine humoristische Remonage als eine Thatfache gehalten, denn er habe Kirchner wegen seines unerschütterlichen Plegmas, seines schwächlichen Körperzustandes und seines Brustleidens sinnlicher Ausschweifungen gar nicht für fähig gehalten. Was den Geisteszustand Kirchner's betrifft, so sagt der Zeuge, daß es stadtbekannt sei, daß Kirchner, milde gesprochen, ein Sonderling ist. Als Beweis hierfür führte Zeuge an, daß Kirchner in einem Jahre ohne jeden eigentlichen Anlaß mehrere Wohnungen gemietet und bezahlt habe, und daß er selbst im Essen und Trinken die sonderbarsten Manieren zeigte. So habe er häufig täglich fünfzehn bis siebzehn Schalen schwarzen Kaffees getrunken, dagegen äußerst wenig Fleisch gegessen, und letzteres zwar deshalb, weil er als erkrankter Thierfreund es nicht haben wollte, daß seinetwegen ein Thier getödtet werde. Aus allen diesen Gründen habe der Zeuge vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, daß er Kirchner nicht für geistig normal halte.

Pest, 18. Juni. [Aus dem Budgetausschuß der österreichischen Delegation.] Die Äußerungen des Ministers Kalnoth auf eine Anfrage Dumba's wurden bereits telegraphisch gemeldet. Die Sitzung nahm sodann folgenden Verlauf:

Hausner schließt sich dem Ausdruck des Vertrauens in die Politik des Ministers des Aeußern an. Mit Befriedigung habe er vernommen, daß der Thronwechsel in Deutschland an der Festigkeit und an der Dauer des deutsch-österreichischen Bündnisses nichts ändert. Nur möchte er gerne die Versicherung erhalten, daß durch den Thronwechsel das ausschließliche Friedensziel des Bündnisses nicht modificirt werden wird, da

nicht ausgeschlossen ist, daß ein junger, thatkräftiger, militärisch hochgebildeter, neuer Herrscher zwar nicht eine aggressive Politik verfolgen, wohl aber ansehnliche aggressive Schritte fremder Mächte zu ernst auffassen könnte. Redner fragt, ob das Bündniß mit Italien ebenso unverändert wie mit Deutschland fortbesteht.

Minister Graf Kalnoth: Der Delegirte Hausner habe selbst hervorgehoben, daß die Zeit seit dem Ableben des allseitig so hochverehrten Kaisers Friedrich eine zu kurze sei, als daß irgendwelche beglaubigte Rundgebungen politischer Natur von Berlin aus vorliegen könnten. Der Minister glaube sich daher auf seine in dieser Beziehung im früheren Verlaufe der Sitzung geäußerten Äußerungen beschränken zu sollen, daß das zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland geschlossene Friedensbündniß sowohl in Betreff seiner Natur wie seiner Ziele durch den in so erschütternder Weise eingetretenen Thronwechsel seiner vollen Ueberzeugung nach keine Aenderung erlitten habe und erleiden werde. Darin sei natürlich auch der Endzweck dieses Bündnisses mitbegriffen. Ob schon die Existenz dieses Friedensbündnisses sich als so mächtig erweisen werde, um alle dem Frieden feindliche Tendenzen zu beseitigen, und so zu einer friedlichen Lösung der obwaltenden Fragen und der unsicheren Situation zu führen, und dadurch eine allmähliche Behebung der außerordentlichen militärischen Kräfteanstrengungen möglich zu machen, dies vorherzusagen, sei der Minister nicht in der Lage. Er müsse sich dem entgegengelehrt auf seine einschlägigen Äußerungen in der ungarischen Delegation berufen, in welchen er besonders hervorgehoben habe, daß im Allgemeinen zwar eine relative Beruhigung in der politischen Situation Europas eingetreten sei, daß aber ungeachtet dessen die Unsicherheit der Lage, welche durch nicht vorhergesehene Zwischenfälle sich binnen Kurzem wieder unerwartet gefährlich gestalten könnte, die bedauerlicherweise Nothwendigkeit für alle Regierungen und Kriegsverwaltungen, daher auch für die unsrige, zur Folge habe, nicht bloß Vorkehrungen zu treffen, wie sie unter dem Drucke einer momentanen Gefahr erheischt werden, sondern für unsere Wehrkraft auch solche organische Maßregeln ins Leben zu rufen, damit gegebenenfalls allen Eventualitäten mit voller Zuversicht und Beruhigung entgegengetreten werden könne. Er habe anderwärts bereits hervorgehoben, daß man die Möglichkeit einer längeren Dauer dieses Zustandes ins Auge fassen müsse und daß wohl heute Niemand sich bestimmt darüber aussprechen könne, wann und wie eine bleibende Wendung zum Bessern oder gar ein Abschluß dieser drückenden Situation werde herbeigeführt werden können.

Speziell der anderen Macht besonders zu erwähnen, war für den Minister keine besondere Veranlassung; daher sei er auch auf Italien nicht zurückgekommen. Er könne aber mit Hinblick auf seine anderwärts geäußerte Bemerkung und jene des Herrn Vorredners hier erneuert constatiren, daß unsere Beziehungen zu dem eng verbündeten Italien unverändert herzlich sind, wie dies schon in früheren Jahren zu wiederholten Malen constatirt wurde, und daß sich die beiden Regierungen in dem übereinstimmenden ersten Streben nach den bekannten gemeinsamen Zielen ihrer conservativen und friedlichen Politik begegnen und unterstützen.

Graf Reverteira betont, die Politik einer großen Macht muß den Charakter der Continuität haben und diesen Charakter findet er ganz vorzüglich in dem Freundschaftsbündniß mit Deutschland. Es ist verheißend worden, denselben an ein bestimmtes Datum zu knüpfen, an den von dem unmittelbaren Vorgänger des Ministers des Aeußern geschlossenen Allianzvertrag. Diese unzulässig verdienstvolle That ist auch schon wiederholt dazu gebraucht worden, um die Verdienste des gegenwärtigen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten herabzusetzen. Nach Ansicht des Redners kann es keine bessere Politik geben, als das unentwegte Verfolgen einer richtigen Bahn und es wäre wahrhaft bedauerlich, wenn ein leitender Staatsmann seinen Ruhm darin setzen wollte, gleich einem Impresario für jede Station eine Novität in Bereitschaft zu halten. Die Freundschaft, welche Oesterreich mit Deutschland verbindet, ist zudem eine viel ältere. So lange der deutsche Bund bestand, war es das unausgesprochene Bestreben Oesterreichs und das war auch die persönliche Politik unseres allergnädigsten Kaisers seit seinem Regierungsantritte, mit seinen Verbündeten, ganz speziell mit Preußen aufs Engste vereinigt zu sein. Nicht österreichische Freundschaft, sondern das deutsche Bundesrecht hat sich zu schwach erwiesen, um die bekannten Ereignisse hintanzuhalten. Freiwilg abzutreten konnte Oesterreich nicht und als der deutsche Bund zusammenbrach, ist es wohl natürlich, daß in der nächsten Zeit der tief verlebte österreichische Patriotismus Mähe that, sich mit der veränderten Lage auszusöhnen. Dies unter Zurückdrängung allgemeiner Gefühlsäußerungen im richtigen Momente gethan zu haben, ist das, was Redner dem damaligen Minister des Aeußern (Andrassy) zum Verdienste anrechnet. Vielleicht ist es ihm leichter gefallen, als einem Anderen, das mag uns gleichgültig sein. Wir Alle aber haben, ganz Oesterreich-Ungarn hat rückhaltlos die Freundschaft mit dem neuen Deutschen Reiche als die unveränderliche Grundlage der künftigen Beziehungen, als die aus innerer Nothwendigkeit für beide Theile sich ergebende Wiederanknüpfung an alte Traditionen angenommen.

Londoner Spaziergänge.

VII.

Das Besuchen wir heute noch im großen Parke von Hampton-Court das Labyrinth oder den jetzt 120 jährigen Weinstock, dessen Stamm $\frac{1}{2}$ Meter Umfang hat, und der jetzt noch in günstigen Jahren gegen 2500 Trauben trägt? Wenn wir noch einen Platz zum Mittagessen in einem der nicht gerade zahlreichen Caffehöfe und Wirthshäuser erlangen wollen, so müssen wir heute, am Sonntag, eilen. Außerdem wird um 6 Uhr Schloß und Garten geschlossen. Schon jetzt strömt es in die großen und kleinen Häuser, die sich an die Außenseite des Gartens anschließen. Nach Richmond ist es heute doch schon zu spät, und eine „Martha“ finden wir dort auch nicht mehr, denn der „Mädchmarkt“ hat längst aufgehört.

Die weiblichen Diensthöten haben eine derartige Messe längst nicht mehr nöthig in England; im Gegentheil, man muß sehr zart mit ihnen umgehen. Es versteht sich fast von selbst, daß jeder in ein Haus kommende Fremde die weiblichen Diensthöten, sei es Köchin, Stuben- oder Kindermädchen, mit Fräulein (Miss) anzureden hat, wenn er keine „passe“ Antwort bekommen will. Auch giebt sich kein dieser Klasse angehöriges Wesen dazu her, irgend welche schwere Arbeit, zumal in der Doffentlichkeit, zu verrichten. So schlimm, wie in Amerika, wo bekanntlich auch das Stiefelwischen zu dieser harten, ihnen nicht obliegenden Arbeit gerechnet wird, ist es allerdings noch nicht; das besorgt das servant-girl in England noch dem gastlich in einer Familie aufgenommenen Fremden. Gewisse Dienste erwartet man von ihnen freilich vergebens. Als ich mich zum ersten Male nach mehrtägigem Aufenthalt von meinen Gastfreunden im Haus für verabschiedet hatte, wechselte ich auch einen, wie mir später auf meine Erkundigung hin bestätigt wurde, durchaus anerkannten beschwerten Gändedruck mit den beiden dienenden Misses, die ebenfalls im Haus für standen und mit freundlichem Lächeln dankten. Dann ging ich, nachdem ich sie und meinen dasiehenden Koffer bedeutungsvoll angeblickt hatte, ruhig auf die vor der Hausthür stehende Droschke zu, die mich zur Bahn bringen sollte. Aber wie erkaunte ich, als ich zurückschaute und den alten würdigen Hausherrn selbst unter der Last des Koffers keuchend aus dem Hause kommen sah! Natürlich sprang ich schleunig hinzu und befreite ihn von der Last, um sie mit Hilfe des Kutichers zu verladen.

Wenn einerseits diese Folge der durchweg anderen Stellung des weiblichen Geschlechts uns ungewohnt und unbequem erscheinen mag, so freuen wir uns doch andererseits über die große Unbefangenheit und das freundliche Wesen, welches die englischen Misses auch dem Fremden entgegen zu bringen pflegen, ohne die ängstliche Scheu, daß Etwas abel gedeutet werden könnte. Es ist mir auf der Eisenbahn in und außer der Stadt öfter begegnet, daß, wenn ich mich an mitreisende Herren oder ältere Damen mit einer Frage um Auskunft vergeblich gewendet hatte, eine im Wagen befindliche allein fahrende hübsche junge Dame, offenbar aus den besseren Ständen, mir über das ganze

Coups weg die gewünschte Auskunft zurief. Eine stehende Erscheinung in den bald nach Einbruch der Dunkelheit in der Richtung auf die Hauptstadt zu verkehrenden Zügen sind die Lawn-tennis-parties, das heißt Mädchen von je einem Männlein und einem Fräulein, welche ausgenähtlich kein anderes Band, als das des Interesses für dieses beliebte Spiel und der Flirtation — des Coupsweidens — verbindet. Nachmittags suchen sie die einige Stationen von London entfernt gelegenen Spielfläche auf, um Abends selbender zurückzukehren. Den Zweck des Spiels erkennt man schon an den mit Vorliebe hierzu getragenen besonderen aus Cocobast gefertigten niedrigen Schuhen. Kein Mensch findet Etwas in diesen gemeinschaftlichen Ausflügen zweier jungen Leute verschiedenen Geschlechts, welche den alten Wahrspruch des Hosenband-Ordens wohl auch für sich in Anspruch nehmen mögen.

Es ist eine alte Klage, daß man bezüglich des Sprechens der Landessprache in England als Fremder viel schlimmer daran sei, als z. B. in Frankreich, wo der gefällige und höfliche Franzose sich ein Vergnügen daraus macht, einzuhelfen und in verbindlicher Form zu belehren, oder in anderen Ländern, in denen die Kenntniß fremder Sprachen mehr verbreitet ist und gern erprobt wird. Die Thatfachen an sich sind beide richtig; der Engländer hat wenig Talent für fremde Sprachen und noch weniger Lust und Geschick, in seiner eigenen Sprache den Mentor zu spielen. Ich habe z. B. gesehen, daß auf dem Schiffe ein Engländer einem Franzosen, der ihn auf englisch ansprach, und dabei allerdings, wie man zu sagen pflegt, „eine schöne Nacht Englisch“ redete, ganz kurz und einfach entgegnete: I don't understand you. Das ist aber nicht, wie es gewöhnlich geschieht, als britischer Hochmuth auszulegen; der Grund liegt tiefer und macht dem Engländer alle Ehre. Er cultivirt seine eigene Sprache viel mehr, als andere Völker; er treibt eine förmliche Abgötterei mit der reinen, schönen Aussprache des Englischen, und er ist geneigt, einem Vollblut-Landsmanne es gewissermaßen als einen sittlichen Fehler anzuzurechnen, wenn dieser rauh und schlecht oder mundartlich spricht, wie er andererseits vor jedem Fremden ohne Weiteres eine gewisse Hochachtung empfindet, wenn dieser ein schönes, reines Englisch spricht, etwa „wie ein Devonshire-Mann“. Dort, in der südlich von London gelegenen Grafschaft Devonshire und in Wales soll das beste Englisch gesprochen werden. Uebrigens ist ja auch das Londoner selbst eines der besten, wenn man die kleinen Eigenthümlichkeiten, wie das Weglassen des h, wo es steht, und das Setzen des h in Wörtern, die es nicht haben, nicht weiter berücksichtigt. Gerade die Sorgfalt, die der Engländer auf das Sprechen seiner Muttersprache verwendet, macht ihn empfindlich dagegen, zu hören, wenn sie stümperhaft gehandhabt wird, etwa wie der feinerfühlende Musikantler aus der Haut fahren möchte beim Anhören einer Musik, die andere Leute noch mit einem kleinen Gelddetrage anerkennen geneigt sind.

So machte ich zu Anfang meines Londoner Aufenthalts in einem Wirthshause einmal zufällige Bekanntschaft mit einem jungen, recht lebenswürdigen Manne, der nicht viel zu thun zu haben

schien — eine wichtige, wenigstens in gewissem Grade für den gentleman notwendige Eigenschaft — der auch, wie er mir mittheilte, geläufig französisch sprach. Zu Anfang ging er indeß bereitwillig auf die englische Unterhaltung ein; als mir dann aber nach einiger Zeit einige graufame Germanismen einschüpfen, da verzog sich sein Gesicht schmerzlich und er schlug sofort ins Französische um, wohin ich ihm denn auch mit einiger Beschämung folgte.

Französisch wird man auch von vielen Angehörigen der mittleren Klassen leicht hören können, da dies in den Mittelschulen durchweg gelehrt wird; Postbeamte, Polizisten und viele Kellner sind schnell bereit, zu dieser Sprache zu greifen, wenn sie uns ansehen, daß wir ihr schnell hervorgezogenes Englisch nicht verstehen. Das Verständniß desselben für den Fremden wird im Anfange gerade durch die schnelle, geschäftsmäßige Sprechweise erschwert. Und wenn man z. B. den Conducteur des zu irgend einer Ausstellung (Ausstellungen giebt es immer in London) fahrenden Omnibus fortwährend die Laute xibischen mit starker und fast ausschließlicher Betonung der Endsilbe, über der er die drei ersten fast vollständig verschluckt, ausstoßen hört, so wird man eben so langsam auf das Verständniß kommen, daß dies exhibition (mit dem Ton auf dem zweiten i) heißen soll, wie der deutsch verstehende Fremde auf dem Bahnhofe bei uns, wenn er „Zeitung“ statt „Zeitung“ ausrufen hört.

Ganz gewiß hängen die Eigenthümlichkeiten der englischen Sprache auch mit einigen bestimmten Besonderheiten der Schädelbildung zusammen, die wir bei den meisten Gesichtern hier finden, wie ja auch das Vorkommen des bei uns von der Natur gewöhnlich nicht so stark entwickelten Unterkiefers beim Sprechen ein bekanntes und bewährtes Mittel für die richtige Aussprache des th und w bietet.

Ob es übrigens mit dieser stärkeren Ausbildung des Unterkiefers zusammenhängt, daß die Engländer, die einen so außerordentlichen Berth auf gewisse äußere Ehrgelien legen, meist mit offenem Munde kauen, weiß ich nicht. Da hiervon nicht einmal die sogenannte schönere Hälfte des Menschengeschlechts ausgenommen ist, so könnte man daraus schließen, daß ich von der Schönheit der Engländerinnen, die einen so wohlverdienten Ruf genießen, nicht sonderlich erbaut wäre. Das will ich nun durchaus nicht gesagt haben; indeß kann ich allerdings nicht verschweigen, daß die schönsten unter den vielen schönen Gesichtern, die ich hier bewundert habe, nicht National-Engländerinnen, sondern zwei Canadierinnen gehörten, die auf der Colonialausstellung hier den heimischen Fleischtract in einem hübschen Zelte nicht nur bewachten, sondern auch mit aller „überhängenden Höflichkeit Europas“ uns in den verschiedensten Formen zum Koffen darreichten. Die eigenthümliche fleidsame Tracht, ein uniformartig zugeschnittenes und geföpftes Kleid von weißem Wollstoff (an Eskimo erinnernd) mit rothen Fangschürzen und Befag und ein rothes, sezartiges Mägden auf dem äppigen, tabenschwarzen Haar hoben die Erscheinungen noch mehr. Doch das sind Geschmacksachen. Jedenfalls ist der Verkehr mit englischen Damen ein sehr angenehmer und anreuer, zumal auf Reisen. Uebrigens setzen allein reisende

Obmann Graf Falkenhayn constatirt, daß von sämtlichen Mitgliedern das vollste Vertrauen in die Leitung der auswärtigen Politik und Anerkennung der von derselben bisher erzielten Erfolge ausgesprochen wurde.

Es wird beschlossen, diese Thatsache auch im Protokoll zu verzeichnen.

Nach kurzer Specialdebatte wird das Budget des Ministeriums des Aeußern unverändert angenommen.

Minister Graf Kalnoky sieht sich verpflichtet, dem Budget-Ausschusse für die so wohlwollende und anerkennende Beurtheilung der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten seinen wärmsten Dank zu sagen. Er kann hieran nur die Versicherung knüpfen, daß er sein ganzes Wollen und Können dafür einsetze, um die auswärtige Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie unentwegt in jenen Bahnen zu erhalten und jenen Zielen zuzuführen, welche, indem sie die ungetheilte Billigung der Delegation erhalten, hiedurch auch auf die Zustimmung der Bevölkerung, als ihren Wünschen und Interessen entsprechend, zählen können.

Prag, 19. Juni. [Ehrentag.] Die „Politik“ schreibt: „Wie wir vernehmen, hat ein edler Patriot, der aus seiner Anonymität nicht herauszutreten wünscht, die enorme Summe von 200 000 Gulden zu dem Zwecke gewidmet, daß dieselbe als Stamm zu einem Capital diene, mit welchem eine böhmische Akademie der Wissenschaft und Literatur nach Art der Budapestiner und Krakauer Akademie errichtet werden würde. Die Schenkung erfolgte an das Königreich Böhmen und wird zweifelsohne den Gegenstand einer besonderen Landtagsvorlage bilden. Der hochherzige Spender bezeichnet als Motiv der Widmung ausdrücklich die Dankbarkeit der böhmischen Nation für die Unterstützung, welche den culturellen Bestrebungen derselben unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph zugewendet wurde. Es soll auch demzufolge die zu errichtende böhmische Akademie der Wissenschaft und Literatur nach den Intentionen des ungenannten Patrioten als Denkmal der Dankbarkeit der böhmischen Nation aus Anlaß des Jubiläums der vierzigjährigen Regierung des Kaisers ins Leben gerufen werden.“ Als Schenker wird von anderen Blättern Oberbaurath Slavka genannt.

Frankreich.

[Graf Münster.] Ein Mitarbeiter des Pariser „XIX Siècle“ hat den ersten Secretär der deutschen Botschaft, Herrn v. Schön, über die Glaubwürdigkeit des Gerüchts befragt, daß Graf Münster abberufen werden solle, und darauf nach seiner Angabe folgende Auskunft erhalten: Graf Münster hat wegen der Vorkommnisse keinen Verweis vom Auswärtigen Amt erhalten, wie der „Gaulois“ behauptet, und die Regierung denkt nicht daran, ihn auf einen anderen Posten zu schicken. Wir können uns nicht erklären, zu welchem Zweck solche Gerüchte ausgebreitet werden. Graf Münster hat seit seiner Ankunft in Paris so viel Tact, so viel Festigkeit und Verschönllichkeit zugleich bewiesen, daß die amtlichen Kreise in Frankreich ihm ihre Anerkennung nicht haben verweigern können. Meines Erachtens würde es schwer sein, einen Diplomaten an seine Stelle zu setzen, der sich besser dafür eignete und verschönllicher austräte. Vermuthlich ist der einzige Anhalt des Gerüchts der Umstand, daß Graf Münster auf einen oder zwei Monate Urlaub nehmen will. Er beabsichtigt, einen Theil des Sommers, wie alljährlich, auf seiner im Hannoverischen gelegenen Besitzung Derneburg zu verbringen.

[Mit dem Falle Hériot.] So hieß es bisher, werde sich die gerichtliche Untersuchung vorläufig nicht weiter beschäftigen, da der Mordverdict des Generaldirectors der Grands Magasins du Louvre einer Geisteszerstörung zugeschrieben wird. Aber dies hindert nicht, daß man sich in Paris noch immer sehr angelegentlich mit dem Handel beschäftigt und die officiellen Versionen der Agentur Havas und der Freunde Hériot's mit Mißtrauen aufnimmt. Wie sehr sich diese auch anstrengen, so vermögen sie dem Publikum nicht auszuweisen, daß die Eifersucht an der That einen näheren Antheil hatte, als eine allmählich eingenistete Hypochondrie, und daß Frau Hériot, die treue, liebevolle Pflegerin, nach der Louvre-Barriere, jetzt schon verläutelt läßt, sie dachte daran, die Scheidung zu verlangen, gereicht ihrem Ruhe nicht zum Vortheil. Andererseits heißt es, die Seitenverwandten Hériot's (Geschwisterkinder) hätten eine Advocaten-Conferenz einberufen, um die Frage zu unteruchen, ob sie nicht für die Nichtigkeit der erst im September vorigen Jahres, also in einem Augenblick, da ihr Vater schon verstorben gewesen wäre, geschlossenen Ehe plaidiren könnten.

Engländerinnen, besonders wenn sie ein gewisses Alter erreicht haben, das ihnen eine größere Freiheit des Auftretens gestattet, auf Reisen sich über die eigenthümliche feise Sitte hinweg, welche sie zu Hause das Weintrinken bei der Tafel fast gänzlich zu vermeiden zwingt. Für diesen lästigen Zwang in der Familie sollen sie sich im Geheimen und, wenn sie allein sind, oft derartig zu entschädigen suchen, daß manche Damen aus den höheren und höchsten Ständen in dieser Beziehung peinlich überwachet werden müssen, und zuweilen schließlich bei Entziehung aller anderen geistigen Getränke dazu greifen sollen, das „Rölnische Wasser“ mit Wasser verdünnt als Liqueur zu genießen. Doch das mögen feltene Ausschreitungen sein. Ich erinnere mich dagegen noch mit Vergnügen der geistvollen und munteren Unterhaltung mit einer nicht mehr jungen Londonerin, mit welcher ich auf dem Schiffe von Düsseldorf bis London fuhr, und welche ohne Ziererei zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendthee je eine halbe Flasche guten Rheinwein auf ihren Kopf allein verzehrte, ohne daß ihr dies zu schaden schien. Sie war von London bis nach Triest zu Schiff gefahren, „um einmal Luft zu schnappen“, und kehrte nun, ohne sich irgendwo länger aufgehalten zu haben, höchst befriedigt nach „the old great town“ zurück.

Alerdings habe ich mich auch gerade auf dieser selben Strecke — die übrigens früher viel befahrener war, als jetzt, wo Alles über Ostende oder Wiffingen strömt — einmal von einer jungen Engländerin ganz gehörige Grobheiten sagen lassen müssen. Sie reiste mit ihrem Vater, einem an dem Bekannten, hoch geachteten Mann mit Stehfragen kenntlichen „Reverend“ — gehörte also einem Stande an, der in England ungefähr denselben Vorzug und ähnliche Rücksichtnahme genießt und beansprucht, wie in Preußen etwa der Offizier in Uniform. Sie hatte mich am Tage mit zwei anderen sehr hübschen und vornehmen jungen Engländerinnen mehrfach sprechen sehen, welche, als sich Alles zum Schlafengehen rüstete, sich in die beiden für sie im Voraus bestellten Sonder-Cabinen mit Bett zurückzogen. Auf dem niederländischen Rheindampfer gab es nur diese beiden Cabinen. Als ich nun mit meinem lebenswürdigen polnischen Reisegefährten mir in dem schon stark angefüllten Salon auf dem Divan ein Plätzchen suchte, auf welchem ich wenigstens mein Haupt anlehnen könnte, beging ich das Verbrechen, einige von den weit umhergestreuten Reisegefährten des „Hochwürdigsten“ sanft bei Seite zu schieben. Da erhob sich die zu Füßen ihres ehrsamem Vaters mir zunächst lehrende junge Dame, um mir mit jornsunkelnden Augen eine Masse von Worten entgegenzuprudeln, von denen ich in der ersten Verblüffung nur soviel verstand, daß sie auch in der Form recht unartig, und dabei — in nicht sehr gutem Dialekt gesprochen waren. Ich bemerkte ihr also mit aller Ansehnlichkeit, daß sie sich nicht recht verhalten hätte, was sie wünschte. Nun wiederholte sie etwas langsamer, so daß ich wenigstens die Worte: „You'll not“ (You will not) deutlich herausgehören konnte. Da diese Worte in solcher Verbindung ungefähr den Sinn unseres: „unterlassen Sie sich nicht“ geben und von dem gebildeten Engländer höchstens gegen Unterebene und

Nachdem die Für und Wiber erörtert worden waren, fiel die Entscheidung vernünftig aus. Wie in letzter Stunde verlautet, soll sich die Staatsanwaltschaft denn doch veranlaßt gesehen haben, eine gerichtliche Untersuchung anzuordnen, und da sollen bereits Herr und Frau Hériot, sowie mehrere Bedienten längeren Verböthen unterzogen worden sein.

[Maupas.] Aus Paris wird der Tod des ehemaligen Polizeipräsidenten von Paris, Emile de Maupas, gemeldet. Er war es, der in der Nacht auf den 2. December 1851 die Verhaftung der Volksvertreter und Generale anordnete, die als die entschlossensten Feinde Napoleons bekannt waren. Dann zum Minister der allgemeinen Polizei ernannt, führte er in Frankreich ein Ueberwachungs-system ein, wie es vor und nach ihm in diesem Jahrhundert kaum wieder ausgebildet worden ist. Die Presse war unter ihm aufs Schmachlichste geknebelt und einmal, 1853, war er schon im Begriff, einundzwanzig Personen, darunter mehrere Journalisten, ohne jegliche Verurtheilung nach Afrika transportiren zu lassen, eine Absicht, die nur durch das entschlossene Auftreten Girardin's vereitelt wurde. Später war er Gesandter in Neapel, Senator und Präfect in der Provinz, bis er sich nach Napoleons Sturz in das Privatleben zurückzog. Vor einigen Jahren brachte er sich noch einmal in Erinnerung, indem er seine Denkwürdigkeiten veröffentlichte, in denen er den Muth hatte, den Staatsstreich zu rechtfertigen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 20. Juni.

Die Einrichtung der combinirbaren Rundreisebillets wird von dem Publikum außerordentlich fleißig benutzt und zwar nicht nur zum Zwecke von Erholungsreisen, sondern auch für Geschäftstreifen. Sehr beliebt ist z. B. für die Fahrt nach Berlin die Benutzung eines Billets Breslau-Reppen-Berlin-Kölnfurt resp. Sagan-Breslau. Für ungefähr gleichen Preis wie für das 5 Tage gültige Retourbillet erhält man hierdurch ein Billet mit 45 Tagen Gültigkeit. Sehr schmerzlich wird natürlich empfunden, daß bei diesen Billets das Freigepäck wegfällt, auch über die Unmöglichkeit der Bestellung und über die mangelnde Uebersichtlichkeit des zu dem Verzeichniß der Rundreisedestrecken gehörenden Planes wird geklagt. Die „Nat.-Ztg.“ widmete der Angelegenheit vor Kurzem zwei längere Artikel. In dem ersten plaidirt sie für Vervollständigung des Planes durch Einfügung der Preise neben den Serien-Nummern und Abschaffung der Bestellung durch selbstausgefüllte Formulare, — sie will dafür „das mündliche Verfahren“ eingeführt wissen — im zweiten Artikel tritt sie für Kilometerbillets ein.

Den Gedanken, die mündliche Bestellung an Stelle der schriftlichen setzen zu wollen und anstatt die Karten mit Angabe der Serien-Nummern dem Publikum in die Hand zu geben, nur 4fach größere an den Bilettausgabestellen auszuhängen, halten wir für keinen glücklichen. Der Verfasser des Artikels berechnet die Zeit, die in diesem Falle zur Zusammenstellung eines Billets nöthig wäre, auf 5 bis 10 Minuten. Wir erlauben uns diese Berechnung anzuzweifeln, wir glauben vielmehr, daß hierdurch eine selbst durch verstärktes Beamtenpersonal kaum zu bewältigende Arbeit geschaffen werden und die Zusammenstellung mancher Billets Stunden in Anspruch nehmen würde. Dagegen setzen wir mit der „Nat.-Ztg.“ in der Einführung der Kilometerbillets einen großen Fortschritt.

Wenn man sich, so führt das genannte Blatt u. A. aus, bei den Retour- und den Rundreisebillets nach dem vernünftigen Grunde fragt, aus welchem Denjenigen, die sie lösen und benutzen, eine Ermäßigung gewährt wird, so wird man schwerlich bei sich selbst oder von Anderen eine genügende Antwort erhalten. Es liegt in der That ein Grund nicht vor, weshalb Derjenige, der 20 Kilometer hin und zurück fährt, einen Vorzug vor einem anderen Reisenden genießt, der 40 Kilometer in einer Fahrt zurücklegt, und weshalb der Tourist, welcher 600 Kilometer rund fährt, billigere Preise genießt, als der Geschäftsmann, der 300 Kilometer hin und her auf demselben Eisenbahnwege durchmisst. Die wahre Ursache dieser Ermäßigungen ist geschäftlich lediglich in dem Bestreben der Eisenbahnverwaltungen zu finden, den Personenverkehr zu heben und behufs besserer Ausnutzung der Züge das Reisen zu

erleichtern. Es hat daher die Bestimmung, daß nur Derjenige, welcher 600 Kilometer rund fährt, eine Ermäßigung erhalten soll, eine innere Berechtigung in keiner Weise. Man hat ursprünglich dabei an die Touristen gedacht, um diese zum Reisen anzulocken, allein es hat sich erwiesen, daß diese Fahrkarten jetzt ebenso sehr von Geschäftsfreisenden, Babereisenden, Besuchsfreisenden u. s. w. benutzt werden, als von Touristen. Auf den preussischen Staatsbahnen ist man daher auch unter großem Beifall des Publikums schon dazu übergegangen, nachzulassen, daß wenn die Hinreise zwischen zwei Punkten der Rundreise über den kürzesten Weg ausgeführt ist, die Fahrkarte für denselben kürzeren Weg gültig geschrieben werden kann und der Reisende nicht gezwungen sein soll, um Nichts den weiteren Weg zu fahren und seine Zeit zu verlieren. Es wäre daher wohl correct, wenn man das Verlangen der Rundtour fallen ließe und die ganze Einrichtung unter dem so wohl begründeten Gesichtspunkte des Rabatts für einen größeren Kauf brächte. Man sage einfach: der Käufer von 600 Kilometer Fahrt, auszuführen innerhalb 45 Tagen, erhält einen Rabatt von so und so viel, oder einen ermäßigten Kilometererheißsaß von so und so viel. Das würde den Verkehr heben und Duzende von Bestimmungen und Klauseln überflüssig machen. Zahlreichen Bedürfnissen würde so abgeholfen und eine Menge von Fahrartenforten mit je besonderen Bestimmungen würde entbehrlieh, wie die zahllosen besonderen Rückfahrbillets auf weite Strecken mit je verschiedener Gültigkeitsdauer, die sogenannten Saisonbillets zum Besuch von Bädern, Ermäßigungskarten für Ausstellungen und Versammlungen u. s. f. Die Maßregel würde nicht ohne finanziellen Erfolg sein, da die Personenzüge auf vielen Eisenbahnstrecken ungenügend ausgenutzt sind und nahezu kostenlos auf den meisten Strecken jährlich noch viele Tausende befördert werden können. Alle die Verzinsungen von Ertragszügen in der schönen Jahreszeit, von sogenannten Separatzügen von Unternehmern, von Ferienzügen nach den Gebirgsländern und großen Städten, sowie zu Ausstellungen, die Pfingst-Ertragszüge, alle zu ermäßigten Preisen, beweisen, wie groß noch das unbefriedigte Reisebedürfnis ist. — Ein solcher Ausbau des jetzigen Rundreisefystems würde als eine That empfunden werden und der Verkauf der Erlöse der Eisenbahnen bei der Beförderung von Personen weiter wirtschaftlich und kaufmännisch althergebrachte wohlgegründete Gesichtspunkte einfügen.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 3. Juni bis 9. Juni 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Ramen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Gchw.	Ramen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Gchw.	Ramen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Gchw.
London	4216	14,9	Dresden	254	20,9	Braun-schweig	88	27,0
Paris	2260	22,1	Düsseldorf	217	27,4	Halle a. S.	85	28,6
Berlin	1414	20,2	Breslau	175	25,8	Dortmund	82	19,7
Petersburg	928	37,6	Leipzig	177	24,1	Posen	69	25,4
Wien	790	30,6	Köln	166	25,7	Essen	67	18,0
Hamburg	486	29,3	Frankfurt	160	28,3	Würzburg	56	33,7
incl. Vororte	442	32,4	am Main	154	24,6	Görlitz	58	31,1
Budapest	431	23,1	Königsberg	145	23,5	Frankfurt	55	20,6
Warschau	355	—	am Danzig	116	27,8	a. d. Oder	50	28,7
Rom	313	27,0	Magdeburg	115	40,7	München	47	22,9
Breslau	295	42,2	Chemnitz	103	18,1	Gladbach	—	—
Prag	272	32,5	Stettin	—	—	—	—	—

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Mannheim 32,6, Krakau 37,2.

• **Vom Kaiser Friedrich.** Daß Kaiser Friedrich auch Inhaber der Rettungsmedaille gewesen ist, dürfte nur wenig bekannt sein. Derselbe hat nach der Erinnerung der „Altpreussischen Zeitung“ sich diese Medaille dadurch erworben, daß er den jetzt in Elbing lebenden Hauptmann a. D. von Lössau, als dieser in Breslau beim 11. Regiment stand, in der Späher'schen Schwimmanstalt vom Tode

Dienstboten gebraucht werden, so zuckte ich einfach die Achsel mit dem Bemerkten: „Jetzt, mein Fräulein, wünsche ich nicht Sie zu verstehen“, und legte mich nieder, während mir der junge Pole auf Deutsch launig ins Ohr flüsterete: „Wie froh bin ich, daß ich kein Englisch verstehe!“ So enthielten würde ein deutsches Mädchen wohl schwerlich einem „ihr nicht vorgestellten“ jungen Manne begegnen; höchstens eine resolute Rheinländerin oder eine — Hamburgerin. Die Hamburgerinnen sind, wie ich meine, sogar den Engländerinnen in dieser Hinsicht manchmal noch „über“. Habe ich doch einmal in einem von der guten Hamburger Gesellschaft besuchten Gartenconcert am Fährhause in Uhlenhorst eine elegante junge Dame an einen Tisch, an welchem zwei junge Herren saßen, herantreten sehen mit dem durchaus nicht in verbindlichem Tone gehaltenen Ersuchen, diesen Tisch gefälligst ihrer Gesellschaft zu überlassen. — Doch da sind wir mit unseren Spaziergängen schon weit außerhalb Londons gekommen und es wird Zeit, daß wir umkehren.

Meister-Holzschnitte aus vier Jahrhunderten. Herausgegeben von Georg Hirth und Richard Muther. München und Leipzig. G. Hirth's Kunstverlag. — Nach ist das von Dr. G. Hirth herausgegebene „Culturgeschichtliche Bilderbuch aus drei Jahrhunderten“ nicht vollendet — es ist gegenwärtig der fünfte Band des auf 8 Bände berechneten grandiosen Unternehmens im Erscheinen begriffen — und schon ist der unermüdblich thätige Herausgeber im Verein mit dem Conservator im königl. Bayerischen Kupferstichcabinet, Dr. Richard Muther, damit beschäftigt, ein Werk von ähnlicher Bedeutung zu publiciren. Das neue Werk, dessen erste Lieferung vor uns liegt, geht davon aus, daß man in der Geschichte des Holzschneitens zwei ihrem inneren Wesen nach durchaus verschiedene Anwendungen der Technik zu betrachten habe, den Nachschnitt der bis ins Kleinste durchgebildeten, für den Hochdruck berechneten Zeichnung auf Holz, und die freie Uebersetzung der beliebigen anders gearteten künstlerischen Handschrift in die für den Hochdruck erforderliche Zeichensprache. Als originelles Document kann also nur der Nachschnitt in Betracht kommen, und die „Meister-Holzschnitte aus vier Jahrhunderten“ wollen die Geschichte des Nachschnitts also der Zeichnung für den Hochdruck von ihren Anfängen bis zu ihrer Umgestaltung im 19. Jahrhundert veranschaulichen. Die Herausgeber sehen dabei von der Reproduktion allgemeiner bekannter und in neuer Zeit mehrfach publicirter Werke ab und richten ihr Augenmerk hauptsächlich auf seltenerer Blätter und Unica. Die „Meister-Holzschnitte aus vier Jahrhunderten“ werden in zehn Lieferungen etwa 200 Blätter umfassen, welchen ein kunstgeschichtlicher Text beigegeben werden wird. Von Blättern der ersten Lieferung erwähnen wir u. A.: Die heil. Dorothea nach einem Blatt von 1410. Die Krönung Mariä (um 1420). Ein Blatt aus Ketham „Fasciculus de Medicina“, Venedig 1493. Der phallische Cultus aus der „Hypnerotomachia Poliphili“, Venedig 1499. Die Himmelfahrt der heil. Maria von Albrecht Dürer. Christusgus (Dürer?). Die Enthauptung Johannes des Täufers nach Albrecht Altobroter. Adam und Eva nach Hans Baldung, ferner Blätter von Heinrich Aldegrever, Tobias Stimmer, von Nicolo Boldrini (nach Tizian), von Christoph Jegher (nach Rubens), von Michel Papillon (C. Finalsch für die illustrierte Prachttausgabe der Fabeln Lafontaine's.) — Die Ausstattung des Werkes ist eine vorzügliche. Die Publication bedarf keiner weiteren Empfehlung.

• **Kaiser Wilhelm I.** Ein Gedächtniß für das deutsche Volk. Von Ernst Scherenberg. Leipzig. Verlag von Ernst Keil's Nachfolger. Aus dem Chor der Dichter, durch deren Mund das deutsche Volk seinem

Schmerz bei der Kunde vom Tode unseres unvergesslichen Kaisers Wilhelm Ausdruck gab, erklang vor allen erhaben und ergreifend Ernst Scherenbergs tief empfundenes Lied, das verdient, dem Gedächtniß jedes Deutschen eingeprägt zu werden, daß es ihm ein Bedürfnis sei zu aller Zeit. So konnte aber nur empfunden, wer Kaiser Wilhelm's Leben und Thaten, Denken und Handeln sich gründlich zu eigen gemacht, wer den Lebensgang unseres Heldenkaisers mit peinlichster Sorgfalt verfolgt und nicht bloß gelegentlich einige Abschnitte derselben betrachtet hat. Scherenbergs Gedächtniß ist keine Gelegenheitschrift, sondern beruht auf längeren, sorgfältigen Studien, die der Dichter, ohne der historischen Wahrheit nur im Geringsten zu nahe treten, mit köstlichen poetischen Rankenwerk durchflochten und zu einem in Form und Inhalt vollendeten Ganzen gestaltet hat.

Der Sudan unter ägyptischer Herrschaft. Rückblicke auf die letzten sechs Jahre. Reist einem Anhang: Briefe Dr. Emin Pascha's und Lupton Bey's an Dr. Wilhelm Junter 1883—1885. Bearbeitet und herausgegeben von Richard Buchta. Mit Titelbild und zwei Karten. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1888. — Während unter dem Sudan im weiteren Sinne alle vom Mittelmeere süßlich bis etwa zum 8. nördlichen Breitengrade herabreichenden Länder Afrikas zu verstehen sind, bezeichnet man speciell als ägyptischen Sudan die Provinzen, welche um den Nil-lauf sich gruppirt jenseit von Baby Galsa (nahe dem 22. Breitengrad), das neuerdings festgestellte Südgrenze des eigentlichen Aegyptens, nach Süden, Osten und Westen zu liegen. Dies ist das Land, dessen Geschichte während der letzten sechs Jahre Richard Buchta in vorliegendem Werke bearbeitet hat. Buchta gehört zu den besten Kennern jenes Reiches. Nach einem Rückblick über das Land und die nach demselben unternommenen Forschungsreisen schildert der Verfasser erst die Einwanderung der arabischen Stämme in Arabien bald nach der Eroberung Aegyptens durch Amir Ibn-el-As im Jahre 641 n. Chr., dann Ismael Pascha's Regierungsjahre, der nach dem Tode Said Pascha's 1863 den Thron der Pharaonen bestieg. Im Sudan hat sich die Regierung Ismaels geltend gemacht durch den Eroberungszug Sir Samuel Bakers nach den Aequatorialgebieten und durch die Uebernahme des Generalgouverneuramtes in Chartum von Seiten Gordons. Während Dr. Schweinfurt für die Wissenschaft auf friedlichem Wege die Länder am Bahrel-Ghazal, dem Gazellenfluß, eroberte, erweiterte Baker vom Februar 1870 bis Juni 1873 das ägyptische Machtgebiet bis zum Somersfluß. 1874 folgte ihm Gordon, der als Generalgouverneur des Sudan vom Kheive 1877 im Februar berufen wurde. „Der Bicekönig gab mir unbeschränkte Macht. Es wird“, sagte Gordon damals, „mein Fehler sein, wenn mit mir als Generalgouverneur des Sudan die Sclaverei nicht aufhört und diese großen Länder der Welt nicht geöffnet werden.“ Wie die Ereignisse im Januar 1885 lehrten, sollte sein Untergang und das Nichtgelingen seiner Aufgabe nicht sein Fehler sein. Auf's engste mit Chartums Fall und Gordons Tod ist Lupton-Bey's und unseres Landmannes Emin Pascha's Schicksal verknüpft, über welches Buchta nach deren Briefen und Dr. Junter's Tagebuch höchst interessante Mittheilungen macht. Die inzwischen in „Petermann's Mittheilungen“ veröffentlichten weiteren Nachrichten von Emin Pascha verringern den Werth der vorliegenden nicht im mindesten. Gess's Feldzug gegen Soliman Sibir, das Auftreten Mohammed Ahmed's, des Mahdi, der Zug Hicks Pascha's nach Kordofan, Osman Digna und die Ereignisse bei Suakin, die Gordon Pascha's letzten Auftreten im Sudan vorhergehen, lassen uns einen außerordentlich klaren Bild thun in die ganz eigenartigen Verhältnisse dieses Reiches, aber über veralteten, viel unfruchtbarer, auf Englands Geheiß von den Aegyptern aufgegebenen Landes. Zum größeren Verständniß des Werkes tragen des Herausgebers Anmerkungen, die beiden Karten, sowie das vollständige Register außerordentlich bei.

des Ertrinkens rettete. Bekanntlich war Kaiser Friedrich ein vorzüglicher Schwimmer.

Momentaufnahmen von der Beisehung Kaisers Friedrich. Wie wir hören, ist es Herrn Otto von Anshütz in Lissa (Posen) gelungen, ganz vorzügliche photographische Momentaufnahmen von den Beisehungsfestlichkeiten Kaiser Friedrichs anzufertigen. In den nächsten Tagen werden die Bilder in allen Größen im Handel erscheinen.

Trauerkundgebung. Nachdem gestern Abend 7 1/2 Uhr wiederum eine von dem Ausschusse der Studirenden der Universität einberufene Vertreterversammlung stattgefunden hatte, auf deren Tagesordnung die Beratung über eine Trauerfeier anlässlich des Hinscheidens Kaiser Friedrichs stand, hat der Ausschuss nunmehr an die Studirendenschaft einen Aufruf erlassen, in welchem er zu einer allgemeinen Trauerfeier resp. zur Verabreichung der vorbereiteten Schritte für eine solche Feier auffordert. Der Aufruf des Ausschusses der Studirenden der Universität hat folgenden Wortlaut: „Commlitionen! Wir sind überzeugt, daß es Euer Aller Wunsch ist, der Trauer, wie sie die Brust jedes Deutschen erfüllt, beim Hinscheiden unseres allgeliebten Kaisers Friedrich auch Gerechtigkeit einen würdigen Ausdruck zu geben. Es ist unser Wunsch, daß die gesammte Breslauer Studirendenschaft, zu einmütigem Zusammenwirken verbunden, durch eine von Studenten für Studenten veranstaltete Trauerfeier ihrem verstorbenen Kaiser den Huld schuldigen Dankes abstatte. Um einen derartigen einmütigen Zusammenschluß zu ermöglichen, fordern wir Euch, Commlitionen, auf, an einer Freitag, 22. Juni, 7 Uhr c. t. stattfindenden Studentenversammlung im auditorium maximum Euch möglichst zahlreich zu betheiligen.“

Trauerfeier. Der Universitäts-Gesangverein veranstaltet anlässlich des Hinscheidens Kaiser Friedrichs III. Montag, 25. Juni, Abends 8 Uhr, in der Zahn-Turnhalle, Neue Antonienstraße, eine Trauerfeier.

Eine in Breslau wohlbekannte Persönlichkeit. Herr Julius B., früher Schneidermeister, zuletzt Particular, ist am Sonntag Abend nach längerer schwerer Krankheit im 83. Jahre gestorben. Wie erst vor Kurzem mitgeteilt wurde, besaß der „alte B.“, wie er allgemein genannt wurde, ein in ihn gerichtetes eigenhändiges Schreiben des Königs Friedrich Wilhelm IV., welches er seinen Freunden mit besonderem Stolz zu zeigen pflegte. Mit diesem königlichen Briefe hatte es folgende Beantwortung: Herr B. war im Besitze eines Briefes Friedrichs des Großen an den unglücklichen Kaiser; diesen Brief machte er dem Könige Friedrich Wilhelm IV. bei Gelegenheit der Einweihung des Denkmals Friedrich des Großen in Breslau im Jahre 1847 zum Geschenke und erbat sich als Belohnung nur die Unterschrift seines Königs. Friedrich Wilhelm IV. sandte nun dem wackeren Breslauer Bürger einen vier Seiten langen, eigenhändig geschriebenen Brief, welcher mit den Worten begann: „Mein lieber Herr B.“

Stadttrath Bied, welcher zum Director der Breslauer Discontobank gewählt worden ist, hat, dem Vernehmen nach, seine Entlassung aus dem Magistrats-Collegium bereits nachgesucht. Es wird somit die Neuwahl eines besoldeten Stadttraths der Stadt Breslau erforderlich.

Keine Nachtzüge nach Oberschlesien. Der „Oberschl. Wanderer“ berichtet: Die am 11. d. M. in Breslau abgehaltene Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathe beschloß sich u. a. mit der vom Gewerbeverein in Gleiwitz in Anregung gebrachten Einlegung von Nachtzügen zwischen Breslau und Oberschlesien. Für diesen Antrag konnte vom Bezirks-Eisenbahnrathe auch jetzt ein Verkehrsbedürfnis als vorliegend nicht anerkannt werden. In gleicher Weise wurde der Antrag auf verkehrsmäßige Weiterführung des Schlafwagens in den Zügen Berlin-Breslau über Breslau hinaus bis Wroslawitz vom Bezirks-Eisenbahnrathe abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag auf Einführung von Zeitfahrkarten mit sechs wöchentlich Gültigkeit von den Stationen des ober-schlesischen Industriebezirks nach den schlesischen Bädern befürwortet.

Königliche Militär-Intendantur. Die Amtsräume der kgl. Intendantur der 11. Division, welche sich bisher in dem der kgl. Intendantur des VI. Armeecorps dienenden fisciatischen Gebäude Kirchstraße 29, Ecke Dominicanerplatz, befanden, sind nach dem Erdgeschoß des Hauses Breitestraße 26 (an der Promenade) verlegt worden. Diese örtliche Verlegung ist in Folge der Begründung einer neuen Abtheilung der Intendantur-Verwaltung des VI. Armeecorps erforderlich geworden.

Polnischer Gewerbe-Verein. Der hier bestehende Verein von Gewerbetreibenden polnischer Abkunft beging am Sonntag die Feier seines zwanzigjährigen Bestehens. Da die Einladungen nach auswärtig schon erfolgt waren, war mit Rücksicht auf die aus weiter Ferne geladenen Gäste nach Eintreffen der Trauerkunde von dem Dahinscheiden Kaisers Friedrichs eine Hinausschiebung der Feier nicht mehr möglich. Selbstredend wurde aber mit Rücksicht auf die Trauer auf jede geräuschvolle Veranstaltung verzichtet; sie fand ohne Betheiligung von Damen in erster Reihe statt. Um 10 Uhr Vormittags wurde für die Mitglieder und Gäste in der Martinikirche ein Hochamt celebrirt. Nach dem Hochamte befüchtigten die Festtheilnehmer das Schlesiische Museum der bildenden Künste und das Museum schlesiischer Alterthümer und unternahmen dann einen Ausflug nach dem Scheiniger Park. Des Abends fand in dem decorirten Saale des Casino (Neue Gasse 8) die Festigung statt, bei welcher der Vorsitzende, Herr Wojcieszki, zunächst die von auswärtig, aus Berlin, Dresden, Leipzig, Lemberg, Posen, Osnese, Danzig und anderen Orten eingegangenen telegraphischen Glückwünsche verlas. Es folgte der Vortrag des General-Geschäftsberichts und ein gemeinsames Abendessen, an dem etwa 200 Personen theilnahmen.

Bäderfrequenz. Die neuesten Curkisten weisen folgende Frequenz in den einzelnen Badeorten auf: Baden-Baden 15386, Elster 969, Franzensbad 1825, Gräfenberg 381, Nisch 1438, Johannisbad 116, Karlsbad 1103, Marienbad 3452, Reichenhall 915 (903 Passanten), Reinerz 539 (473 Passanten), Warmbrunn 448 (524 Passanten), Wiesbaden 25 650.

Der erste Breslauer Radfahrer-Verein feiert am 1. Juli sein drittes Stiftungsfest im Hotel „Deutsches Haus“ in Deutsch-Wissa. Die Abfahrt dorthin per Rad und Wagen erfolgt unter Musikbegleitung (?) Nachmittags 2 Uhr vom Striegauer Platz aus. Um 11 Uhr Abends erfolgt von Deutsch-Wissa aus die gemeinschaftliche Rückfahrt nach Breslau. Das Vereinslocal des ersten Breslauer Radfahrer-Vereins befindet sich nicht mehr im Hotel „König von Ungarn“, sondern im Breslauer Concertsaal auf der Gartenstraße.

Geschäftsverkehr in der städtischen Sparkasse. Anfangs Mai waren in der städtischen Sparkasse vorhanden 80 900 Bülcher mit 25 368 329 M. 55 Pf. Im Monat Mai wurden eingezahlt auf 4824 schon vorhandene und auf 1356 neue Bülcher zusammen 571 265 M. 56 Pf.; dagegen wurden ausgezahlt durch Heilzahlungen auf 6599 und durch völlige Auszahlung von 1081 Bülchern zusammen 512 196 M. 61 Pf., so daß Ende Mai im Bestande verblieben 81 175 Bülcher mit 25 427 398 M. 50 Pf. Einlagen. — Im Sparmarkenverkehr wurden an die einzelnen Verkaufsstellen 1368 Stück Sparmarken und 14 375 Sparmarken im Werthe von zusammen 1574 M. 30 Pf. abgegeben. — Von den Sparern wurden abgeliefert 1675 Sparmarken im Werthe von 1675 M.

Renovation der Maria-Magdalenen-Kirche. Das Baugerüst für die durchgreifende Renovation der Maria-Magdalenen-Kirche ist nun an der Südfacade und an der Ostfacade, an letzterer bis zu der Stelle, wo der Sacristianbau an den Chor anstößt, vollständig aufgerichtet, während die Verschalungen zum Schutz der Sculpturen und Epitaphien schon rings um die ganze Kirche hergestellt erschienen. Mit den Wiederherstellungsarbeiten — so darf man sie, da man bestrebt ist, dem Gotteshaus sein ursprüngliches äußeres Gewand möglichst wiederzugeben, mit vollem Recht bezeichnen — hat man insofern bereits begonnen, als am Krongesims der Südfacade und den oberen Mauertheilen die ursprüngliche Rohbauarchitektur, welche in der Folgezeit und bei späteren Renovationen mit Putz verdeckt worden, freigelegt wird. Desgleichen hat man den Kuppelbau an den Fensterumrahmungen der in Rede stehenden Facade zum Theil entfernt. Da der Mörtele dem Mauerwerk sehr fest anhaftet, ist diese Arbeit mühsam und zeitraubend. Um dem Baufonds zu Hilfe zu kommen, hat man photographische Abbildungen aus dem Innern des altberühmten Bauwerks herstellen lassen, welche in hiesigen Kunsthandlungen zum Verkauf gestellt sind. Die Bilder, in großem Format, stellen dar die ganze innere Ansicht (nach dem Hochaltar und nach dem Orgelchor hin) die Kanzel.

Wasserbauten. Die Stadtbauverwaltung beabsichtigte, vor dem alten Wasserwerke an Stelle des defecten Redens einen neuen einzuräumen. Im Verlauf der Arbeit stellte sich jedoch heraus, daß der Untergrund durch Beton und Einschüttungen dermaßen verunreinigt ist,

daß das Einrammen von Holzpfählen unmöglich ist. Da aber dieser Rechen nicht entbehrt werden kann, so wird, wie verlautet, ein eiserner Rechen hergestellt werden müssen.

Norddeutsche Holz-Verufsgenossenschaft, Section 2 (Breslau). Die im Kreisauschusse gebildete hiesige abgetheilte Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Consul C. Bauer, mit dem Hinweis auf den Tod unseres geliebten Kaisers Friedrich III. Die Versammlung gab ihrer tiefen Trauer durch Erheben von den Plätzen Ausdruck. Der Vorsitzende begrüßte sodann die erschienenen Sectionsmitglieder und constatirte, daß 153 Betriebe mit 939 Stimmen vertreten seien. Nach dem Geschäftsbericht hat die Section im verfloffenen Geschäftsjahre einen erheblichen Zuwachs, namentlich durch den Zutritt der Bauischlereien, erhalten. Die Zahl der Betriebe ist von 603 auf 1973 und die Zahl der Arbeiter von 8686 auf 16 069 gestiegen. Eine erhebliche Mehrarbeit ist den Sectionsmitgliedern dadurch erwachsen, daß dieselben im Geschäftsjahre zum ersten Male die Lohnnachweisungen revidirt und festgestellt haben. Während im älteren Betriebe die Lohnnachweisungen zum allergrößten Theile bis zum 12. Februar c. rechtzeitig eingereicht haben, ist von den neu hinzugekommenen ein größerer Theil mit der Einreichung der Lohnlisten im Rückstande geblieben. Es hat deshalb bei circa 500 Betrieben die Feststellung der im Jahre 1887 gezahlten Löhne durch die Ortspolizeibehörden erfolgen müssen, wodurch erhebliche Kosten und Arbeiten entstanden sind. Künftig soll gegen die Säumnigen mit Strafen vorgegangen werden. Im Laufe des verfloffenen Geschäftsjahres hat eine Revision von 154 Betrieben bezüglich der Anbringung von Schutzvorrichtungen und Ausführung der Unfallverhütungs-Vorschriften stattgefunden. Diese Revision wird im Laufe des neuen Geschäftsjahres fortgesetzt. Der Bericht spricht die Hoffnung aus, daß die hierfür aufgewendeten Kosten sich durch Verringerung der Unfälle mehr wie ausgleichen werden. Nur durch peinlichste Befolgung der Unfallverhütungs-Vorschriften und durch eine strenge Beaufsichtigung der Arbeiter, die bei der Ausführung ihrer Arbeiten oft mit einer großen Nachlässigkeit und unverantwortlichem Leichtsin zu Werke gehen, werde es möglich werden, die Unfälle und damit auch die Beiträge der Mitglieder zu verringern. Hierbei werden die Mitglieder der Section auf die in den Monaten April bis Juli 1889 in Berlin stattfindende deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung aufmerksam gemacht. Im Jahre 1887 hat die Section 234 Unfälle zu verzeichnen gehabt. Von denselben sind 49 entschädigungslos verlaufen und zwar hatten 8 den Tod, 9 vollständige Erwerbsunfähigkeit (3 unter 6 Monaten und 6 über 6 Monate) und 32 theilweise Erwerbsunfähigkeit zur Folge. Es sind im Jahre 1887 gezahlt worden: Beerbigungsgelder (in 9 Fällen) 368,70 M., an Kosten des Heilverfahrens 633,94 M., an Renten und zwar an 86 Berlehte (aus dem Geschäftsjahre und dem Vorjahre) 10 335,03 M., an 10 Wittwen 1149,35 M., an 19 Kinder 1105,45 M., an 1 Ascendenten 82 M., an Angehörige von Verletzten während der Zeit ihrer Unterbringung im Krankenhaus 82,50 M. und als Abfindungssumme an zwei verlebte Ausländer gegen Fortfall der Rente 175,140 M., zusammen 15 498,37 M. Die pro 1887 gezahlten Entschädigungs-Summen stellen sich somit durchschnittlich auf 97 Pf. (gegen 55 Pf. im Vorjahre) für jeden Arbeiter. Beim Schiedsgericht sind sechs Sachen anhängig gewesen. In fünf Fällen sind die Ansprüche der Kläger zurückgewiesen worden, in einem Falle ist dem Kläger ein Theil des Anspruchs zuerkannt worden. Die Verwaltungskosten der Section betragen im verfloffenen Jahre 5572,14 M. oder 34 1/2 Pf. pro Arbeiter (gegen 42 1/2 Pf. im Vorjahre). Nachdem hierauf dem Vorstande Decharge erteilt worden, wurde der Verwaltungskosten-Etat für 1889 auf 7400 M. festgesetzt. Nach Ablauf der Wahlperiode scheidet Herr L. Köstler-Breslau, sowie dessen Erasmann F. Prager-Viegnitz am 1. October c. aus dem Vorstande aus. Dieselben wurden wiedergewählt. Sodann erfolgte die Reuwahl von 8 Delegirten und 3 Ersatzmännern. Es wurden gewählt zu Delegirten die Herren: Consul Ernst Bauer (in Firma Gebr. Bauer), C. Langen (in Firma Buschweg und Schmidt), Langens, C. Langen, C. Schweinitz, Th. Kutta (in Firma H. Lauterbach)-Breslau, L. Köstler (in Firma M. Köstler)-Breslau, Oberforstmeister Prasse (für die fürstlich Pleßische Verwaltung), P. Prager-Viegnitz und P. Rahmer (in Firma Carl Rahmer)-Breslau. Als Ersatzmänner der Delegirten wurden gewählt die Herren: J. Jenland-Posen, S. Strobelberger-Breslau, Fr. Horwitz (in Firma Jos. Mendel's Sidam Birkenfeld)-Breslau, Forstmeister Stöber (für die herzoglich Ursel'sche Verwaltung)-Klein-Altammer, Oberförster Reichardt (für die Graf von Frankenberg'sche Verwaltung)-Ellwitz, R. Riedl-Warmbrunn, S. Böller-Kleinburg und R. Crotogino (in Firma Gebr. Crotogino)-Schweinitz. Zum Schluß erfolgte die Beantwortung einiger Fragen und Bepfropfung verschiedener genossenschaftlicher Angelegenheiten.

Vom Haupt-Postamt. Mit der Verlegung des Haupt-Telegraphenamtes vom Museumsplatz nach dem neuen Posthause ist auch, wie wir bereits mitgeteilt haben, die Annahmestelle für Telegramme, welche sich bisher im Erdgeschoß des südlichen Flügels, vom südöstlichen Vestibule links, befunden, nach dem ersten Stock desselben Flügels verlegt worden. Man gelangt zu der Telegramm-Annahmestelle auf der vom südöstlichen Vestibule hinaufführenden Treppe, an deren Mittelabgang als plastischer Schmuck der Wandfläche eine Porträtbüste des Staatssecretärs Dr. Stephan aufgestellt ist. Der nach rechts ablenkende Gang des ersten Stockwerks führt nach dem Telegraphenamte, und zwar zunächst nach der Halle für das Publikum, in welcher an den beiden Schmalwänden je 5, also zusammen 10 Schreibpulte, deren jedes durch weiße, matte Glasscheiben abgetheilt ist, angebracht sind.

Schulgebäude für die städtischen Mädchen-Mittelschulen. Der Aufbau des neuen Schulhauses für die katholischen Mädchen-Mittelschule, welche noch provisorisch im Kloster der Ursulinerinnen untergebracht ist, nähert sich seiner Vollendung. Der Neubau erhebt sich auf dem Grundstücke Nr. 9 der Mühlstraße und erscheint als ein Anbau des Nachbargebäudes (Nr. 7) der städtischen Mädchen-Mittelschule 1. Eine Inschrift in schwarzen glänzenden Buchstaben verkündet seine Bestimmung nach außen. Wie sein südlicher Nachbarbau und das Gebäude des Hospitals zum heiligen Geist, welches ihm nach der Nordseite hin benachbart ist, stellt sich der Neubau als ein Backsteinrohbau, verziert und belebt mit ornamentirten Bändern und Gesimisen, dar. Der Aufzug der inneren Räume ist schon bewirkt, es erübrigt noch die Einfügung der Fenster, Thüren und die innere Ausstattung. Mit den Grundrissen 7 und 9 der Mühlstraße sind die correspondirenden Grundstücke 17/19 der Kirchstraße vereinigt und bilden so ein umfangreiches Areal, welches in seiner ganzen Ausdehnung den Mädchen-Mittelschulen dienbar gemacht wird. An der Seite der Kirchstraße wird gegenwärtig eine weite flache Turnhalle, ebenfalls im Backsteinrohbau, belebt mit Kanten und Bändern von grünlauirten Ziegeln, erbaut, ähnlich der, welche dem neuen Schulhause an der Höfchen- und Sadowstraße angehängt. Zwischen der Halle und den Schulgebäuden bleibt ein weiter freier Platz, der als Lummelplatz dienen kann und noch event. Raum für Anlage eines botanischen Schulgartens bietet.

Fürstenbrücke bei Scheinig. Nachdem man die nördliche Seite des östlichen Jochs der baufälligen Fürstenbrücke mit einer Stütze versehen, und der Belag des nördlichen Lauffeigs theilweise erneuert worden, ist der letztere seit gestern wieder dem Verkehr übergeben. — Mit dem Aufbau der Rothbrücke hat man bereits begonnen. Dieselbe wird oberhalb der baufälligen Brücke, also nach Süden hin, gegenüber der Villa Warbeyn, aufgeführt, so daß sie sowohl von der Marktstraße, wie von der Fürstenstraße aus leicht erreichbar ist.

Der vierte und sechste Hauptgewinn der soeben gezogenen 3. Marienburger Gelb-Lotterie ist in die Collecte von Oscar Bräuer, hieselbst, Ring 44, und zwar auf Nr. 107 398 und 181 426 gefallen. Die Loosinhaber sind noch unbekannt. In die gleiche Collecte fiel vor wenigen Tagen auch der vierte Hauptgewinn der Casseler Pfordelotterie.

Actenvernichtung. Bei dem hiesigen königlichen Amtsgericht gelangen in diesem Jahre nachbezeichnete Acten zur Vernichtung: 1) Dienstacten über geforderte und ausgegebene Beamte, 2) Untersuchungsacten aus den Jahren 1878—82, betreffend Uebertretungen und Fortdiebstähle, 3) Privatflagacten aus den Jahren 1881/82, 4) Sühnelachen, Mahnsachen, Arreste und Anträge außerhalb eines Rechtsstreits aus dem Jahre 1882, 5) Civilproceßacten aus den Jahren 1879—82, 6) Prioritäts- und Gehaltsabzugsacten aus den Jahren 1873—82, 7) Concuracten aus den Jahren 1849—77, 8) Aufgebotsacten aus den Jahren 1839—77, 9) Entmündigungsacten aus den Jahren 1856 und 1857, 10) Zwangsverwaltungs- und Zwangsversteigerungsacten aus den Jahren 1856 bezw. 1876 und 1877, 11) die in den Jahren 1877 bezw. 1882 weggelegten Acten, betreffend vermögende und unvermögende Vormundschaften, 12) Nachlassacten aus dem Jahre 1857, 13) die Blattsammlungen der Amtsanzwaltschaft aus dem Jahre 1882. Diejenigen, welche an der längeren Aufbehaltung einzelner Acten ein Interesse haben, werden aufgefordert, dasselbe bis zum 6. Juli anzumelden und zu bezeichnen.

Alarmirung der Feuerwehr. Heute Vormittag 2 Uhr 40 Minuten wurde per Telephon von Station Nr. 2 (Scheitnigerstraße Nr. 2) die

Feuerwehr nach der Abalbertstraße Nr. 15 gerufen. Es brannten dort in einer Schlafkammer auf dem Bodenraum des Vordergebäudes ein Bettkasten mit Kleidungsstücken und ein kleiner Theil des Bodenverchlages. Als Entstehungsurache wurde unvorsichtiges Umgang mit Licht ermittelt. Das Feuer wurde mit einem Eimer Wasser gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 3 Uhr 17 Min. Vorm.

Feuerwehrendienst als Unterrichtsgegenstand. Der Verband öffentlicher Feuer-Vericherungs-Anstalten in Deutschland hat bereits im December 1885 an den Minister des Innern eine Petition, betreffend die Hebung des Feuerlöschwesens im preussischen Staate, insbesondere auf dem platten Lande und in den kleineren Städten, gerichtet und gleichzeitig erucht, in Erwägung ziehen zu wollen, ob es sich nicht empfehle, auf eine allgemeine Einführung des Unterrichts im Feuerlöschwesen auf bestimmten Kategorien von Schulen hinzuwirken, um auf solche Weise geschulte Kräfte zu gewinnen, welche in ihrem späteren Berufe bei der Errichtung und Einübung von Orts-Feuerwehren verwendet werden könnten. Es wurde in dieser Petition der Nachweis geführt, daß, während in den meisten deutschen Mittel- und Kleinstaaten das Feuerlöschwesen in den letzten Jahrzehnten ganz allgemein sehr erhebliche Fortschritte gemacht hätte, dies im Königreich Preußen wenigstens in den kleineren Städten und auf dem platten Lande nur in einigen Bezirken geschehen sei. Die Folge davon sei, daß der jährliche Verlust an Brandschäden in Preußen verhältnismäßig größer sei, als in den meisten anderen deutschen Staaten. Der durchschnittliche Schaden für den Brandfall sei auf dem platten Lande nahezu doppelt so groß wie in den Städten. Das Verhältniß würde sich noch weit mehr zu Ungunsten des letzteren herausstellen, wenn man die kleinen Landstädte dem platten Lande zurechnen könnte. Es stehe außer Frage, daß durch Hebung des Löschwesens eine sehr bedeutende Verminderung der Brandverluste erreicht werden könne. Die öffentlichen Feuer-Vericherungs-Anstalten seien seit jeher bemüht gewesen, diese Brandverluste herabzumindern, soweit ihr Einfluß und ihre Mittel dies zuließen und in neuerer Zeit hätten sie auch auf directe Hebung des Feuerlöschwesens durch Einrichtung, Ausrüstung und Inspicirung von Feuerwehren, Verbreitung von Instructionen für dieselben, Bildung von Feuerwehr-Unfallkassen u. s. w. hinzuwirken gesucht und mit Hilfe der königlichen Regierung hierdurch auch bereits in mehreren Bezirken höchst bessere Zustände geschaffen. Ein Haupthinderniß für diese Bestrebungen läge jedoch in dem Mangel an geeigneten sachverständigen Kräften zur wirksamen Ausbildung von Feuerwehrmannschaften auf dem platten Lande und diesem Mangel könne durch Heranbildung solcher Kräfte auf dazu geeigneten Unterrichts-Anstalten, deren Zöglinge später ihren Lebenslauf vornehmlich auf dem platten Lande finden, allmähig abgehoben werden. Als solche Unterrichts-Anstalten seien besonders technische Lehranstalten, wie Baugewerkschulen u. s. w. zu betrachten. Versuche nach dieser Richtung seien bereits mit gutem Erfolge gemacht worden. Daraufhin hat nun der Herr Minister für Handel und Gewerbe an den Leiter der Baugewerkschule zu Breslau, Director Dr. Fiedler, die Anfrage gerichtet, ob die Einrichtung eines solchen Unterrichts für die Schüler genannter Anstalt thunlich und zweckmäßig sein würde. Director Dr. Fiedler hat sich in seiner Antwort für die Einführung des zu Unterrichts im Feuerlöschwesen ausgesprochen, weil in der von ihm geleiteten Anstalt die künftigen Maurer- und Zimmermeister der Provinz ausgebildet würden, die am meisten geeignet wären, die Bildung und Leitung von Feuerwehren zu übernehmen. Versuchsweise wurde zu Unterricht schon im vorigen Sommer auf der Baugewerkschule zu Breslau eingeführt, nachdem Branddirector Herzog sich in der bereitwilligsten Weise für die Uebernahme des Unterrichts erklärt hatte. 15 Schüler der ersten Baugewerkschullasse wurden im vorigen Sommer-Semester ausgebildet. Dieselben hatten sich im September v. J. einer Prüfung zu unterziehen. Ebenso wurde im verfloffenen Winter eine Anzahl Schüler im Feuerlöschwesen ausgebildet und gegenwärtig findet wieder ein Cursum mit 18 Schülern statt. Nummehr hat der Minister endgültig entschieden, daß der Unterricht im Feuerlöschdienst als facultativer Unterrichtsgegenstand in der Baugewerkschule eingeführt werden darf. Gegenwärtig schweben die Verhandlungen wegen Aufbringung der etatsmäßigen Mittel.

Pöblicher Todesfall. Am 19. Juni c., Nachmittags 6 Uhr, ging eine 25—30 Jahre alte unbekannte Frauensperson an den Kohlenhöfen der Sadowstraße vorüber, welche einen 1/4 Jahre alten Knaben in ihren Armen trug. Der ihr begehenden Frau eines Briefträgers gegenüber machte sie die Aeußerung, daß sie plötzlich sehr unwohl geworden sei und sich niederlegen müsse. Darauf setzte sie die Frau nieder — und starb. Ein zufällig vorübergehender Arzt constatirte ihren durch Herzschlag erfolgten Tod. Das kleine in den Armen der Todten befindliche Kind wurde alsbald nach dem städtischen Armenhause geschafft. Die Entseelte, welche nach dem königlichen Anatomiegebäude gebracht wurde und bis jetzt nicht recognoscirt werden konnte, ist von mittelgroßer Statur, ihr Gesicht zeigt Sommerprossen, ihre Haare sind röthlich. Die Kleidung der Verstorbenen bestand aus einem grauen Kleide, einer weiß und blau gestreiften Schürze und Lederniederbüden.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde einem Kellner von der Neustadtstraße im zoologischen Garten, woselbst er bei dem dortigen Restaurateur Bedienung zu machen hatte, ein neuer, graugespinnter Sommerüberzieher, einer Rittgutsbesitzerfrau von der Schützenstraße aus verschlossenem Koffer 30 Pfund Bettfedern, welche in einem roth gestreiften Julett aufbewahrt waren, einer Haushälterin Frau von Nikolai-Stradegraben ein braun und weiß gestreiftes großes Umhangsgewand, einem Stadnegerellen von der Sonnenstraße ein heller Sommerüberzieher, ein brauner Filzhut und ein Gelbbretzel von 4 Mark. — Gefunden wurde ein Siegelring mit blauem Stein, ein Portemonnaie mit Gelbhalt, eine Zinkplatte, eine lebende junge Gans und ein Loos zur zoologischen Garten-Lotterie. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Warmbrunn, 19. Juni. [Unterverbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Schlesiens.] In Gemäßheit des auf dem vorjährigen Verbandstage in Freiburg gefaßten Beschlusses findet der diesjährige Verbandstag des Schlesienschen Unterverbands des heute und morgen hier statt. Seitens der Anwaltschaft war der Anwalt der Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Reichs- und Landtagsabgeordneter Schenk selbst erschienen.

Die Verhandlungen wurden heute Nachmittags 4 Uhr durch eine Trauerversammlung in dem angemessen decorirten Curssaale eröffnet. Der Verbands-Director Morgenstern richtete in derselben an die zahlreich Anwesenden, die sich von den Plätzen erhoben hatten, folgende Ansprache:

M. H.! Wir treten in diesem Jahre zusammen unter dem frischen Eindrucke eines erschütternden Ereignisses, welches die ganze Seele unseres Volkes in seinem Banne gefangen hält.

Vor drei Monaten kündeten uns die ersten Klänge der Glocken, daß Wilhelm I. sein thatenreiches Leben beschlossen habe, Kaiser Wilhelm, der Schöpfer des neuen Deutschen Reiches, dem die kommenden Geschlechter den Beinamen des Großen zuertheilen werden und dessen glorreicher Regierung auch die deutschen Genossenschaften die geistliche Grundfrage verdanken, auf der sie sich seit nunmehr 20 Jahren immer mächtiger entwickeln haben.

M. H.! Wir dürfen ihn nicht beklagen, denn er hatte eine Fülle der Jahre erreicht, wie sie selten einem Menschen zu Theil wird, er sah zugleich die Ziele seines Lebens erreicht, sah sein Volk groß und geehrt und seinen Lebensabend verklärt von dem milden Glanze des Friedens und wenn trotzdem mit dem deutschen Volke die ganze gestittete Welt sich vereinigte in einer Trauer, deren Allgemeinheit ohne Gleichen ist in der Geschichte der Menschheit, so geschah es deshalb, weil die Völker in ihm dankbar das Hort des Völker-Friedens verehrten, dessen Ehrwürdigkeit gebietende Gestalt genügte, um kriegerische Leidenschaft zu zügeln, und weil sie in ihm, der in seiner Person deutsche Art und deutschen Geist in höchster Vollkommenheit verkörperte, das Ideal eines Herrschers in Weisheit, Kraft und Milde erblickten. Und jetzt, m. H., nach wenigen Monden sehen wir zum zweiten Male Trauerfabnen herriedenwallen, und wiederum durchsittert das ganze Volk die Trauer um seinen hochherzigen und innig geliebten Fürsten, der wie ein leuchtendes Meteor am Himmel erschien und der allzu schnell uns wieder entrisen wurde. Schon als Kronprinz der erklärte Liebling des Volkes hatte das schwere Leiden, das über Kaiser Friedrich hereinbrach, war, nur dazu beigetragen, die Bande der Liebe zwischen ihm und seinem Volke fester zu knüpfen. Durch ernste Krankheit nach den sonigen Gefilden Italiens geführt, eilte er ohneanken und Schwanken, und ohne der eigenen Lebensgefahr zu achten, in die schneebedeckte Heimath, sobald die Herrscherpflicht ihn rief, um die Bürde der Regierung auf sich zu nehmen. Mit welcher Bewunderung haben wir ihn dann heldenhaft kämpfen sehen gegen die türkische

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Handels-Zeitung.

Donnersmarokhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Action-Gesellschaft.

Wir entnehmen der „B. B.-Ztg.“ folgenden Bericht: Die am Dienstag Abend auf Veranlassung des Banquiers Hermann Friedmann zu Berlin abgehaltene Versammlung war von einundvierzig Actionairen besucht. Die Verhandlungen wurden von dem Einberufer geleitet, welcher zunächst mittheilte, dass in dieser Versammlung den Actionairen die gegenwärtige finanzielle Lage der Gesellschaft klargestellt werden solle, damit dieselben ihre Beschlüsse in der auf den 12. Juli angesetzten General-Versammlung danach fassen könnten. Diese Versammlung fände auf Antrag von zwei Actionairen, den Herren Jaroslowski & Co. und S. Frenkel, Berlin, welche den zwanzigsten Theil des Actien Capitals hinterlegt hätten, statt und beantragten dieselben: 1) für den Betrag von 540 000 Mark, welcher baar vorhanden, Actien der Gesellschaft zurückzukaufen; 2) das Actien Capital durch Zusammenlegung von vier zu drei Actien auf 10 093 500 Mark zu reduciren; 3) den Reservefonds von 464 000 Mark ganz abzuschreiben. Der Antragsteller Jaroslowski begründete den Antrag damit, dass die Verwaltung erklärt habe, dass das Mobilienvermögen der Gesellschaft um etwa 4 000 000 Mark zu hoch zu Buche stehe, und bevor der genannte Betrag abgeschrieben wäre, an eine Wiederaufnahme der Dividendevertheilung nicht gedacht werden könne. Was den Rückkauf eigener Actien betreffe, so habe die Direction einen gleichen Antrag bereits auf die Tagesordnung der General-Versammlung vom 4. April cr. gestellt, man hätte ihn aber eines Formfehlers wegen absetzen müssen. Herr H. Friedmann berechnete den muthmasslichen Gewinn der Donnersmarokhütte für 1888 auf 784 000 Mark, nämlich 419 000 M. aus dem Kohlenverkauf (gleich dem Gewinn von 1887), 315 000 Mark aus der Eisenproduction, 90 000 Mark aus der Theer- und Ammoniakfabrik und 20 000 M. aus der Zinsersparnis, sodass ohne Schwierigkeit 5 pCt. Dividende auf das reducirte Actien-capital gezahlt werden könnten. Die Dividende könne aber erst nach Ablauf des Sperrjahres ausgezahlt werden. Die Verhältnisse der Gesellschaft wären durchaus gesicherte und habe dieselbe folgende Betriebsmittel, aber gar keine Gläubiger: 210 000 M. Debitores, 120 000 M. Kasse und 446 000 M. Bestände an Eisen und Kohlen. Die Eisenproduction 1888 würde einen Mehrgewinn von 230 000 M. ergeben, da die ganze Production fest verschlossen sei. Nach längerer Discussion nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an: Die am 19. Juni in Arnims Hotel abgehaltene Versammlung von Actionairen der Donnersmarokhütte beschliesst, der General-Versammlung vom 12. Juli cr. zu empfehlen, das Actien-Capital von 13 458 000 M. der Art zu reduciren, dass je 4 Actien zu 3 zusammengelegt werden, ferner den Reservefonds II. im Betrage von 464 490 M. zu aussergewöhnlichen Abschreibungen zu verwenden. In Anbetracht der Mittheilungen, welche von der Verwaltung über den finanziellen Stand der Gesellschaft gemacht worden, giebt die Versammlung anheim, Actien zurückzukaufen. Die Versammlung empfiehlt, die von den Antragstellern Jaroslowski und S. Frenkel beantragten Statutenänderungen als dringend im Interesse der Actionaire geboten anzunehmen und giebt der Erwartung Ausdruck, dass in den Aufsichtsrath auch mehrere Vertreter Berliner Firmen gewählt werden, welche mit den Verhältnissen der Montan-Industrie vertraut sind. Ferner übersenden uns der Vorstand und Aufsichtsrath der Gesellschaft ein Circular, welches sich mit der Sanirung des Unternehmens durch Zusammenlegung von drei zu zwei Actien beschäftigt. Bei dem hohen Interesse, welches die Angelegenheit in Anspruch nimmt, geben wir das Circular vollinhaltlich wieder. Dasselbe sagt: Die Donnersmarokhütte ist zu einem Zeitpunkt in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt worden, wo nicht nur die Ausschreitungen der Gründerzeit ihren Höhepunkt erreicht hatten, sondern auch durch die beständige Nachfrage nach Roheisen für dieses Product ein Preis von 7,50 Mark pro Ctr. zeitig wurde, den man damals geneigt war, als einen durchaus angemessenen zu betrachten. In ähnlicher Weise verhielt es sich auch mit der Preisnotirung für Kohlen. Es stellte sich in 1873 der durchschnittliche Erlös auf 56,5 Pf. pro Ctr. Kohlen aller Art. Heute ist der Durchschnittspreis pro Ctr. Roheisen 2,40 M.; für Kohlen der Concordiagrube 17/8 Pf. pro Ctr. Den erst erwähnten Umständen war es zuzuschreiben, dass neben 3 750 000 Mark Grundschulden das Actien-Capital auf achtzehn Millionen Mark bemessen worden war, und die Actien bei einem Emissionscourse von 110 pCt. eine starke Ueberzeichnung erfuhr. Doch unmittelbar nach der Zeichnung kam bereits ein Rückschlag, so dass schon die Abnahme der Actien Schwierigkeiten bereitete und der Cours langsam aber stetig zurückging. So sprach sich auch schon bald nach der Gründung der Actien-Gesellschaft die allgemeine Meinung dahin aus, dass der Besitz der Gesellschaft ganz wesentlich zu hoch bewerthet war, und ungeachtet Graf Guido Henckel Donnersmark im Jahre 1873 auf 5 Jahre eine 6 pCt. Verzinsung des Actien-Capitals garantierte, fiel der Cours der Actien unausgesetzt bis auf 17/8 pCt. im Jahre 1876. Obwohl die Garantiezahlungen des Herrn Grafen Guido Henckel Donnersmark nicht an die Actionäre zur Vertheilung gelangten, vielmehr daraus wesentliche Meliorationen der industriellen Anlagen veranlasst wurden, erkannten schon frühzeitig auch die Gesellschaftsorgane an, dass die Werthbemessung eine unverhältnissmässig hohe sei und suchten wiederholt, durch zum Theil sehr löhnende Actien-Rückkäufe das Actien-Capital mit den zeitgemässen Werthen in Einklang zu bringen. Es wurden zurückgekauft in den Jahren 1876 4 020 Stück Actien zum Course von 21,94 pCt. 1877 3 139 „ „ „ „ 25,69 „ 1883 357 „ „ „ „ 65,80 „ 1884 50 „ „ „ „ 59,77 „ 1885 4 „ „ „ „ 40,50 „ im Ganzen demnach 7570 Stück Actien im Nominalwerthe von 4542 000 M. zum Durchschnittscourse von 25,82 pCt. Dass man das gewünschte Resultat nicht erreicht hat, ergeben die mannigfachen immer wieder aufgegebenen Versuche der verschiedenen früheren Verwaltungen, den Posten der Bilanz „Immobilien etc.“ nach den einzelnen Kategorien zu specialisiren und im Hauptbuche zu zerlegen. So oft nämlich noch die unter „Immobilien“ enthaltenen Gesellschaftsobjecte als: Hohofen-Anlage mit Coaks-Anstalt, Giesserei, Werkstatt und Kesselschmiede, Arbeiterhäuser, Grundbesitz etc. einer immerhin wohlwollenden Schätzung unterworfen wurden, stets blieb, um den Bilanzposten zu erreichen, für den Grubenbesitz eine enorm hohe Ziffer bestehen, welche eben nicht den wahren, sondern einen durchaus imaginären Werth bezeichnete. Die gegenwärtige Verwaltung ist nun zu der Ueberzeugung gekommen, dass es im Interesse der Actionäre liegt, alsbald zu einer Berwerthung der Immobilien zu gelangen, welche dem wahren Werth derselben entspricht und hat hierbei die Schwierigkeiten einer richtigen und für die Dauer massgebenden Werthermittelung nicht verkannt. Wenn Taxen im Allgemeinen nur von relativem Werthe sind, so sind sie dies namentlich für industrielle Anlagen und Bergwerke, deren Werth sich je nach der Conjunction ganz ausserordentlich verändern kann. Bestimmung für die jetzige Schätzung waren folgende Thatsachen: Es steht fest, dass die Absatzverhältnisse für Roheisen nach Russland in Folge exorbitanter Zölle ganz ungunstige geworden sind und keine Besserung erwarten lassen, weil die russische Eisenindustrie, speciell am Donetz, selbst einen gewaltigen Anlauf nimmt und auch an der deutschen Grenze mit dem Neubau von Hohöfen vorgeht. Auch kann nicht bestritten werden, dass im Inlande in zahlreichen Industriezweigen eine grössere Verwendung von Eisen, wie z. B. bei Grubenbauten, nur bei mässigen Preisen gesichert ist und bei einer Erhöhung derselben sofort ein Rückgang im Verbrauch eintritt. Bekannt ist ferner, dass der grösste Theil der ober-schlesischen Walzwerke eigene Hohöfen besitzt, auf denen bequem mehr als der eigene Bedarf erzeugt werden kann, zumal die neuesten Hohofen-zustellungen technisch äusserst vollkommen hergerichtet werden und auf Massenproduction berechnet sind. Jedenfalls ist unter solchen Verhältnissen die Aussicht auf dauernden und gesicherten Roheisenabsatz derjenigen Hohofenwerke, welche, wie zur Zeit die Donnersmarokhütte, lediglich Roheisen zum Verkauf produciren, eine recht beschränkte. Hierzu kommt, dass auch in den Preisen für Kohlen eine wesentliche Steigerung, trotz billiger Tarifsätze und neuer Canal-Projekte, nicht wahrscheinlich ist, weil im Kampfe mit der englischen Kohle nur mit niedrigen Preisen ein Erfolg erzielt werden kann.

Nach alledem erscheint die Annahme gerechtfertigt, dass im nächsten Decennium eine erhebliche Veränderung, welche auf die Taxe der Immobilien von massgebendem Einfluss sein könnte, nicht voraussetzen, ja geradezu ausgeschlossen ist. Zum Vergleich lassen wir eine Tabelle folgen, welche die durchschnittlichen Preise der Donnersmarokhütte und Concordiagrube für Roheisen und Kohlen in den Jahren 1873 bis einschliesslich 1887 erkennen lässt und für die Richtigkeit unserer Ansicht spricht.

Table with columns for 'für Roheisen' and 'für Kohlen', listing prices from 1873 to 1887. Includes a summary row: Summa ... 9 104 000 M.

Bei sorgfältigster Schätzung der Gesellschaftsobjecte sind wir nur auf die Summe von rund 9 000 000 M., und zwar bei nachstehenden Ansätzen gekommen:

Table listing assets: a. Kohlengruben mit Anschlussgeleis ... 5 250 000 M., b. Hohofenanlage mit Coaksanstalt ... 2 750 000 „, c. Giesserei, Werkstatt und Kesselschmiede ... 500 000 „, d. Arbeiterhäuser ... 400 000 „, e. Grundbesitz ... 100 000 „, f. Mobilien der Direction ... 8 000 „, g. Eisensteinfelder ... 90 000 „, h. Kalksteinfelder ... 6 000 „

Hiernach glaubt die Verwaltung es als das einzig Richtige bezeichnen zu sollen, diese Werthbemessung der Bilanzierung zu Grunde zu legen. Daraus würde sich eine Unterbilanz von etwas über fünf Millionen Mark ergeben. Es liegt auf der Hand, dass es nicht zweckmässig und richtig erscheinen kann, eine so grosse Unterbilanz nach und nach aus den einzelnen Jahresgewinnen zu decken. (Schluss folgt.)

Russische Creditbills. In Petersburg ist man in der Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren augenblicklich mit der Herstellung von Creditbills neuen Musters beschäftigt. Die in altrussischem Stile gehaltene Zeichnung ist, wie die „Nowosti“ hören, vom Kunstarchitekten Nabokow ausgeführt worden.

Maisring in Wien. Der Mai-Juni-Termin ist für die Wiener Börse bis auf ca. 40 000 M.-Ctr. abgewickelt und es gelang dem Ring, den Preis zu halten. Bis zum 16. Juni sind im Ganzen gekündigt und abgeliefert worden: In Wien 261 500 M.-Ctr., in Pest 777 600 M.-Ctr., in Summa daher 1 039 100 M.-Ctr. Für den nachfolgenden Juli-August-Termin sollen sich die Engagements auf 1 1/2 Mill. M.-Ctr. belaufen. Aus den effectiven Lagerbeständen des Consortiums sind bis nun erst geringe Quantitäten verkauft worden; der Consum bleibt noch immer sehr reservirt und behält sich nach Möglichkeit mit Surrogaten, obwohl demselben in den Preisen Zugeständnisse von 30 bis 35 Kr. unter der Tagesnotiz des laufenden Termins gemacht werden. Die Speculation per September-October stützt sich auf die Aussichten für die künftige Mais-Ernte, die bis dahin bereits ein entschiedenes Urtheil gestattet wird, aber auch auf die Hoffnung, dass die Besitzer dieser grossen Quantitäten gezwungen sein werden, die Waare auf den Markt zu bringen, um mit den Geldmitteln flott zu werden. Der Depot beträgt augenblicklich 45 Kr. Der Lagerstand im Wiener städtischen Lagerhaus betrug am 16. d. 144 633 M.-Ctr. gegen 17 320 M.-Ctr. im Vorjahre. (B. T.)

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft. Die Bilanz pro 1887 befindet sich im Inseratentheile.

Submissionen.

A-z. Submission auf Garne. Bei der königl. Strafanstalt Moabit-Berlin stand die Lieferung der für die Strafanstalten in Wartenburg Ostpreussen, Insterburg, Naugard, Halle a. S., Rendsburg, Celle und Sonnenberg erforderlichen bedeutenden Posten Garne zur Submission. Es beteiligten sich 13 Firmen, darunter 5 aus Schlesien, welche für die meisten Posten das billigste Angebot machten. Mindestfordernde pr. Klg. für: 4050 Maschinenflachsgrarn Nr. 18 (3/4 Bleiche) Kramsta Söhne, Freiburg, mit 1,90 M., 4733 Klg. Maschinenwerggarn Nr. 18 (3/4 Bleiche) A. W. Willmann, Sagan, mit 1,60 M., 21 033 Klg. roh Werggarn Nr. 14 derselbe mit 99 Pf., 1138 Klg. blau Maschinenflachsgrarn Nr. 25 Kramsta mit 2,10 M., 535 Klg. gebleicht desgl. H. Tzschaschel, Ruhbank, mit 2,15 M., 1912 Klg. gebl. Werggarn Nr. 14 Kramsta mit 1,14 M., 18 533 Klg. roh baumwollen Garn Nr. 12 Water, Daniel Wittwe & Sohn, Greiz, mit 1,45 M., 12 549 Klg. desgl. Nr. 10 dieselben mit 1,43 Mark, 3376 Kilogramm desgl. Nr. 8 Mule, Tzschaschel mit 1,16 M., 11 244 Klg. braun baumwollen Garn Nr. 6 Water, Daniel mit 2,21 M., 1440 Klg. schwarz desgl. F. Sucker, Oberlangenbergelau, mit 2,12 M., 3260 Klg. roh Baumwoll-Garn No. 6 Water, Emil Stark, Fürth bei Chemnitz, mit 1,95 M., 5115 Klg. blau desgl. No. 10 Water, Daniel mit 2,04 M.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Juni. Ueber einen Gnadenerschlag des Kaisers Wilhelm weiss die „Voss. Ztg.“ zu berichten, dass der Allerhöchste Erlas sich genau an den Erlas weiland Kaiser Friedrichs anschliesst und die in letzterem Erlas bezeichneten Begnadigungen auf alle Straffälle ausdehnen werde, welche bis zum Regierungsantritt des jetzigen Kaisers rechtskräftig geworden sind.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiserin-Mutter Victoria sind nach der Kreuzzeitung durch letztwillige Verfügung seitens Sr. Majestät Kaiser Friedrichs das Schloss zu Charlottenburg und das sogenannte Kronprinzen-Palais in Berlin als Wittwenfidejucium überwiesen. Ausserdem wird der Kaiserin-Mutter auf ihren ausgesprochenen Wunsch eines der unbewohnten Schlösser im Besitze des königlichen Kronfideicommisses zur Verfügung gestellt werden. Da dieselbe sich zunächst nach den Rheinlanden zu begeben beabsichtigt, so gilt es als wahrscheinlich, dass Homburg zur Aufnahme der Kaiserin gewählt wird. Die Schlösser des Kronfideicommisses können selbstverständlich nur zur Benutzung überwiesen werden.

Berlin, 20. Juni. Die älteste Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, liegt, wie man der „Voss. Z.“ aus Dresden meldet, an den Folgen eines Kindbettsfiebers hoffnungslos erkrankt darnieder. Prinz Friedrich Leopold von Preussen ist heute Nachmittag zu seiner schwer erkrankten Schwester nach der Villa Albrechtsberg bei Dresden abgereist.

Berlin, 20. Juni. Die Ausschüsse des Bundesraths werden im Verlaufe der nächsten Woche in die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter, eintreten. Vor das Plenum wird die Vorlage erst nach der Sommerpause gelangen, welche vermuthlich alsbald nach Schluss der ausserordentlichen Session des Reichstages eintreten dürfte. Bis dahin muß der Bundesrath die sehr umfangreichen Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz noch erledigen, welche soeben an die Ausschüsse gelangt sind.

(Fortsetzung.)

Krankheit, wir haben gesehen, wie sein starker Geist den siechen Körper bezwang, um die Fügung der Regierung nach eigener Ueberzeugung kräftig zu führen, und er ließ uns ahnen, daß er im Stande sein werde, manche innere und äussere Gegensätze durch sein hochmüthiges und leuchtendes Wesen zum Wohle seines Volkes zu verbinden. Nun ist diese strahlende Heldenfigur als das Opfer eines wahrhaft tragischen Schicksals im blühendsten Mannesalter in das Grab gesunken, das ihm eine Erlösung brachte von qualvollen Leiden, seinem Volke aber schöne Hoffnungen frichtete, welche es mit Recht an seine Regierung knüpfen durfte. M. H.! Wir beugen uns vor Gottes unerforschlichem Rathschlusse und wollen auch in unserem Schmerze den Blick voll Zuversicht in die Zukunft richten, das deutsche und preussische Volk werden in Gottesfurcht und Treue auch fernerhin die rechten Wege wandeln im Vertrauen, daß die Vorsehung auch ferner, wie bisher, über seinen Geschicken gnädig walten wird. Wir vertrauen ebenso, daß unser gegenwärtiger in Jugendkraft erstarkter Kaiser Wilhelm II. die ererbten Tugenden seiner Vorfahren bewahren, daß er nach den Worten seines unvergesslichen Grossvaters allzeit ein Mehrer des Reiches sein wird, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit, und daß, um mit den eigenen schönen Worten Sr. Majestät zu reden, Volk und Fürst in gegenseitiger Liebe und Treue gleich stark sein werden in Hingabe zum gemeinsamen Vaterlande. M. H.! In diesem Vertrauen lassen Sie uns unsere Empfindung zusammenfassen in dem Rufe: Seine Majestät, Kaiser Wilhelm II. lebe hoch, hoch, hoch! (Die Versammlung stimmt begeistert ein.)

M. H.! Zu den hervorragenden charakteristischen Eigenschaften, die ich vorhin an Kaiser Friedrich rühmend hervorhob, gehörte seine Selbstverleugnung, mit der er die eigenen Schmerzen und Empfindungen unterzuordnen mußte, in dem Gebote der äusseren Pflicht und der Arbeit für seinen hohen Beruf. Wir wollen, meine ich, auch in dieser Beziehung seinem erhabenen Beispiele folgen, wir werden sein Andenken treu und heilig im Herzen bewahren, aber nach außen fest und ruhig unsere Pflicht erfüllen, wie bisher, wir werden, unserem Berufe folgend, ein Jeder an der Stelle, auf welche die Vorsehung ihn gestellt hat, und in diesem Sinne unsere Arbeiten fortsetzen, die auch dem Wohl des großen Ganzen dienen sollen.

Aber, m. H., ich glaube Ihren Empfindungen im Augenblicke am besten zu entsprechen, wenn ich zunächst auf irgend welche Geschäfte nicht eingehe, sondern mit dieser Ansprache die gegenwärtige Sitzung schliesse. (Beifall.) Hierauf schloß die erste Sitzung.

Schreiberhan, 17. Juni. [Brückenweih.] Gestern Nachmittag fand im Zackerthale in aller Stille eine recht ansprechende Feier statt. Es galt, die seitens der gräflichen Forstverwaltung beim vorgenannten Bitterfah neuerrichtete Zackerbrücke einzuweihen. An dieser Feier beteiligten sich ausser dem Arbeiterpersonal der hiesige Sectionsvorstand des Tiefengebirgsvereins und mehrere hiesige wie auswärtige Gäste. Nach Beichtigung der vollendeten und bei noch zu bauenden Wegegreste Waldhaus-Zackerthale, welche eine der schönsten Partien des Ortes erschließt, nahmen die Geladenen auf der festlich geschmückten Brücke Aufstellung. Förster Fricke, der Leiter des Brücken- und Wegebaues, hielt die Weiberede, wobei er auf den so schmerzlichen Verlust hinwies, den unser Vaterland erlitten. Zum Andenken an den theuren heimgegangenen Kaiser soll diese Brücke fortan den Namen „Kaiser Friedrichs-Brücke“ führen.

Sirafberg, 19. Juni. [Zum Bau am Mittagsstein.] Vorige Woche ist das Wirtschaftsgelände zum Gasthaus über dem grossen Teichrande soweit zur Fertigstellung gekommen, daß dasselbe „gerichtet“ werden konnte. Der „Bot.“ berichtet: Das Hauptgebäude ist bereits abgesteckt, die Schachtarbeiten zu den Fundamenten scheinen vollendet zu sein, und an die Grundmauern haben die Handwerker bereits die erste Hand angelegt. Der Vorplatz hat eine Erweiterung erfahren; am abhänfigen Rande ist eine bis zwei Meter hohe Auffüllung erfolgt, so daß der freie Raum vor dem Hotel ungefähr 20 Schritte in der Breite bis zur neu-geschaffenen Terrasse mißt.

Umzau, 19. Juni. [Keramische Fachschule.] Die schon seit mehreren Jahren schwebenden Verhandlungen wegen Errichtung einer Fachschule für Thonindustrie in Umzau werden jetzt zu einem definitiven Resultat gelangen. Bereits vor fünf Jahren hatte sich die Commune bereit erklärt, zur Errichtung einer keramischen Fachschule unentgeltlich ein Schullocal herzugeben und zu unterhalten, ferner einen Versuchsofen und ein chemisches Laboratorium zu errichten. Ausserdem wollte die Stadt noch einen jährlichen Zuschuß von 600 Mark geben. Das Handelsministerium verlangt nun aber ausser den oben genannten Räumlichkeiten die Gewährung eines Drittels der Gesamtkosten, welches sich jährlich auf 5000 M. belaufen würde. Behufs Stellungnahme hierzu war für gestern eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung einberufen, in welcher man die Wichtigkeit der Sache vollkommen anerkannte und fast einstimmig beschloß, der Regierung ausser den genannten Räumlichkeiten vorläufig auf fünf Jahre noch eine Summe von 3000 Mark pro Jahr zur Verfügung zu stellen.

Striegau, 19. Juni. [Lehrerverein. — Deurlaubung.] In der jüngst unter Beteiligung von Damen auf den Striegauer Bergen abgehaltenen Versammlung des Kreis-Lehrervereins hielt Rector Urban von hier einen Vortrag über „Botanik“, und zwar über deren Wesen, Bedeutung und Zukunft. — Der königl. Kreis-Schulinspector, Superintendent B. Wiese, hat heut einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und wird während desselben vom Pastor Peiser in Gutschdorf vertreten werden.

Brieg, 19. Juni. [Conferenzthema.] Nachdem bereits in den Verhandlungen der General-Conferenzen des Jahres 1886 die Bewegung, welche gegenwärtig auf dem Gebiete des naturwissenschaftlichen Unterrichts stattfindet, eine ausgiebige Beachtung gefunden, ist von der kgl. Regierung zu Breslau für die diesjährigen General-Lehrervereenzen das Thema: „Der naturgeschichtliche Unterricht in der Volksschule nach Zweck und Behandlung“ gestellt worden.

Ramsau, 18. Juni. [Nach Potsdam berufen.] Der Vice-Wachmeister Bartel, ein Pfleger des hochseligen Kaisers Friedrich, der ihn im Jahre 1866 aus Böhmen mitgebracht hatte und ihn in Preußen erzogen ließ, wurde bereits am Freitag durch den Commandeur des Kaiser-Regiments, Baron von Kleist, telegraphisch nach Potsdam berufen, um bei seinem kaiserlichen Wohlthäter die letzte Wache zu halten.

Neustadt Os., 19. Juni. [Rosen-Ausstellung. — Jubiläum.] Die vom Gartenbau- und Bienenzüchter-Vereine des Kreises Neustadt veranstaltete Ausstellung von Rosen und Gartenbau-Erzeugnissen wurde am 17. und 18. d. Mts. in dem Garten und dem Saale der Winter'schen Brauerei hieselbst abgehalten. Aus diesem Anlaß waren die Festräume mit Kränzen und Reifig reich geschmückt. Das für Sonntag bestimnte gewesene Concert fiel wegen der Trauer um Kaiser Friedrich aus. Die Ausstellung wurde Sonntag Vormittag 11 Uhr durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Hauptlehrer Grohmann-Mochau eröffnet. Dieselbe war von 38 Ausstellern mit den verschiedenartigsten Erzeugnissen des Gartenbaues und der Bienenzucht, namentlich Schnittrosen, Blattpflanzen, Gartenfrüchten, Gartengeräthschäften u. reich besetzt. Außer hiesigen Ausstellern war besonders Ober-Glogau stark vertreten. Für die besten Leistungen wurden Ehren diplome zuerkannt; es erhielten dieselben: Herr Obergärtner Möser hier (Fränkels's Gärtnerei) für ausgestellte Lorbeerbäume, Blattpflanzen, Trauerpalme, Musa cavendishi, Orchideen, Hibiscus und Spargel, sowie ein Leppidopter, Landschaftsgärtner Janowski-Ober-Glogau für einen Rosensteppich, Handelsgärtner Weiß-Ober-Glogau für Frühgemüse und besonders starken Spargel, sowie Bänder, Kunstgärtner Macha-Dominium Stiebedorf für Treibgurten, Kaufmann Kolozel-Ober-Glogau für Schnittrosen, Gartenbesitzer Mutke hier für einen Rosenbaum mit Blüten. Ausserdem wurden noch eine große Anzahl Anerkennungsdiplome verliehen. Am 18. fand Nachmittags eine Verlosung angekaufter Gegenstände statt. Es waren zu diesem Zwecke 1000 Loose à 20 Pf. verkauft worden, die aber der bedeutenden Nachfrage bei Weitem nicht genügte. — Gestern feierte der Crapriester und Geistliche Rath Herr Nippel sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer hiesiger Stadt. Um 9 Uhr wurde derselbe von seinen Amtsbrüdern abgeholt und in die festlich geschmückte Kirche geleitet, woselbst er ein feierliches Hochamt celebrierte und sodann eine Ansprache an die Pfarngemeinde richtete. Nach beendigtem Gottesdienste fand die Gratulation der Behörden und Vereine statt. Die städtischen Behörden haben den Jubilar zum Ehrenbürger ernannt; das Diplom wurde dem Jubilar durch Herrn Bürgermeister Engel mit einer Ansprache überreicht.

Laurahütte, 18. Juni. [Wagenmangel.] Der Wagenmangel macht sich wieder auf den hiesigen Gruben recht fühlbar, trotzdem die Ladefristen z. B. nur 6 Stunden betragen.

Berlin, 20. Juni. Staatsminister von Puttkamer beabsichtigt, heute Mittwoch das Ministerium des Innern und die Stadt Berlin zu verlassen; er begiebt sich (wie wir bereits mittheilten — Die Red.) zunächst nach Pommern, wo er ein Rittergut besitzt. In politischen Kreisen sieht man dies als ein Zeichen dafür an, daß Herr von Puttkamer weder in das Staatsministerium wieder eintritt, noch für einen anderen Posten zunächst auszuweichen ist.

Berlin, 20. Juni. Der Oberpräsident von Posen Graf von Zedlitz-Trützschler hat Berlin wieder verlassen und ist auf seinen Posten zurückgekehrt. Er hat abgelehnt, das Ministerium des Innern zu übernehmen, und das Gewicht der von ihm hierfür entwickelten Gründe hat nach der „Post“ vollkommen überzeugt und Billigung gefunden. (Vergl. dagegen die unter Köln. D. Red.)

Berlin, 20. Juni. Dem ordentlichen Professor in der katholischen theologischen Facultät der Universität Breslau, Prälaten Dr. Lämmer, ist der Kothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bergkreuz von Rosenberg-Lipinsky, Berg-Neuerbauern zu Grünberg i. Schl. der Charakter als Bergarzt verliehen worden.

Berlin, 20. Juni. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 178. königlich preussischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung ein Gewinn von 60 000 M. auf Nr. 18157, ein Gewinn von 5000 M. auf Nr. 169996, ein Gewinn von 1500 M. auf Nr. 10612; Nachmittags fielen 10 000 M. auf Nr. 86254, 3000 M. auf Nr. 26930, 1500 M. auf Nr. 64155, 68546, 125078, 156195.

Erdmannsdorf, 20. Juni. Das Hofmarschallamt hat heute Nachmittag herbedeschiedt, daß Prinz Heinrich die bereits projectirte Rückreise hierher endgültig wieder aufgegeben habe.

Köln, 20. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet, daß die Berufung des Grafen Zedlitz zum Minister des Innern in aller-kürzester Zeit erfolgen werde.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Sofia gemeldet: Der Fürst und die Fürstin-Mutter reisten heute zu mehrtägigem Aufenthalt nach Orumelien. In ihrer Begleitung befinden sich Minister Stransky und Nutkurov, doch kehren dieselben zugleich mit Stambulow übermorgen nach Sofia zurück, nachdem eine Konferenz über die schwebende Ministerkrise stattgefunden haben wird. — Dasselbe Blatt erfährt aus Konstantinopel: Angesichts der drohenden Haltung Rußlands willigte die Pforte ein, ihm als Garantie für die Zahlung der Rückstände die Zehnten des Vilajets Erzerum zu verpfänden. — Bei Kofsovo haben einige blutige Zusammenstöße zwischen Albanesen und der übrigen Bevölkerung stattgefunden. Es wurde sofort Militär aufgegeben, um die Ruhe wieder herzustellen.

Wien, 20. Juni. Maler Kirchner wurde von den Geschworenen für schuldig befunden wegen meuchlerischer Mordversuchs. Er wurde zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Juni. Ein Erlaß des Kaisers genehmigt, daß am 24. Juni eine Trauerfeier für Kaiser Friedrich in allen Kirchen stattfindet.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser, der gestern Besuche fürstlicher Herrschaften empfangen hatte, ertheilte nachher dem Oberpräsidenten Grafen von Zedlitz und dem Oberstämmerer Grafen zu Stolberg Audienz. Heute Morgen wohnte er den Truppenübungen bei, empfangt um 10 Uhr in Abschiedsaudienz die österreichischen, russischen, bairischen und württembergischen Militärdeputationen. Nachmittags hat der Kaiser den Reichskanzler empfangen.

Die Kaiserin Augusta und die großherzoglich badischen Herrschaften beabsichtigen Donnerstag Abend von Berlin aus die Rückreise nach Baden-Baden anzutreten. Kaiserin Augusta flüchtete mit der Großherzogin von Baden der Kaiserin Victoria einen Besuch ab. Dann begaben sich die hohen Herrschaften in die Friedenskirche. Die Großherzogin von Baden legte einen Kranz mit der Inschrift: „Lebter Gruß von Mainau“ nieder.

Berlin, 20. Juni. Der „Post“ wird betreffs der militärischen Umgebung des Kaisers mitgeteilt, daß Generalmajor v. Wittich und Generalleutnant von Hahnke zu Generaladjutanten befördert worden sind, und mit Generaladjutant von Winterfeld bei dem Kaiser verbleiben. Die jetzigen persönlichen Adjutanten von Bissing und von Pfuel werden Flügeladjutanten.

Berlin, 20. Juni. Unter Vorsitz des Reichskanzlers fand Mittags eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

Potsdam, 19. Juni. Die Kaiserin-Wittve empfing heute den Prinzen und die Prinzessin von Wales, den Großfürsten Wladimir, den Erbprinzen von Oldenburg, den General-Feldmarschall Grafen Moltke und den Grafen Perponcher.

Bochum, 20. Juni. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, wurde heute vor der Strafkammer des hiesigen Amtsgerichts das Urtheil in dem Proceß gegen den Pfarrer Thümmel (Rhein-scheid) verkündet. Dasselbe lautet bezüglich der Anklage auf öffentliche Beschimpfung der katholischen Kirche auf Freisprechung, bezüglich der Anschulldigung wegen Beleidigung der königlichen Staatsanwaltschaft in Duisburg auf 300 Mark Geldbuße. Der mitangeklagte Buchhändler Wiemann (Barmen) wurde freigesprochen.

Karlsruhe, 20. Juni. In der ersten Kammer gedachte Präsident Seyfried mit bewegten Worten des Ablebens des Kaisers Friedrich. Geheimrath Schulze (Heidelberg) gab einen Überblick über das Leben des vereinigten Kaisers und fügte hinzu, wenn an dem Sarge des Kaisers Wilhelm Erinnerungen an ein thatenreiches Leben uns bewegen, so gelten die Schmerzen bei dem Hinscheiden des erhabenen Sohnes den geknickten Hoffnungen, die mit ihm Grab getragen werden. Dennoch stehen wir nicht hoffnungslos an dem Sarge. Gerade jetzt haben wir die staatsmännische Weisheit der Gründer des Reiches anzuerkennen. Während sonst das alte Reich mannigfaltig als Vorbild gedeutet, werden jetzt die Klippen der Wahlmonarchie vermieden. Das Reich hat alle Vorzüge einer Erbmonarchie. Wie der hochselige Kaiser die Liebe und Verehrung des ganzen Volkes in das Grab nimmt, bringt dasselbe Volk dem Sohne das feste Vertrauen entgegen, daß er im Geiste seiner großen Ahnen mit sicherer Hand die Geschicke des Vaterlandes leiten werde. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Wien, 20. Juni. Bezüglich der Deutungen, welche eine gewisse Stelle des von Smolka dem Kaiser Friedrich gewidmeten Nachrufes erfuhre, ist das „Fremdenblatt“ von Smolka ermächtigt, zu erklären, daß Smolka glaube, daß er schon mit Rücksicht auf seine dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Friedrich gewidmeten, von dem wärmsten Gefühle und aufrichtigster Herlichkeit eingegebenen Reden hätte davor bewahrt sein können, in irgendwelche Beziehungen mit den Tendenzen und Aeußerungen gewisser Organe gebracht zu werden, welche gerechte Indignation hervorgerufen und die er auch sonst mißbilligte. Ihm, der das deutsch-österreichische Bündniß wiederholt als werthvollste Errungenschaft hingestellt habe, werde man schwerlich Gefälligkeit gegen Deutschland und Preußen vorwerfen können. Befagte Stelle sei nur dem einfachen menschlichen Gefühl entsprungen.

Pest, 20. Juni. Der Viererausschuß der ungarischen Delegation beriet den 47 Millionencredit. Der Kriegsminister legte eingehend die Details des Erfordernisses der in Aussicht genommenen Verfügungen dar. Im Laufe der Debatte trat auch Tisza unter Hinweis auf die Ungewißheit der allgemeinen Lage für die Forde-

rungen des Kriegeserfolgs ein und stimmte dem Antrage Hegednes zu, daß die verlangte Ermächtigung zur Creditaufnahme nur bis zur nächsten Delegationsession zu gewähren sei. Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

Bern, 20. Juni. Der Nationalrath lehnte mit 108 gegen 9 Stimmen den Antrag Curti, gefesselt festzusetzen, in welchen Fällen Landesverweisung von Ausländern durch Richter, in welchen Fällen solche auf administrativem Wege erfolgen könne, ab.

Paris, 20. Juni. Carnot theilte im Ministerrathe die Antwort des Kaisers Wilhelm auf das Beileidstelegramm des Präsidenten mit. Der Kaiser schließt sich den darin dießseits zum Ausdruck gebrachten Wünschen für die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich an.

Amsterdam, 20. Juni. Der ehemalige Minister des Innern, Dijnacker-Hoedijck, ist zum General-Gouverneur für Indien ernannt.

London, 20. Juni. Der bekannte Schachspieler Zukertort ist gestorben.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Ein Rescript des Handelsministers an die Aeltesten der Kaufmannschaft verlangt eine vollständige Aenderung der Normativbestimmungen für den Terminhandel in Roggen, und zwar besteht die hauptsächlichste Forderung in der Erhöhung des contractlichen Gewichtes bis auf circa 122 Pfund (72 Kilo pro Neuschefel). Des Weiteren werden sehr einschneidende Aenderungen in der Zusammensetzung der Sachverständigen-Commission verlangt und auch für anderweitige bisherige Usancen neue Normen vorgeschrieben. Die Einführung der neuen Bestimmungen hat bereits am 1. October zu erfolgen; durch diese Verschärfung der Contracts-Bedingungen wird in Zukunft der Terminhandel in Roggen ausserordentlich erschwert werden. In manchen Jahren wird sogar mit Mangel an effectivem Material zu kämpfen sein; das ist der Kern des Verlangens, zu dessen Ausführung die ständige Deputation der Productenbörse in der heute Vormittag ad hoc einberufenen Sitzung ihre Mitwirkung zu versagen beschlossen hat. Die Einwirkung auf die heutige Börse war sehr deprimierend, da zunächst die Übertragung von Engagements auf hintere Sichten erschwert ist. — In den letzten Tagen sind Vertreter der Deutschen Schienen-Gemeinschaft, darunter der Director des „Phoenix“ nach England gereist, um daselbst Rücksprache wegen einer eventuellen Wiederanknüpfung des internationalen Cartells zu nehmen. — Bei der heute stattgehabten Einführung der Action der A. Riebeck-schen Montanwerke stellte sich der Cours auf 167. — Bei der heute in Bremen stattgehabten Submission auf 9 Millionen Mark 3 1/2 procent. Bremische Staatsanleihe hat die Oldenburgische Spar- und Leihbank das Höchstgebot mit 100,96 pCt. abgegeben. An der Concurrenz hatten sich auch hiesige Bankgruppen beteiligt.

Wien, 20. Juni. Im Concurs der Bankfirma Heimanns Söhne übersteigen die Passiven 600 000 Gulden. Beteiligt ist auch ein Berliner Bankhaus mit mehr als 100 000 Gulden.

Berlin, 20. Juni. **Fondsbörse.** Die Hausstendenz, die gestern die Börse beherrschte, fand auch im heutigen Verkehr ihre Fortsetzung. Indessen nahm das Geschäft heute einen ruhigeren Charakter an, da die Speculation sich nicht zu übertriebenen Hoffnungen hinreissen liess. Zeitweilig kam es sogar auf Gerüchte von einem Unwohlsein des Reichskanzlers und auf das Rescript des Handelsministers an die die Productenbörse zu bedeutenden Realisationen, die jedoch zum Schluss einer kräftigen Erholung und sehr fester Tendenz wichen. — Creditaetien stiegen um 2 1/2, Disconto-Commandit um 4 1/8, Berliner Handelsgesellschaft um 1 1/2 pCt. Deutsche Fonds waren zum Theil schwächer, doch 4 procent. Consols 0,20 pCt. höher. Von ausländischen gewannen Russen 1, Ungarn 5/8, Laurahütte 1/8 zu 106 3/4, Dortmund Union 1/4, Bochumer Gusstahl 1 1/2 pCt. Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte St.-Pr. 0,60, Donnersmarkthütte 0,50, Oberschles. Eisenbahn-Bedarf 1,25, Oberschlesische Eisen-Ind. 1,50, Schles. Kohlen 1, Tarnowitz St.-Pr. 0,90; dagegen niedriger: Schles. Zinkhütten 1,25 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Erdmannsdorfer Spinnerei 0,50, Gruson 1,75, Oppelner Cement 0,75, Bresl. Pferdeb. 0,50, Schles. Gas 2,40, Schles. Leinen 0,30, dagegen verloren: Bresl. Bierbrauerei 0,50, Görl. Eisenb.-Bed. 1,50, Schles. Cement 1,50 pCt.

Berlin, 20. Juni. **Productenbörse.** Trotz besserer auswärtiger Nachrichten war die Börse auf das Rescript des Handelsministers flau. — Weizen loco still, Termine ca. 1 Mark niedriger, Juni, Juni-Juli und Juli-August 164 1/4—62 1/2—63 1/4, September-October 167—65—66. — Roggen loco wenig belebt, Termine niedriger, Juni, Juni-Juli und Juli-August 127 1/2—26 1/4—1/2, Septbr.-October 130 3/4—29 1/4—30, October-November 132 1/2—31 1/4—1/2, Nov.-Dec. 134—1/4—33 1/4. — Hafer loco behauptet, Termine 1 1/2 M. niedriger, Juni-Juli und Juli-August 116 1/4 bis 15—15 1/4, September-October 117 1/2—16 1/4—1/2. — Roggenmehl 5 Pf. billiger. — Mais und Kartoffelfabrikate ruhig. — Rüböl bei unveränderten Preisen still. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus wenig belebt und matt, Preise stellten sich 20 Pfennige niedriger. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52,2 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 51,8 M. bez., per Juli-August 52—51,8—51,9 M. bez., per August-September 52,9—52,7 M. bez., per September allein 53,3—53,2 Mark bez., per Septbr.-Octbr. 53,1—52,9 Mark bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,1 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 32,6 Mark bez., per Juli-August 32,8—32,7 M. bez., per August-Septbr. 33,7—33,5 M. bez., per September-October 34—33,8 M. bez.

Hamburg, 20. Juni, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni 65, per Juli 65 1/4, per September 59 1/4, per December 54 1/4. Fest, ruhig.

Hamburg, 20. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni 65, per Juli 65, per September 58 3/4, per Decbr. 54 1/4. Unregelmässig.

Havre, 20. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 76,50, per September behauptet, 68,25, per December 65,25. Alles Verkäufer.

Magdeburg, 20. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 13,85 Mark Br., 13,825 M. Gd., per Juli 13,875—13,85 M. bez. Gd., 13,875 Mark Br., per August 13,90—13,925 Mark bez., per September 13,70 M. bez., 13,65 M. Gd., per October 12,85 M. Br., 12,75 M. Gd., per October-December 12,70 M. Gd., 12,80 M. Br., per Nov.-December 12,75 M. bez. Br., 12,70 M. Gd. Tendenz: Ruhig.

Paris, 20. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38, weisser Zucker ruhig, per Juni 41,10, per Juli 41,25, per Juli-August 41,25, per October-Januar 36,50.

London, 20. Juni. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 15 5/8, ruhig. Rüböl-Rohzucker 13 1/8, ruhig.

London, 20. Juni. Rübölzucker fest. Bas. 88 per Juni 13,9, per Juli 13,9 + 1/4 pCt., per August 13,10 1/2 + 1/2 pCt., neue Ernte 12,9.

Glasgow, 20. Juni. **Rohöl.** 19. Juni. 20. Juni. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 37 Sh. 11 P. | 37 Sh. 11 1/2 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 20. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Hausse.

Cours vom 19.	20.	Cours vom 19.	20.
Oesterr. Credit. ult.	146 62	Mainz-Ludwigsh. ult.	102 50
Disc.-Command. ult.	196 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	69 62
Berl.Handelsges. ult.	156 75	Laurahütte	105 62
Franzosen	92 25	Egypter	81 25
Lombarden	34 50	Italiener	97 25
Galizier	82 37	Ungar. Goldrente ult.	80 37
Lübeck-Büchen ult.	167 75	Russ. 1880er Anl. ult.	80 12
Marienb.-Mlawka ult.	64 25	Russ. 1884er Anl. ult.	94 37
Oestpr.Südb.-Act. ult.	97 37	Russ. II.Orient.A. ult.	53 50
Mecklenburger	153 25	Russ. Banknoten ult.	179 25

Köln, 20. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 13,20, per November 13,55. Rüböl loco 50,50, per October 50,30. Hafer loco 14, —.

Liverpool, 20. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 15 000 Ballen. davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Berlin, 20. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 19.	20.	Inländische Fonds.	Cours vom 19.	20.
Mainz-Ludwigshaf.	101 50	102 90	D. Reichs-Anl. 4 1/2%	107 60	107 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	82 50	do. do. 3 1/2%	102 80	102 70
Gotthardt-Bahn	134 80	134 20	Preuss. Pr.-Anl. d. 55	152 10	152 10
Warschau-Wien	144 —	145 20	Pr. 3 1/2% St.-Schldsch.	101 10	101 10
Lübeck-Büchen excl.	167 60	167 10	Preuss. 4 1/2% cons. Anl.	106 80	107 —
Mittelmeerbahn	124 50	124 30	Prs. 3 1/2% cons. Anl.	103 50	103 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.	Cours vom 19.	20.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	Cours vom 19.	20.
Breslau-Warschau	53 20	53 20	Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	101 —	101 20
Ostpreuss. Südbahn	116 50	116 50	do. 4 1/2% Lit. E.	107 10	103 80

Bank-Actien.	Cours vom 19.	20.	Ausländische Fonds.	Cours vom 19.	20.
Bresl. Discontobank	97 —	97 50	Italienische Rente	97 30	97 50
do. Wechselbank	96 60	96 80	Oest. 4 1/2% Goldrente	88 70	88 80
Deutsche Bank	162 20	165 —	do. 4 1/2% Papierr. 64	—	—
Disc.-Command. ult.	196 70	201 —	do. 4 1/2% Silberr. 65	20	65 20
Oest. Credit-Anstalt	146 40	149 75	do. 1860er Loose	113 10	113 50
Schles. Bankverein	114 60	115 20	Poin. 5% Pfandbr.	54 20	54 60

Industrie-Gesellschaften.	Cours vom 19.	20.	Banknoten.	Cours vom 19.	20.
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 10	43 50	Oest. Bankn. 100 Fl.	161 50	161 55
do. Eisenwag.	132 80	132 60	Russ. Bankn. 100 Rub.	179 30	180 05
do. vereinf. Oelfabr.	92 50	92 50	Amsterdam 8 T.	169 —	—
Hofm. Waggonfabrik	122 20	122 20	London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	—
Oppeln. Portl.-Cemt.	133 —	133 70	do. 1 „ 3 M. 20 31 1/2	—	—
Schlesischer Cement	208 25	206 75	Paris 100 Frs. 8 T.	80 65	—
Cement Giesel	161 50	164 20	Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 30
Bresl. Pferdebahn	136 50	137 —	do. 100 Fl. 2 M.	160 75	160 60
Erdmannsd. Spinn.	78 10	78 60	Schl. Dampf.-Comp.	178 70	179 95
Kramsch. Leinen-Ind.	133 50	133 70			

Privat-Discont 2%.	Cours vom 19.	20.	Rüböl. Still.	Cours vom 19.	20.
Bismarckhütte	155 10	158 —	Juni	47 80	47 80
Donnersmarkthütte	59 75	60 25	Septbr.-Octbr.	47 90	47 90
Dortm. Union St.-Pr.	69 60	70 —			
Laurahütte	105 20	106 30	Spiritus. Matter.		
do. 4 1/2% Oblig.	103 90	103 90	loco (versteuert)	100 50	—
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	138 50	137 —	do. 50er	52 30	52 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	83 50	84 70	do. 70er	32 40	32 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 50	128 20	50er Juni-Juli	52 —	51 80
do. St.-Pr.-A.	132 —	130 70	50er Aug.-Septbr.	52 90	52 70

Berlin, 20. Juni. [Schlussbericht.]	Cours vom 19.	20.	Stettin, 20. Juni. — Uhr — Min.	Cours vom 19.	20.
Weizen. Flau.			Weizen. Behauptet.		
Juni-Juli	164 —	163 25	Juni-Juli	167 —	166 50
Septbr.-Octbr.	167 75	166 —	Septbr.-Octbr.	170 —	170 —
Roggen. Flau.					
Juni-Juli	127 50	126 50	Roggen. Still.		
Juli-August	127 50	126 50	Juni-Juli	125 —	124 50
Septbr.-Octbr.	130 50	130 —	Septbr.-Octbr.	128 —	127 50
Hafer.					
Juni-Juli	116 50	115 —	Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	117 50	116 50	loco (verzollt)	11 50	11 40

Wien, 20. Juni. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.	Cours vom 19.	20.	Wien, 20. Juni. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.	Cours vom 19.	20.
Credit-Actien	288 30	292 60	Marknoten	62 —	61 95
St.-Eis.-A.-Cert.	228 10	228 —	4 1/2% ung. Goldrente	99 10	100 60
Lomb. Eisenb.	84 25	85 50	Silberrente	81 05	81 25
Galizier	204 —	204 —	London	126 40	126 35
Napoleon'sdor	10 02	10 01 1/2	Ungar. Papierrente	87 30	87 80
Paris, 20. Juni. 3% Rente 82, 90. Neueste Anleihe 1872 106, —. Italiener 99, 10. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Egyptian 408, 43. Fest.					

Paris, 20. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.	Cours vom 19.	20.	Paris, 20. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 1 1/8 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest.	Cours vom 19.	20.
3proc. Rente	82 72	83 10	Türken neue cons.	14 20	14 27
Neue Anl. v. 1886	—	—	Türkische Loose	—	—
5proc. Anl. v. 1872	105 97	106 10	Goldrente, österr.	88 1/4	88 7/8
Italien. 5proc. Rente	98 92	99 15	do. ungar. 4pCt.	81 68	82 1/2
Oesterr. St.-E.-A.	465 —	466 25	1877er Russen	—	—
Lombard. Eisenb.-A.	170 —	172 50	Egypter	406 56	408 43

London, 20. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 1 1/8 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest.	Cours vom 19.	20.	London, 20. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco flau, holsteinischer loco 175—180. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 136—140, russischer loco flau, 88—95. Rüböl fester, loco 46 1/2. Spiritus ruhig, per Juni 21, per Juli-Aug. 21 1/4, per August-September 21 3/4, per September-October 22 1/4. — Wetter: Schön.	Cours vom 19.	20.
Consols p. 2 1/2% April	99 03	99 05	Silberrente	65 —	65 —
Preussische Consols	106 1/2	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	80 3/4	81 2/3
Ital. 5proc. Rente	97 7/8	98 1/8	Oesterr. Goldrente	—	—
Lombarden	6 3/4	6 7/8	Berlin	20 51	—
5proc. Russen de 1871	—	—	Hamburg 3 Monat	20 51	—
5proc. Russen de 1873	95 1/2	96 1/4	Frankfurt a. M.	20 51	—
Silber	—	—	Wien	12 80	—
Türk. Anl., convert. 14 —	14 1/8	14 1/8	Paris	25 45	—
Unificirte Egyptian	80 1/8	80 1/2	Petersburg	20 3/4	—

Frankfurt a. M., 20. Juni. Mittags

Die heutige Marktzufuhr war wiederum eine nur sehr kleine, die jedoch mangels Kaufbetheiligung, mehr als vollkommen ausreichte, wodurch Preise ferner stark weichen mussten. Bezahlt wurde per 100 Kgr. Netto: Gelbweizen 15,60—16,40 Mark, Roggen 11,40—11,80 M., Gerste 9,60—10,00 M., Hafer, lang 11,00—11,20 M., Erbsen 11,00—12,00 M., Wicken 8,00—8,50 M., gelbe Lupinen 6,60—7,00 M., Roggenkleie bis 8,00 M., Weizenkleie bis 6,80 M.

Berlin, 18. Juni. [Bericht von H. Gareiss.] Kartoffeln. In den ersten Tagen dieser Woche war das Geschäft ein sehr flüchtes, weil Waare in Massen am Platze war. In den letzten Tagen wurde aufgeräumt, so dass Ende der Woche Preise höher gingen, auch waren schon täglich hiesige neue am Markte. Preise stellten sich ab Bahnhof per Centner bis 2 M., Mittel-Waare bis 1,70 M., Futter- und Brenn-Waare per 24 Ctr. bis 33 M. ab Station. (B. u. H.-Z.)

Hamburg, 19. Juni. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kilogr. Kartoffelmehl mehr Angebot. Prima Waare 20³/₄—21¹/₄ M. Kartoffelstärke mehr Angebot. Prima Waare prompt 21—21¹/₄ M. Capillar-Stärke syrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bē 24—25 Mark, 44 Bē 25—26 M. — Traubenzucker still. Prima gegessen in Kisten 24 M., geraspelt in Säcken 24³/₄—25¹/₄ mit 1¹/₂ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 27—28 M.

Hamburg, 19. Juni. Schmalz ohne Umsatz. Die Preise sind unverändert, Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 43 bis 45 M., Wilcox 39¹/₂ M., Fairbanks 38³/₄ M., Armour 38³/₄ M., Div. Marken 38¹/₂ M., Steam 42¹/₄ M. — Von anderer Seite wird gemeldet: Squire Schmalz in Tierces à 43 M., Royal 50¹/₄ M., Hammonia 48 M. incl. Zoll.

Schiffahrtsnachrichten.

Oderschiffahrt. Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Der zuletzt gemeldete Dampfer „Koinonia“ trifft mit seinem Zuge spätestens Freitag früh hier ein. — Ab Stettin sind seit dem 15. resp. 16. d. Mts. unterwegs: Dampfer „Emilie“, Capitän W. Noack, mit Strm. A. Leuschner, Heringe, Eisen, G. Altmann, Phosphat, G. Beitsch, do., C. Lange, do. Dampfer „Elisabeth“, Capitän W. Bretag, mit Strm. E. Deutschman, Phosphat, R. Dugain, do., W. Pantke, do., W. Nitschke, do., R. Grunke, do., Otto Kupsch, Eisen, Paul Klose, do., G. Rickett ab Hamburg, Dampfer „Alfred“, Capt. W. Thun, mit Strm. Hch. Stephan, Phosphat, Ad. Redlich, do., Gtfr. Lebsch, do., Osw. Nitschke, do. Dampfer „Martha“, Capitän H. Hoffert, mit Strm. A. Machule, ab Hamburg, Phosphat, H. Ritter, do., R. Rüster als Ableichter. Die Dampfer sind bereits Crossen passirt und da ihnen oberhalb etwas Wachswasser zu Hilfe kommt, treffen sie in wohl einer Fahrzeit bis 12 Tagen ab Stettin hier ein. Thalwärts gingen seit Sonntag ab die Dampfer „Christian“, „Agnes“ und „Albertine“.

Gross-Glogau, 19. Juni. [Original-Schiffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die Oderbrücke passierenden Dampfer und Kähne vom 15. bis incl. 18. Juni: 15. Juni: Dampfer „Loebel“, 3 Kähne mit 4600 Ctr. von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 2“ mit 8 Kähnen mit 4700 Ctr. von do. nach do. Dampfer „Henriette“ mit 5 Kähnen mit 9000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Adler“, mit 5 Kähnen mit 8500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Albertine“ mit 1 Kahne mit 1100 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Henriette“ mit 1 Kahne mit 1800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Schönfelder“ mit 1 Kahne mit 1500 Ctr. Güter von do. nach do. 13 Kähne mit 22 300 Ctr. Güter von do. nach do. Am 16. Juni: Dampfer „Schönfelder“ mit 6 Kähnen mit 9350 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Louise“ mit 8 Kähnen mit 12 800 Ctr. Güter von do. nach do. 1 Kahne mit 1600 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 11 Flösse mit 28 Boden von Breslau nach Stettin. Am 17. Juni: Dampfer „Cüstrin“ mit 6 Kähnen mit 6300 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 1“ mit 2 Kähnen leer, von Breslau nach Stettin. 14 Kähne mit 27 500 Ctr. Güter, von do.

nach do. 12 Flösse mit 29 Boden von do. nach do. Am 18. Juni: Dampfer „Posen I“, mit 9 Kähnen leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Frankfurt“ leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian“ mit 2 Kähnen mit 5200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Löbel“ mit 1 Kahne mit 3100 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Nr. 2“, leer, von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg“, leer, von do. nach do. Dampfer „Agnes“, leer, von do. nach do. 8 Kähne mit 14 600 Ctr. Güter von do. nach do.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

Bestimmung:		Schnell-Dampfer	
Lahn	Bremen, 15. Juni	8 Uhr Vm.	in Bremerhaven.
Werra	Bremen, 9. Juni	9 Uhr Vm.	von Newyork.
Aller	Bremen, 13. Juni	9 Uhr Vm.	von Newyork.
Eider	Newyork, 11. Juni	5 Uhr Nm.	in Newyork.
Ems	Newyork, 14. Juni	8 Uhr Vm.	in Newyork.
Saale	Newyork, 15. Juni	3 Uhr Nm.	in Newyork.
Fulda	Newyork, 10. Juni	8 Uhr Nm.	von Southampton.
Trave	Newyork, 14. Juni	5 Uhr Nm.	von Southampton.
Elbe	Newyork, 16. Juni	—	von Bremerhaven.
Main	Bremen, 15. Juni	—	in Bremerhaven.
Braunschwg.	Bremen, 9. Juni	—	von Baltimore.
Donau	Baltimore, 12. Juni	—	in Baltimore.
Rhein	Baltimore, 7. Juni	—	Dover passirt.
Amerika	Baltimore, 13. Juni	—	von Bremerhaven.

der Brasil- und La Plata-Linien.
Condor Antwerpen, Bremen, 13. Juni St. Vincent pass.
Strassburg ... Vigo, Antwerpen, Bremen, 15. Juni St. Vincent pass.
Hanover La Plata, 26. Mai in Montevideo.
Berlin Brasilien, 22. Mai in Bahia.
Sohwan Brasilien, 30. Mai in Rio de Janeiro.
Frankfurt La Plata, 10. Juni in Santos.
Köln La Plata, 10. Juni St. Vincent pass.
Gr. Bismarck .. Brasilien, 10. Juni Santa Cruz pass.
Ohio Vigo, La Plata, 14. Juni von Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien.
Bayern Bremen, 16. Juni von Antwerpen.
Neckar Bremen, 13. Juni von Singapore.
Sachsen Ost-Asien, 14. Juni in Hongkong.
Preussen Ost-Asien, 16. Juni in Port Said.
Kr. Fr. Wilhelm .. Bremen, 12. Juni von Singapore.
Hohenzollern Bremen, 16. Juni in Bremerhaven.
Hohenstaufen Bremen, 16. Juni in Colombo.
Nürnberg Australien, 4. Juni in Adelaide.
Habsburg Australien, 9. Juni in Aden.
Salier Australien, 16. Juni von Antwerpen.

Vom Standesamte. 20. Juni.

Aufgebote.
Standesamt I. Richter, Robert, Gärtner, ev., Kleinburg, Beiffert, Juliane, ev., Ring 60. — Tischler, Hermann, Schuhmacher, ev., Fürststr. 11, Ruffert, Julie, f., ebenda. — Jung, Paul, Generalandachts-Bureau-Diätar, f., Große Grotzeng. 9, Köhler, Emilie, f., Kirchstr. 12. — Winck, Josef, Gelbgießer, f., Hummeri 15, Schäl, Anna, f., Neumarkt 12. — Wagner, Otto, Arbeiter, ev., Uferstr. 24b, Wüsch, Valcesca, geb. Weisler, ev., ebenda. — Reichel, Georg, Kaufmann, ev., Freiburg, Ritter, Clara, ev., Matthiasstr. 15. — Koch, Fern., Zimmermann, ev., Hirschstr. 86, Schmidt, Pauline, f., ebenda. — Lukowski, Johann, Brenner, f., Wehlgasse 25, Schinke, Hedwig, f., Blücherstr. 7.

Sterbefälle.
Standesamt I. Butter, Richard, e. b. Schuhmachers Julius, 1 J. — Merfert, Magdalena, geb. Riebel, Tuchweberwitwe, 39 J. — Zentler, Jda, geb. Müller, Kaufmannsrau, 42 J. — Richter, Martha, f. d.

Schmieds August, 5 J. — Bläschke, Georg, e. d. Tapez. Heinrich, 1 J. — Schöffe, Richard, e. d. Buchbinders Richard, 3 St. — Eugelmayer, Carl, Amtsgerichts-Secretär a. D., 65 J. — Toft, Marie, früh. Wirthschafterin, 76 J. — Weinert, Christiane, geb. Bülow, Tischlermeisterwite, 62 J. — Rosenkranz, Wilhelm, Arbeiter, 68 J. — Reichelt, Friedrich, Schmiedegesse, 68 J. — Neumann, Carl, Maurer, 40 J. — Pollat, Helene, f. d. Schneidermeisters Robert, 1 J. — Schuber, Gertrud, f. d. Bremers Arnob, 5 J. — Vavel, Jda, 68 J. — Wenzel, Marie, f. d. Concipienten August, 8 M.

Standesamt II. Schantke, Helene, f. d. Rangirers Carl, 1 J. — Milford, Gustav, Wirthschafts-Inspector, 48 J. — Schmidt, Josef, Schmied, 44 J. — Garbe, Johann, pens. Postpactträger, 52 J. — Schumacher, Anna, geb. Falkenberg, Werkführer, 24 J. — Heintzel, Arthur, e. d. Maurermeisters Eduard, 2 J. — Sandler, Friedrich, e. d. Postunterbeamten Wilhelm, 4 W.

Bergnügungs-Anzeiger.

Helm-Theater. Heute Donnerstag beginnen die durch die Landes-trauer unterbrochenen Vorstellungen, und zwar mit der „Marie-Anne“ oder „Ein Weib aus dem Volke“, dramatisches Gemälde; morgen Freitag „Die Grille“. Sonnabend nimmt Herr Wilhelm in „Ein gemachter Mann“ sein Gastspiel wieder auf. Das Helmtheater ist jetzt das einzige Theater Breslaus.

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen bezw. des K. K. Oesterreichischen und des Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerii werden an meiner Kasse die fälligen Zinscoupons resp. Dividendenscheine und geloosten Stücke von nachstehenden Werthpapieren eingelöst:

Polnische 5% Pfandbriefe,
Russische 4% 1880er Anleihe,
Russische I., II. und III. Orient-Anleihe,
Krakau-Oberschlesische 4% Eisenbahn-Obligationen,
Reichenberg-Pardubitzer 4 1/2% Prt.-Obligationen Em. 1866,
Grottkauer Kreis-Obligationen,
Oelser Kreis-Obligationen,
Trebmitzer Kreis-Obligationen,
Liegnitzer Stadt-Anleihe,
Breslauer Börsen-Actien-Verein,
Vereinigte Königs- und Laurahütte 4 1/2% Hypotheken-Obligationen,
Vereinigte Königs- und Laurahütte-Actien.

Breslau, den 20. Juni 1888.

E. Heimann,
Ring 33.

Kemmerich's Fleisch-Extract ist vom feinsten Geschmack und grösster Ausgiebigkeit. Das Beste ist stets das Billigste. [3225]

Weisse Lackfarbe
zum Selbstlackiren von Fenstern, Tischplatten, Blechschalen u. c.
Streichfertige Fußbodenfarben,
unübertroffen an Haltbarkeit und Glanz, empfehlen [6589]
Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Savelocks v. 6 Mt. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Seeben erschien im Verlage von Otto Janke in Berlin:
Aus dem Leben Kaiser Wilhelms.
1849—1873
von
L. Schneider,
weiland Geheimen Hofrath und Vorleser Sr. Majestät.
3 Bände. Lex.-8° geh. Preis 30 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

St. Anna-Kurguelle
Altreichenau bei Freiburg i. Schl.
Natron-Lithion-Säuerling, hellbewährt bei allen chronisch-catarthallischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Gicht und Rheumatismus, bei Skropheln und englischer Krankheit.
Vorzügliches Tafel- und Erfrischungs-Getränk.
Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.
Versand durch die Brunnenverwaltung in Altreichenau u. durch B. Stiller, Breslau Albrechtstr. 25/26.

Bad Cudowa, Reg.-Bez. Breslau.
Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands.
Eugen-Quelle: gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, Neuralgien und Krämpfe.
Gottholdquelle, Lithion-Stahlquelle: gegen Blutarmuth, Bleichsucht, chronische Catarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge, sowie hämorrhoidal-Zustände, Harnsäureanhäufung im Körper und Darmträgheit. [5997]
In Breslau zu beziehen durch die Herren H. Straka, am Rathhaus 10, H. Fengler, Reuschestr. 1, O. Giesser, Junkernstr. 33.

Neu! Eröffnung Mitte Juni. Neu!
Felicienquell.
Natur- u. Wasserheilanstalt
unter ärztlicher Leitung. [8854]
Neu errichtet in dem seit 50 Jahren als klimatischer Kurort rühmlich bekannten
Bahnhof. **Obernigk.** Post zc.
Vollständige Wasserbehandlung nach Gräfenberger Art, mit fließendem Quellwasser (8° R.). Trinkquellen im Park. Wärme und kalte Douche. Kasten-Dampfbäder. Kiefernadel- u. a. aromatische Dampfbäder. Kur- und Wannenbäder aller Art. Zellen- und Schwimmbad in den Anlagen. Massage. Diät- und Bäderkur. Refr. u. — Das ganze Jahr geöffnet.
Schattiger Park. Waldpromenade nach allen Richtungen. Speise- und Lese-Salon. Zimmer und Pension (auch für Sommerfrischer) zu billigen Preisen im Hause. Prospekte gratis. Gefl. Anfragen an
Felicienquell, Obernigk.

Unwiderruflich Ziehung 23. bis 30. Juni cr.
Deutsche Bühnen-Rothe Kreuz-Loose à 1 Mark,
11 Stck. 10 Mrk., 28 Stck. 25 Mrk.
zus.: **14833 Gewinne i. W. v. 300,000 Mk.**
Hauptgew.: Mk. 30,000, Mk. 20,000, Mk. 10,000 W. etc. etc.
Weseler-Geld-Loose à 3 1/2 Mk. [7433]
1/2 Ant. 1,75 Mk. (auf 10 Stck. 1 Freiloo).
Hauptgew.: Mk. 40,000; Ziehg. schon 12. Juli c. Nur baare Geldgewinne.
Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.

Bekanntmachung.
Verkehr mit den Ostsee-Bädern.
Auf den Stationen Schweidnitz, Königszell und Liegnitz werden auch in diesem Jahre während der Badezeit zur Hin- und Rückfahrt über Randen-Stettin berechnende Sommerkarten II. und III. Klasse mit 15-tägiger Gültigkeit ausgegeben nach:
Swinemünde, Gammeln, Dievenow, Laagiger Ablage, Misdroy in der Zeit vom 9. Juni bis einschließlich den 10. September d. J., nach Sagnitz auf Rügen in der Zeit vom 16. Juni bis 10. September cr.
Außerdem kommen auf den genannten drei Stationen einfache Schiffsbillets I. und II. Klasse zur Ausgabe.
Nähere Auskunft ertheilen die Billet-Expeditionen zu Schweidnitz, Königszell und Liegnitz. [7534]
Breslau, den 16. Juni 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Salbstadt).

Bad Langenau,
„Gertrud's Heim“,
empfiehlt gut eingerichtete Logizimmer, Garten, Balcon, gemeinschaftliches Sp- und Gesellschaftszimmer. Mit oder ohne Pension. Ruhig angenehmer Aufenthalt für alleinreisende junge Damen. — Gefällige Anfragen an [6984]
verw. Capt. G. Scharlau,
geb. Schück.

Thalheim. Kur- und Wasser-Heil-Anstalt
zu Bad Landeck in Schlesien. — Prospekte auf Wunsch. Anfragen an den Anstaltsarzt Dr. med. A. Voelkel. [0211]
Nachdem unsere [012]
Hartguss-Wellen-Roststäbe
nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit. — Große Ersparnis an Feuerung.
Hundert von Zeugnissen von Behörden, Zuckerraffinerien und sonstigen Industrien. Prospekte gratis.
Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisen gießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfmaschinenfabrik.

Wie neu!
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. R. Amandl, Schweidnitzer- u. Carlstr. 66.
Pianos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisver. freo. Baar od. 15—20 M. monatl. ohne Anzahl. L. Herrmann & Co., Pianof.-Fabr. Berlin, Promenade 5.
Heiraths-Offerten
für Damen und Herren aller Confessionen, jedoch nur in besseren Ständen, streng reell u. absolut discret durch [3411] Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3. Rückporto erbeten.

Bad Neu-Schmecks,
Kaltwasser-Heilanstalt, klimatischer und Terrain-Kurort, Sanatorium für Lungentranke, 1004 M. Seehöhe.
In der hohen Tatra ist nunmehr der Sommer in seiner schönsten Pracht eingezogen; der Tannenbusch der Wälder ist jetzt am kräftigsten, die Vegetation am üppigsten und demnach auch die Zeit für eine rationelle Kaltwasserkur und zu klimatischem Aufenthalt am allergeringsten.
Bis Ende Juni sind bedeutend herabgesetzte Preise, und zwar kostet ein gutes Zimmer 80 kr. bis fl. 1,35 pro Tag; die Wochen-Pension (Frühstück, Mittagmahl und Abendmahl) fl. 9 oder fl. 10,50; billige à la Carte-Preise. [7511]
Indicationen: Bei Nervenkrankheiten, nervösen hysterischen Zuständen, Blutmuth, Bleichsucht, Skrophulose, Basedow'sche Krankheit, Lungen- und Herzkrankheiten, Wechselfieber, Magen-, Darm- und Unterleibskrankheiten und in allen Fällen, wo Erholung und Kräftigung erzielt werden will. Kön. Post- und Telegraphenam im Hause.
Dr. Nikolaus v. Szontagh.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10 a/b. [7278]

Hagen's
Baumwolltuch-
Treib-
Riemen.
Bedeutende Preisermäßigung!
Lager in den gangbarsten Breiten und Stärken zu den günstigsten Bedingungen.
Alleinige
Fabrik-Niederlage
Carl Hofmann,
Breslau, Klosterstr. 66. [6945]

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Wartenberger** aus Zembowitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im Juni 1888.

Alexander Pototzky und Frau,
geb. **Hahn.**

Verlobte:

Rosa Pototzky,
Albert Wartenberger.

Breslau, im Juni 1888. [8967]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Jetty** mit dem Baumeister Herrn **Theodor Wall** in Samter beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. [9003]

Bojanowo, 21. Juni 1888.

M. Landsberg und Frau Anna,
geb. **Birkenfeld.**

Jetty Landsberg,
Theodor Wall.

Verlobte.

Siegmund Saerber,

Amalie Saerber,

geb. **Fränkel.** [8983]

Vermählte.

Breslau, im Juni 1888.

Neuermählte. [8973]

Hermann Bileski,

Valeska Bileski,

geb. **Wirkheim.**

Frankenstein i. Schl., 20. Juni 1888.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut

Dr. Ad. Sohn und Frau

Rosa, geb. Sohn.

Sauer, 20. Juni 1888. [7506]

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an

Oscar Grunwald u. Frau

Johanna, geb. Kuzniak.

Myslowitz, 20. Juni 1888.

Heute wurde uns eine Tochter geboren. [8972]

Breslau, den 19. Juni 1888.

Ludwig Biegler und Frau

Bertha, geb. Diener.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hierdurch an [3670]

W. Schmelz und Frau

Emilie, geborene Pecht.

Grojec bei Dsmicim, 17. Juni 1888.

Nach kurzen schweren Leiden starb gestern unser herzlich geliebtes Töchterchen

Elfriede

im zarten Alter von 6 Jahren.

Tiefgebeugt senden wir diese Nachricht unseren Freunden und Bekannten.

Stattdor, den 20. Juni 1888. [3671]

Stiebler,

Staatsanwaltschafts-Secretär,

und Frau **Ida,**

geborene **Silberbrandt.**

Statt besonderer Meldung.

Heut Vormittag 10 Uhr verschied an Herzlähmung unser innig geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, der Kaufmann

Julius Ulrich,

nach vollendetem 62. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an [9005]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. Juni 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied unser innigstgeliebter Mann, Vater, Schwiegervater, Grossvater [8998]

Jacob Perls,

im 65. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetruert an

Im Namen der Hinterbliebenen

Henriette Perls, als Frau,

Simon Perls, als Sohn.

Breslau, den 20. Juni 1888.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des Israelitischen Kirchhofs aus statt.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere innig geliebte, herzengute Frau, Mutter, Tochter und Schwester [8984]

Ida Zenker, geb. Müller,

im Alter von 42 Jahren.

Tiefbetruert zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen statt besonderer Meldung an

Bruno Zenker.

Breslau, den 19. Juni 1888.

Beerdigung: Freitag Mittag 1 Uhr.

Trauerhaus: Lehmdamm 1a.

Sonntag, den 17. d., verschied plötzlich am Gehirnschlage unsere innigstgeliebte herzengute Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

verw. **Frau Gabriel Levy, geb. Goldschmidt,**

im Alter von 71 Jahren.

Tiefbetruert zeigen dies Freunden und Bekannten an

Die Hinterbliebenen.

Krotoschin, Pleschen, Breslau. [8977]

Nachruf.

Herrn Heinrich Hiller,

Mitglied unserer Gemeinde-Vertretung, welcher am 29. v. M. heimgegangen ist, widmen wir ein dankbares und ehrendes Andenken. [7509]

Breslau, 20. Juni 1888.

Die Gemeinde-Körperschaften von St. Elisabet.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unserer innig geliebten, herzenguten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der verwittweten [7525]

Frau Pauline Grokmann,

geb. **Sachs,**

im Alter von 64 Jahren.

Tiefbetruert widmen diese Nachricht allen Freunden, Bekannten und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankenstein, den 20. Juni 1888.

Beerdigung: Freitag, den 22. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr.

Heute entschlief nach kurzen, schweren Leiden unsere heissgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Louise Wieruszowska,

geb. **Henschel,**

was wir tiefbetruert statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzeigen.

Kempen, Beuthen OS., Breslau, Görlitz, Oppeln.

J. Wieruszowski,

im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Für die allseitige, wohlthuende Theilnahme an unserem namenlosen Weh sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Breslau, den 20. Juni 1888. [8969]

Stabsarzt Dr. Senfleben

und **Frau.**

Soennecken's Briefordner machen das überschreiben der Briefe, die Briefgefächer, sowie das schriftliche registrieren der Briefe überflüssig. Sie leisten anerkannt mehr als das amerikanische Brettssystem.

Diese neue Ordnung der Geschäfts-Papiere kann an jedem beliebigen Tage begonnen werden.



Soennecken's Briefordner ordnen die Briefschaften bibliothek-artig und alphabetisch. Jedes Schriftstück ist im Nu eingeordnet od. aufgeschlagen. Alle Briefe eines Geschäftsfreundes liegen beisammen.

In jeder Handlung vorrätig. Preisliste frei.

D. R. Patent Nr. 38758, 40139 u. neues Patent a. Art I: M. 1.25 - Art II: M. 1.50
Übertreffen die amerikan. Registratoren in jeder Hinsicht.
U. A. benutzen: Brendel & Loewig, Berlin: 60 Ordner; Jacobi & Grell, Hbg.: 85; Volksbank, Darmstadt: 89.
F. SOENNECKEN'S VERLAG • BONN

Nächsten Mittwoch

Unwiderruflich Ziehung am
U 27. Juni 1888 und folgende Tage.

Unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der Fürstin-Mutter zu Wied, Prinzessin von Nassau.

Grosse Lotterie

des Frauenvereins zur Krankenpflege

zum Besten der Erbauung eines Hospitals in Neuwied.

4000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark.

Hauptgewinne 30,000 Mark

20,000 Mark

10,000 Mark

ferner 1 Gewinn 5000 Mark

1 „ 4000 Mark

1 „ 3000 Mark

1 „ 2000 Mark etc.

Loose 1 Mark (11 Loose Mark 10.—), versendet das Generaldebit von **Moritz Heimerding**, Wiesbaden. Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 25 Pf. beizufügen. Auch sind die Loose zu beziehen durch [3647]

Stanisl. Schiesinger, Schweidnitzerstrasse 43, und
Oscar Bräuer & Co., Ring 44, in Breslau.

Alter Turn-Verein.

Montag, d. 25. Juni, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Jahr-Turnhalle (Neue Antonienstrasse 20). [9002]

Gedächtnisfeier für weiland **Se. Majestät den hochseligen**

Kaiser und König Friedrich III.

Gefangs-Vortrag des Univeritäts-Gesangsvereins.

Erinnerungsworte, gesprochen von **Felix Dahn.**

Vielen Wünschen nachkommend, von heute ab:

Ernährtes Entree **50 Pfg.** à Person.

Schüler, Kinder 30 Pfg.

Nur noch für sehr kurze Zeit hier.

Androiden,

künstliche Menschen. 150 Jahre alt. [7526]

Schweidnitzerstrasse 36, I. Etage.

Geöffnet 11-1, 4-8. Dir. **M. Stein.**

Geschäfts-Gröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich in Breslau, Schweidnitzerstrasse 37, gegenüber der Weinhandlung von Chr. Hansen eine Verkaufsstelle meiner gärtnerischen Erzeugnisse, als Früchte, Blumen und blühende Pflanzen, verbunden mit Aufbereitung von Bouquets und Arrangements jeder Art aus lebenden Blumen, namentlich aus den jetzt so beliebten Orchideen eröffnet habe.

Die geschäftliche Leitung ist bewährten Händen anvertraut. Dem Atelier für Bänder sind künstlich gebildete Kräfte ersten Ranges vor, jeder selbst der feinste Auftrag wird in durchaus reeller und sorgfältiger Weise zu zeitgemäß billigen Preisen ausgeführt werden. Für tadellose Anfertigung jeder Sendung nach auswärtig wird garantiert.

Brieg, Bez. Breslau.

C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Direktor.

Helm-Theater.

Donnerstag: **Marie Anne,**

oder:

Ein Weib a. dem Volke.

Dramatisches Gemälde in 5 Acten.

Freitag: **„Die Grille.“**

Ländliches Charakterbild in 5 Acten.

Sonnabend:

Gastspiel des Herrn

W. Wilhelm.

Ein gemachter Mann.

Prov. Δ v. Schl. u. Ver. Δ

Sonntag, d. 24. VI. 12. Tr.-Fr. für

Se. Majestät Kaiser Friedrich

Robert Walter, Scheitnig.

Heut-Donnerstag: **Gemeinte Speise.**

Gelegenheits-Gedichte,

Carmina, Festlieder etc. liefert

schnellstens **Knittel, Breslau,**

hauptpostlagernd. [8942]

M. Korn, Neuschstr. 53, I.,

Pa.-Waaren- u. Restler-Handlung.

Die augenärztliche Klinik befindet sich von jetzt ab Bahnhofstrasse 24, parterre. [3662]

Sprechstunden tägl. von 4-6 Uhr.

Professor Dr. Magnus.

Für Hautkrankheiten

Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5,

Breslau, Ernststr. 6. [6494]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbit.

Repetitorium für Abiturienten

in Mathematik. Offerten unter

V. 7 Briefk. der Bresl. Ztg. [8943]

Engl. u. franz. Unterricht

Kirchstr. 6, 3. Etage. [6592]

Rothe

Kreuz-Loose.

Ziehung **27. Juni**

und folg. Tage.

Loose 1 M. Porto und

Liste 30 Pf.

Stanislaus

Schlesinger,

Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Reform-Ideal-Klappstühle,

Jede Lage annahmend nur durch das Körpergewicht bequemeres Aufstehen ohne Anstrengung, ohne Armlehnen . . . 5 Mk., mit . . . 10 - mit Armlehnen und Verlängerung . . . 13 -

Triumph-Klappstühle,

gewöhnliche von 2,50 Mk. an,

mit Armlehnen von 3,50 -

Feld-Klappstühle

von 1,20 Mk. an.

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Preislisten über Garten- und Klapp-Möbel auf Wunsch gratis und franco. [7532]

Telephon 287.

Für Wiederverkäufer:

Stapsplanen

in allen Größen, en gros,

Strohsäcke 65, 70, 80, 90 Pf., 1, 1,20 bis 2 M., [7528]

große Bettfäden,

Schneerzeuge, v. 18 Pf. Mtr. an,

Wacht- u. Getreidesäcke, Korn- u. Holzstiftfäden,

Grassamenzügen in allen Größen, alle Sorten rohe Leinen, br. Packleinen v. 15 Pf. Mtr. an, Steifleinen, Schetter, Schütteleinen, Segelleinwand, wasserdicht präp. Segel zu Blauen u. Wagendecken zu billigen Engrospreisen.

M. Raschkow,

10 Schmiedebrücke 10.

Neu! Amerikanische Hüften Neu! zur Damenschneiderei, in allen Theilen verstellbar, von 150 Mark an, nach neuester Form gearbeitet. **Paul Erlor,** Sonnenstr. 20, a. Sonnenpl.

Bilanz der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft vom 31. December 1887.

Haben.		fl.	sh.	Gld.	Rr.
1. Bahnbauanlage	8 760 000,00 M.				
Hiervon ab Baufonds zur Fertigstellung der Bahn	148 625,54 M.				
und Abschreibung für das Jahr 1886	6 000,00 = 154 625,54 =				
	8 605 374,46 M.				
Hiervon Abschreibung nach § 1 Art. 185a 3 des Gesetzes vom 18. Juli 1884 für das laufende Jahr	6 000,00 =	8 599 374	46		
2. Materialien-Vorräte	61 189		39		
3. Unbegebene Prioritäts-Obligationen	123 300				
4. Wertpapiere im Gesellschafts-Tresor und in anderen Depôts:					
a. Cautionen	103 322,43 M. 800 Gld.				
b. Affervate	15 400,80 =				
c. Erneuerungsfonds	528 414,60 =				
d. Reservefonds I.	70 519,50 =				
e. Reservefonds II.	3 222,45 =				
f. Beamten-Pensionsfonds	116 585,55 =				
g. Betriebs- und Werkstätten-Krankenkassenfonds	11 274,90 =				
h. Amortisationsfonds	3 069,00 =	851 809	23	800	
5. Hypotheken		3 000			
6. Reste aus dem Transportverkehr					
7. Verschiedene Schuldner in laufender Rechnung		8 818	22		
8. Baufonds III.		20 927	77		
9. Guthaben bei Banquiers		60 547			
10. Kassenbestand		23 005	05		
zusammen		9 751 971	12	800	

Soll.		fl.	sh.	Gld.	Rr.
1. Actien-Capital:					
a. 13 350 Stück Stamm-Actien à 300 M.	4 005 000,00 M.				
b. 6 675 Stück Stamm-Prioritäts-Actien à 600 M.	4 005 000,00 =	8 010 000			
2. Prioritäts-Obligationen, Restbetrag	696 900				
3. Bestand an amortisirten Prioritäts-Obligationen abzgl. der Rücklage zum Reservefonds II für 1885-1886 = 7 689,29 M. wie auch der Abschreibung für 1886 = 6 000,00 =	13 689,29 = 39 410,71 M.				
Hiervon 1) Rücklage in den Reservefonds II für das lfd. Jahr	3 441,02 M.				
2) Zur Ausgleichung der Abschreibung auf die Bahnbauanlage	6 000,00 = 9 441,02 =	29 969	69		
4. Bestand des Reservefonds I.	79 646	18			
5. Reservefonds II (Bilanz-Reservefonds)	11 358	56			
6. Erneuerungsfonds	580 876	45			
7. Beamten-Pensionsfonds	119 815	19			
8. Betriebs- und Werkstätten-Krankenkassenfonds	11 315	29			
9. Cautionen	103 704	33	800		
10. Affervate	15 400	80			
11. Amortisationsfonds	10 086	20			
12. Verschiedene Gläubiger	13 619	89			
13. Zinsen für Prioritäts-Obligationen	7 170				
14. Statutenmäßige Lantime an den Aufsichtsrath	2 803	50			
15. Eisenbahnsteuer	1 437	69			
16. Vorkosten	225	73			
17. Betriebs-Überschuss a. Vortrag aus dem Vorjahr 1886 = 1 582,18 M. b. aus dem Betriebsjahr 1887 = 133 766,63 =	135 348,81 M.				
ab: 1) Rücklage in den Erneuerungsfonds	33 381,00 M.				
2) Reservefonds I.	5 000,00 =				
3) Statutenmäßige Lantime	2 803,50 =				
4) Zinsen für begebene Prioritäts-Obligationen	28 680,00 =				
5) Zur Amortisation von Prioritäts-Obligationen	6 405,00 =				
6) Eisenbahnsteuer	1 437,69 = 77 707,19 M.				
18. Verbleibt zur Verfügung der Generalversammlung		57 641	62		
zusammen		9 751 971	12	800	

Gr. Wartenberg, den 15. März 1888.

Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

(gez.) Fischer. (gez.) Dr. Wiczorek.

Der Aufsichtsrath.

(gez.) Moritz Cohn, Vorsitzender.

Die Uebereinstimmung der vorliegenden Bilanz mit den von uns geprüften Büchern bescheinigen wir hiermit.

Gr. Wartenberg, den 17. April 1888.

Die Revisions-Commission.

(gez.) D. Kempner. (gez.) Oelsner.

Erledigter Bürgermeisterposten.

Der Bürgermeisterposten in hiesiger Stadt wird in Folge Pensionirung des zeitigen Inhabers **zum 1. Juli d. J. vacant.** [7167]
Das den pensionirten Gehalt dieser Stelle beträgt einschließlich 200 M. Wohnungsgeldzuschuss 1700 M. Es ist zu erwarten, daß die Verwaltung des städtischen und ländlichen Standesamtes, sowie die Amtsamalgamgeschäfte, womit eine Nebeneinnahme von ungefähr 900 M. verbunden ist, auch dem neuen Bürgermeister übertragen werden.
Gelegentlich im Verwaltungsfache erfahrene Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei dem Stadtvorordneten-Vorsteher, Herrn Baumeister **G. Mactze, bis zum 8. Juli** melden.
Bojanowo, den 8. Juni 1888.

Der Magistrat.

An der hiesigen neuen Gemeinde-Synagoge soll die Anstellung eines musikalisch gebildeten Cantors, welcher gleichzeitig die Functionen eines Chordirigenten auszuüben und auch die Verpflichtung hat, den täglichen Morgen- und Abendgottesdienst abzuhalten, angestellt werden. Qualifizierte inländische Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldung unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum **1. August cr.** bei uns einzureichen.
Der Gehalt ist auf 2500 Mark jährlich festgesetzt.
Breslau, den 19. Juni 1888. [7516]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Erweiterung des Empfangsgebäudes am Bahnhof Bernstadt sollen in öffentlicher Ausschreibung die Lieferung von fünfzig Tausend guten Mauerziegeln als Loos I, und die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten veranschlagt auf 2120 M. als Loos II verbunden werden.
Die Ausschreibungsunterlagen ohne Zeichnungen sind für Loos I für 50 Pf., für Loos II für 1 M. von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oberthorbahnhofes, 2 Treppen) nicht postfrei zu beziehen, auch nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau und im Dienstzimmer der Bahnmeisterei IV in Bernstadt einzusehen.
Mit entsprechender Aufschrift versichene Angebote sind für Loos I bis Freitag, den 29. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, für Loos II bis Freitag, den 6. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen.
Eröffnung im technischen Bureau.
Zuschlagsfrist für Loos I zwei Wochen, für Loos II drei Wochen.
Breslau, im Juni 1888. [7382]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz.)

Vacanz.

In der hiesigen jüdischen Gemeinde ist die Stelle als **Vorbeter, Schächter u. Religionslehrer** frei geworden u. soll sofort od. spätestens am 1. September cr. wieder besetzt werden. Gehalt für 600 Mark excl. Nebeneinkünfte. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich alsbald melden.
Festenberg in Schles. [7512]
Der Vorstand
Louis Levy.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 673 der Firma **E. Manderla** zu Gleiwitz heute folgende Eintragung bewirkt:
Der Weinkauffmann **Ludwig Manderla** in Gleiwitz ist in das Handelsgeschäft des Weinkauffmanns **Emil Manderla** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **„Brüder Manderla“** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 119 des Firmenregisters eingetragen; eingetragene auf Folge Verfügung vom 15. Juni 1888 am 15. Juni 1888
und in unserem Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 119 die Firma **Brüder Manderla** mit dem Gesellschaftsitz Gleiwitz und als Gesellschafter der Weinkauffmann **Emil Manderla** und dessen Bruder, Weinkauffmann **Ludwig Manderla**, beide zu Gleiwitz, eingetragen.
Die Gesellschaft hat am 1. April 1888 begonnen.
Gleiwitz, den 15. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich.-Bestand am 1. Juni 1888: 71 100 Pers. mit 539 300 000 M.
Baufonds „ „ „ „ 145 800 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 188 760 000 „
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Vertheilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, auch das volle Kriegsrisiko. [7435]

Nähere Auskunft, auch über hypothekarische Darlehen, ertheilen:

- A. Langenhan, Gartenstr. Nr. 23 c. (Ecke Neudorfstr.)
- A. Wagner, i. F. Nikolaus Hartzig, Nikolaistr. 8.
- A. Geister, i. F. G. Michalowicz's Nachf., Schmiedestr. 17/18.

Saal-Eisenbahn.

Im Laufe des Monats Juli d. J. werden die **Breslauer Discoutobank** und **Gebrüder Guttentag** in Breslau die für das Jahr 1887 festgesetzte Dividende unserer Stamm-Prioritäts-Actien mit 5% = 15 M. und unserer Stamm-Actien mit 1/3% = 1 M. für die Actie, ersteres Haus auch die halbjährigen Zinsen der 3 1/2% Schuldverschreibungen gegen die betreffenden Dividenden- und Zinscheine auszahlen.
Jena, den 14. Juni 1888. [7515]

Die Direction.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind nachbenannte Firmen und zwar:

- 1) unter der laufenden Nr. 42 die Firma **Eduard Kiefer** zu Festenberg und als deren Inhaber der Fleischermeister **Eduard Kiefer** zu Festenberg.
- 2) unter der laufenden Nr. 43 die Firma **O. Peisker**,

Walzen-Mühle Goshühshammer zu Goshühshammer und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Otto Peisker** zu Goshühshammer, heute eingetragen worden. [7507]
Festenberg, den 18. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 160 die Firma **Paul Pietsch** zu Steinau a. D. und als deren Inhaber: der Brauereibesitzer **Paul Pietsch** zu Steinau a. D. eingetragen worden. [7522]
Steinau a. D., den 18. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden:

- 1) bei der unter Nr. 544 eingetragenen Firma: **Herrmann Machner** zu Gottesberg in Spalte 6: „Die Firma ist mit dem Handelsgeschäft durch Erbgang auf die vermittelte Fleischermeister **Louise Machner**, geb. **Gerkmann**, zu Gottesberg übergegangen.“ [3655]
- 2) unter Nr. 691 die Firma: **Herrmann Machner** zu Gottesberg und als deren Inhaberin die vermittelte Fleischermeister **Louise Machner**, geb. **Gerkmann**, daselbst;
- 3) unter Nr. 692 die Firma: **W. Heck** zu Charlottenbrunn und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Heck** daselbst.
Waldburg, den 18. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heute folgende Firmen:

- a. unter Nr. 689: **A. Kehler** zu Charlottenbrunn, und als deren Inhaber der Kaufmann **Abolph Kehler** daselbst;
- b. unter Nr. 690: **Benno Schaefer** zu Gottesberg, und als deren Inhaber der Kaufmann **Benno Schaefer** daselbst,

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden:

- 1) folgende Firmen: a. unter Nr. 689: **A. Kehler** zu Charlottenbrunn, und als deren Inhaber der Kaufmann **Abolph Kehler** daselbst;
- b. unter Nr. 690: **Benno Schaefer** zu Gottesberg, und als deren Inhaber der Kaufmann **Benno Schaefer** daselbst,

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Reinhold Soppelt** zu Reichenbach u. E. wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. [7517]
Reichenbach u. E. Eule, den 16. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 112 das Erlöschen der Firma **G. Ebersbach**, Inhaber **Johann Gottlieb Ebersbach** zu Nieder-Halbbendorf, und bei Nr. 225 das Erlöschen der Firma **G. Ebersbach**, Inhaber **Gottlob Ebersbach** zu Nieder-Halbbendorf, heute eingetragen worden. [7480]
Seidenberg, den 12. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 107 das Erlöschen der Firma **J. G. Haertelt**, Inhaber Fabrikant **Johann Gottlieb Haertelt** zu Borna, heute eingetragen worden. [7479]
Seidenberg, den 18. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute eingetragen worden: unter Nr. 344 das Erlöschen der Firma **Joseph Süskind** zu Oepeln. [7518]
Oepeln, den 16. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute eingetragen worden: unter Nr. 304 das Erlöschen der Firma **Siegfried Gordon** zu Oepeln. [7519]
Oepeln, den 18. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 402 unseres Firmen-Registers ist heute die Firma **C. Palluch**, als deren Inhaber der Bäckermeister **Carl Palluch** zu Oepeln und als Ort der Niederlassung **Oepeln** eingetragen worden. [7520]
Oepeln, den 16. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute eingetragen worden: unter Nr. 318 das Erlöschen der Firma **Ernst Kenschke** zu Oepeln. [7521]
Oepeln, den 16. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 166 die Firma **I. Ciongwa** zu Königshütte und als deren Inhaber die verehelichte Kaufmann **Josephine Ciongwa**, geborene **Uffit**, zu Königshütte am 18. Juni 1888 eingetragen worden. [7531]
Königshütte, den 18. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 165 die Firma **Siegmund Stern** zu Königshütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegmund Stern** zu Königshütte am 18. Juni 1888 eingetragen worden. [7530]
Königshütte, den 18. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 20 des bei dem unterzeichneten Amtsgericht geführten Firmenregisters eingetragene Firma **J. Pelka** zu Königshütte ist gelöscht worden. Königshütte, den 16. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter Band I auf den Namen des Lieutenanten **Otto Jordan** zu Altbahnhof eingetragene, zu Altbahnhof, Kreis Glatz, belegene Rittergut am **5. Juli 1888, Vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Richterzimmer 3, versteigert werden.

Das Rittergut ist mit 1908,12 Mf. Reinertrag und einer Fläche von 165,35,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 504 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Rittergut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigenthum des Rittergutes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5139]
am 6. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Richterzimmer 3, verkündet werden.
Glatz, den 19. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gerichtswalde Band II auf den Namen des **Theodor Wante** eingetragene, zu Gerichtswalde belegene Grundstück Nr. 25
am 10. September 1888, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 454,62 Mf. Reinertrag und einer Fläche von 28,04,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 159 Mf. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. [7524]

Diesjenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7524]
am 11. September 1888, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Reichenstein, den 9. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute 1) unter Nr. 723 die Firma **R. Hennek** in Gleiwitz und deren Inhaber Bäckermeister **Rudolf Hennek** in Gleiwitz, [7523]
2) unter Nr. 724 die Firma **L. Fleischer** in Gleiwitz und deren Inhaber Bäckermeister **Leopold Fleischer** in Gleiwitz eingetragen.
Gleiwitz, den 13. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

**Fachinger Brunnen,
Salzbrunner Kronenquelle**
empfehlen wir in 1/2, 1/3, und 1/4 Flaschen geneigter Beachtung
Dr. Struve & Soltmann.
[8993]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Breslau bei C. G. Schwarz, Ohlauerstr. 4. C. D. Groß, Neumarkt 42. Münsterberg F. A. Nidel. Ranslau R. Werner. Reiffe C. Möser. Neumarkt L. Hippauf. Ohlau B. Bod. Dypeln A. Chromekha. Ratibor F. Königsberger. Rawitz F. Franke. Schweidnitz Oswald Moschor. Sorau H. L. J. D. Rauert. Steinau a. O. A. Riehl. Strehlen J. Süß. Striegau C. G. Dypis. Waldenburg R. Bod. Warmbrunn H. C. Fielesch. Apoth. Dapze W. Borinski. [7533]
J. Oschinsky, Seifenfabrikant, Breslau, Carlslplatz 6.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL
20jähriger Erfolg. [0205]

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 Goldene Medaillen. Zahlreiche ZEUGNISSE der ersten medicinischen Autoritäten.



Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé (Vevey) Schweiz. Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland:
Berlin S., Th. Werder.

H. Nestlé's Kindermehl
halten stets frisch am Lager [018]
Umbach & Kahl, Taschenstrasse 21.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unverträglichkeit bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Blähungen, Aufstossen, Sodbrennen, Kolik, Magenkatarrh, Erbrechen, Blähung des Bauchs, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, Schwindel, Kopfschmerz, Nervenkrankheiten, Magenkrampf, Bluthochdruck, Hämorrhoiden, Leber- u. Gichtleiden. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. Cent.-Bef. durch Apoth. Carl Brady, Kremser (Wien). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Heilmittel. Die Bestandtheile sind b. jed. Flasche i. d. Gebrauchsanw. angegeben.
(10) Güt zu haben in fast allen Apotheken.

In Breslau in den meisten Apotheken. — In Konstadt bei Apoth. Hoffmann. — In Domschau bei Apoth. F. Lange. — In Leisnitz bei Apoth. Paul Fiebag. [04]

Telephon Nr. 648. En gros. **A. Pototzky, Breslau,** En detail. Niederlage Odeonbahnhof, Platz Nr. 9.

Steinkohlen! aus den anerkannt besten Gruben Oberschlesiens. Täglich ganze und getheilte Originalwaggons à 30, 45, 54 und 60 Tonnen. Einzelnen auf zwei Tonnen aufwärts bei gutem, reichlich. Maß. Zeitgemäß billigste Preise.

Holzkohlen! aus allen Arten harter und weicher Hölzer in meinen eigenen Kobleichen hergestellt; in Waggonsladungen à 200 Centner nach jeder gewünschten Abmessung, sowie auch im Einzelnen von 1 Str. ab von meinem hiesigen Lager. [3664]

Brenn- u. Nutz-Scheitholz! in Kiefer, Fichte, Aspe, Birke, Buche und Erle. Ersteres meterweise in ganzen Scheiten, als auch gesägt und feinschnittig gepalten zu äußerst mäßigen Preisen.

Petroleum-Barrels
kaufen wir stets zu höchsten Tagespreisen. [6280]
Bereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft, Breslau.
10,000 Thlr. à 5%
Suche ich bald auf mein Grundstück Taschenstraße, hinter 3 1/2 procent. Pfandbriefe. [3655]
Offerten sub Q. 320 an Rudolf Mosse, Breslau.

Große Auction.
Die noch vorhandenen Bestände des ehemals J. L. Sackur'schen Möbelstoff- und Teppichlagers werde ich Freitag, d. 22., Vorm. von 10 Uhr ab, [8990]
Neue Schweidnitzstraße 15, in dem ehem. Salom. Pfeiffer'schen Geschäftssale, bestehend in: Fantastische Möbeln, Rips, Seiden-Damast und Plüsch, echten Brüssel, Tapeten- und Belours-Läuferstoffen, Tisch-, Reise- u. Pferdedecken, Wachstüchen etc., meistbietend versteigern, worauf ich Tapetiere und Wagenbauer besonders aufmerksam mache.
B. Jarecki, Auctionator.

Compagnongesuch.
Ein junger, thätiger Socius, am liebsten Kaufmann, gebildet, mit einem disp. Capital von 15-20,000 Mark, wird zur Erweiterung des Geschäftes von einem thätigen Brauereimeister und zugleich Besitzer gesucht. Brauerei ist in Schlefien gelegen. Gefällige Offerten sub H. 22977 an Haasestein & Vogler, Breslau. [3663]

Meine herrschaftliche Villa nebst circa 13 Morgen Garten und Park in Kl.-Gandau, dicht bei Böhlowitz gelegen, bin ich willens, sehr billig zu verkaufen. [8833]
Auf Wunsch bin ich bereit, die in der Nähe der Villa sich befindenden großen Wirtschaftsgebäude mit zu verkaufen. Die Befugung eignet sich zu jeder industriellen Anlage, da sie nahe am Bahnhof Wochern liegt, ebenso wie zur Anlage einer Kunst- und Handelsgärtnerei.
Simon Pfeffer, Breslau, Tauenzienplatz 14.

Großer Ueberschuß.
Aus erster Hand ein sehr gut gebautes Haus preismäßig zu verkaufen. Anzahlung 30,000 Mk. Offerten sub V. 325 an Rudolf Mosse, Breslau. [3658]

Eine Destillation mit Grundstück, gutem Detail-Geschäft, ist preiswerth zu verkaufen. Offerten unter D. D. 150 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7472]

Eine Gastwirthschafts-Einrichtung [3629] mit Billard, noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter H. E. postlagernd Schweidnitz. Hochfeinste zarte Isländer **Jäger-Heringe, Matjes-Heringe, Mai-Käse, Tafelspargel, Krebse** empfehlen [7510]
Schindler & Gude, 9, Schweidnitzerstrasse 9.

Junge Wollstopfgänse frisch, Lachs, Zand, Barse, Mai 75, Hecht 45, Schleie 45 Pfg. nur Sonnenstraße 17. Burehard. [9000]

Frische Stettiner Hechte empfiehlt billig Honig, Alte Graupenstraße 17. [8980]
Pa. Himbeersaft, circa 10 Dohof, p. 100 Ltr. 50 Mk., noch abzugeben. Off. unter H. J. 13 Exped. der Bresl. Ztg. [8996]
Feinste Weide-Tafelbutter (Eist. Nied.), tägl. frisch in Postkübeln Netto 8 Pfd., franco gegen Nachn. à 7,40 Mk. versch. [3669]
G. Palfner, Eist.

Feinsten engl. Maties-Serling verf. franco geg. Nachn. Postfab. ca. 25 Stück M. 3/2 bis M. 4. [6980] **Max Richter, Stettin.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Infertionspreis die Zeile 15 Pf.
Stellungen für Verkäuferinnen u. Verkäufer verschiedener Branchen sind durch mich zu vergeben. [8985] **Emil Danke, Gummercerei 24.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reibbahnstr. 25.
Per 1. August oder 1. September suche ich eine im feinen Buchdrucke thätige, mit allen Arbeiten vertraute Directrice bei hohem Gehalt und freier Station; die Stellung ist eine dauernde und angenehme. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Abschrift von Zeugnissen und Befugigung der Photographie sind zu richten sub C. A. 3000 postlagernd Frankenstein in Schl. [7478]

Wir suchen bei hohem Salair eine tüchtige Directrice, welche mit Buchmachen vollständig vertraut ist. **Beer & Co., Liegnitz, Wollwaarenfabrik.** [7537]

Eine tüchtige Verkäuferin, mit der Strumpf- u. Wollwaaren-Branche vertraut, suchen [3657] **Elkusch & Bick, Liegnitz.**
Für ein flotteres Destillations-Detail-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein tüchtiges, gewandtes Mädchen als Verkäuferin per bald oder 1. Juli gesucht. Gest. Offerten beliebe man sub S. B. 153 zur Weiterbeförderung an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [7469]

Eine geprüfte Kindergärtnerin, die gleichzeitig die Sätze der Hausfrau mit übernehmen muß, kann sich per 1. Juli melden. Off. A. Z. Postamt Bahnhofs Gleis. [7473]

Geschäftsführer, Herr oder Dame, mit Caution in Höhe von 5000 Mark, suche für mein Geschäft. Offert. unter J. Drzewiecki, Schuhmachermeister, Sosnowice, Russ. Polen. [8991]

Ein tücht. Buchhalter, gegenw. i. Papiergeschäft thät., sucht Stellung gleichw. welsch. Branche an hies. Plage. Näh. Ausf. som. Einfahrt in d. Zeugnisse im Central-Bureau des Handlungs-Inst. Schuber. 50, part. In einem hiesigen Farben- u. Chemicalien-Geschäft ein gross wird per 1. Juli eine Reifestelle frei. Darauf Reflectirende wollen ihre Offerten mit Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises niederlegen sub H. H. Z. 9 hauptpostlagernd. [8970]

Reisender.
Ein intelligenter, energischer, junger Mann, 26 Jahr, Manufacturist, wünscht für ein größeres Manufactur-Waarenhaus, auch auswärts, nur bei Erstattung der Spesen und einer zu stipulirenden Provision auf die Tour zu gehen. Gest. Offerten sub H. 22965 an Haasestein & Vogler, Breslau, erbeten. [3665]

Maschinenschlosser, der bei Dampfmaschinen, Dampf-drehmaschinen, Dampfboiler, Magnesia und Chamottziegeleien als Monteur u. Werkführer, in Dampfboilerbau thätig war, sucht dauernde Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Offerten erbeten an Haasestein & Vogler, Posen, sub 717. [3667]

Detail-Zeichner, gelernter Tischler, für reiche Bauausstattungen sofort gesucht. Selbstgeschriebene Angaben des Alters und der Beschäftigung der letzten Jahre zu richten an Rudolf Mosse, Breslau, sub R. 321 bis incl. 22. Juni. [3660]

Manufacturwaarengeschäft suche ich per 1. Juli event. 1. Aug. cr. einen Lehrling (mofaisch), mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der auch etwas polnisch sprechen kann. **S. Kristeller, Gr.-Glogau.** [3667]

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Manufactur- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per bald oder 1. October cr. einen Lehrling mit guter Schulbildung. **M. Behmack, Bunzlau.** [7513]

Suche zum Antritt per 1. Juli einen Lehrling für mein Destillations-Geschäft. [7470] Gest. Offerten zur Weiterbeförderung bitte unter A. Z. 154 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.
Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling bei freier Station. [7499] **H. Steinitz, Liegnitz.**

Ein Laden ist Ring 52 in eleganten Neubau zu vermieten. [8988] **Silbermann, Zunftstraße 27.**

Schmiedebrücke 50, zweites Viertel vom Ring, ist die dritte Etage, vollständig renovirt, per bald zu vermieten. Näh. im Comptoir. [8974]

Ohlauerstr. 46, nahe der Promenade, ist die erste Etage, 5 Zimmer, Cabinet, großes Entree etc., per ersten October d. J. zu vermieten. [8974]

3 große zweifeln. Zimmer, Küche, Entree und Zubehör, nach der Promenade, für 190 Thlr. zu vermieten Heilige Geiststraße 20. [8981]

Ein Laden ist Ring 52 in eleganten Neubau zu vermieten. [8988] **Silbermann, Zunftstraße 27.**

Östern 1889 werden Herrenstraße 7 die von der Georg von Glese'schen Gewerkschaft bis dahin innegehabten Comptoire und Räume frei und sind im Ganzen, getheilt oder auch zu Wohnungen von da ab zu vermieten. Nähere Auskünfte ertheilt der Hausverwalter **Emil Kabath, Carlstraße 28.** [3654]

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. in 0 Gr. d. Meeresniveau rechte in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	767	13	ONO 4	heiter.	
Aberdeen...	770	9	NNO 2	bedeckt.	
Christiansund...	768	13	NO 1	Dunst.	
Kopenhagen...	764	13	NNO 2	bedeckt.	
Stockholm...	768	16	NNO 4	wolkenlos.	
Haparanda...	766	16	S 2	wolkenlos.	
Petersburg...	765	12	NNO 2	wolkenlos.	
Moskau...	758	18	W 1	heiter.	
Cork, Queenst.	765	14	NNO 1	heiter.	
Brest...	764	11	NO 1	bedeckt.	
Helder...	760	13	S 1	wolkig.	
Sylt...	762	12	OSO 3	bedeckt.	
Hamburg...	762	14	NO 1	h. bedeckt.	
Swinemünde...	761	12	NNO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	761	14	N 2	h. bedeckt.	
Memel...	763	21	O 3	wolkenlos.	
Paris...	761	11	NNO 2	bedeckt.	
Münster...	761	10	NO 1	bedeckt.	
Karlsruhe...	760	12	NO 2	wolkig.	
Wiesbaden...	761	14	WNW 1	heiter.	
München...	761	13	O 4	wolkenlos.	
Chemnitz...	762	13	still	wolkenlos.	
Berlin...	762	14	NW 1	bedeckt.	
Wien...	760	14	NW 2	wolkenlos.	
Breslau...	761	12	NO 4	bedeckt.	
Isle d'Aix...	760	13	NO 4	bedeckt.	
Nizza...	759	17	O 2	bedeckt.	
Triest...	762	20	O 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Übersicht der Witterung.
Die Luftdruckvertheilung hat sich im Wesentlichen nicht geändert. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa kühl, im Norden trübe, im Süden vorwiegend heiter. Im östlichen Deutschland fanden vielfach Gewitter statt, im Nordwesten mit starken Regenfällen, stellenweise mit Hagel. In West-Deutschland liegt die Temperatur 2 bis 7 Grad unter der normalen. An der ostpreussischen Küste dagegen 2 bis 6 Grad über derselben.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.